



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

03 | 2013

# STATISTISCHE MONATSHEFTE




## Aus dem Inhalt:

Preise 2012

Pflege 2011

Erwerbstätige 2010





#### Fotonachweis

Titelfoto: SCHOTT AG

Im Jahr 2010 waren 89 Prozent der Erwerbstätigen als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt, elf Prozent waren Selbstständige und mithelfende Familienangehörige. Die höchsten Arbeitnehmeranteile hatte die industriegeprägte Stadt Ludwigshafen am Rhein mit 94 Prozent, den niedrigsten die Südwestpfalz mit 83 Prozent.



03 | 2013

## STATISTISCHE MONATSHEFTE

66. Jahrgang

kurz + aktuell	217
----------------	-----

Industrie ■ Bauhauptgewerbe ■ Einzelhandel ■ Gastgewerbe  
Tourismus ■ Landwirtschaft ■ Scheidungen ■ Bildung ■ Verkehr

Aus der amtlichen Statistik	227
-----------------------------	-----

Verbraucherpreise	228
-------------------	-----

Rheinland-Pfalz in Karten: Bettendichte im Tourismus 2012 nach Verwaltungsbezirken	229
---	-----

Verbraucherpreise 2012	230
------------------------	-----

Pflegebedürftige Menschen 2011	238
--------------------------------	-----

Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2010	247
--	-----

Daten zur Konjunktur	258
----------------------	-----

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	291
-------------------------------	-----

Neuerscheinungen	307
------------------	-----



## Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
( )	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter [www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte)

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2013

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



## Industrieproduktion 2012 im Minus

Im Jahr 2012 sank die Produktion in der rheinland-pfälzischen Industrie um 1,2 Prozent. Der Güterausstoß der Vorleistungsgüterproduzenten ging um 2,9 Prozent zurück. Die Konsumgüterproduzenten (+0,5 Prozent) und die Investitionsgüterproduzenten (+0,1 Prozent) verzeichneten eine Steigerung ihrer Ausbringung. Unter den drei großen Industriebranchen in Rheinland-Pfalz produzierten der Maschinenbau (-2,8 Prozent), die chemische Industrie (-2,6 Prozent) und der Fahrzeugbau (-1,3 Prozent) weniger als im Vorjahreszeitraum.

Im Vergleich zum Vormonat stieg die Produktion in der rheinland-pfälzischen Industrie im Dezember 2012 um 2,9 Prozent. Sowohl die Konsumgüterhersteller (+5,6 Prozent) als auch die Investitionsgüterproduzenten (+4,8 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+0,5 Prozent) erhöhten ihre Produktion. Von den drei großen Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie verzeichneten der Fahrzeugbau (+10 Prozent) und der Maschinenbau (+4,3 Prozent) Zuwächse. Dagegen stagnierte der Güterausstoß in der chemischen Industrie (-0,3 Prozent).

Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhte sich der Output der rheinland-pfälzischen Industrie im Dezember 2012 um 0,9 Prozent. Die Konsumgüterproduzenten (+4,5 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+1,9 Prozent) verzeichneten einen Produktionsanstieg. Dagegen produ-

## Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Dez. 2012		Jan. bis Dez. 2012	
	Veränderung des Indexwertes <sup>1</sup> zu			
	Nov. 2012	Dez. 2011	Jan. bis Dez. 2011	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	2,9 %	0,9 %	-1,2 %	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	0,5 %	1,9 %	-2,9 %	
Investitionsgüterproduzenten	4,8 %	-5,4 %	0,1 %	
Konsumgüterproduzenten	5,6 %	4,5 %	0,5 %	
Chemie	-0,3 %	6,9 %	-2,6 %	
Fahrzeugbau	10,4 %	-12,4 %	-1,3 %	
Maschinenbau	4,3 %	-4,2 %	-2,8 %	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	1,8 %	-1,6 %	-3,2 %	
Inland	-1,9 %	-10,7 %	-6,1 %	
Ausland	4,6 %	6,1 %	-0,9 %	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	4,9 %	11,8 %	1,4 %	
Investitionsgüterproduzenten	-2,7 %	-17,3 %	-8,7 %	
Konsumgüterproduzenten	-1,4 %	-3,9 %	-2,7 %	
Chemie	9,7 %	23,6 %	4,1 %	
Fahrzeugbau	-1,6 %	-8,5 %	-8,3 %	
Maschinenbau	-6,5 %	-26,9 %	-10,7 %	

<sup>1</sup> Preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – <sup>2</sup> Einschließlich Energie.

zierten die Investitionsgüterhersteller weniger als im Vorjahr (-5,4 Prozent). Von den drei großen Branchen des Landes produzierte die chemische Industrie 6,9 Prozent mehr als im Dezember 2011. Der Fahrzeugbau (-12 Prozent) und der Maschinenbau (-4,2 Prozent) registrierten einen Rückgang des Güterausstoßes.

## Auch die Nachfrage der Industrie 2012 rückläufig

Im Jahr 2012 verschlechterte sich die Nachfrage in der rheinland-pfälzischen Industrie gegenüber dem Jahr

2011 um 3,2 Prozent. Dieses geht sowohl auf den Rückgang der Binnennachfrage (-6,1 Prozent) als auch der Auslandsnachfrage (-0,9 Prozent) zurück. Insbesondere die Investitionsgüterproduzenten waren von der Verschlechterung betroffen (-8,7 Prozent). Auch die Konsumgüterproduzenten verzeichneten weniger Bestellungen (-2,7 Prozent), während sich die Nachfrage nach Vorleistungsgütern leicht erhöhte (+1,4 Prozent). Unter den drei großen Industriebranchen verbuchten sowohl der Fahrzeugbau (-8,3 Prozent) als auch der Maschinenbau (-11 Prozent) deut-

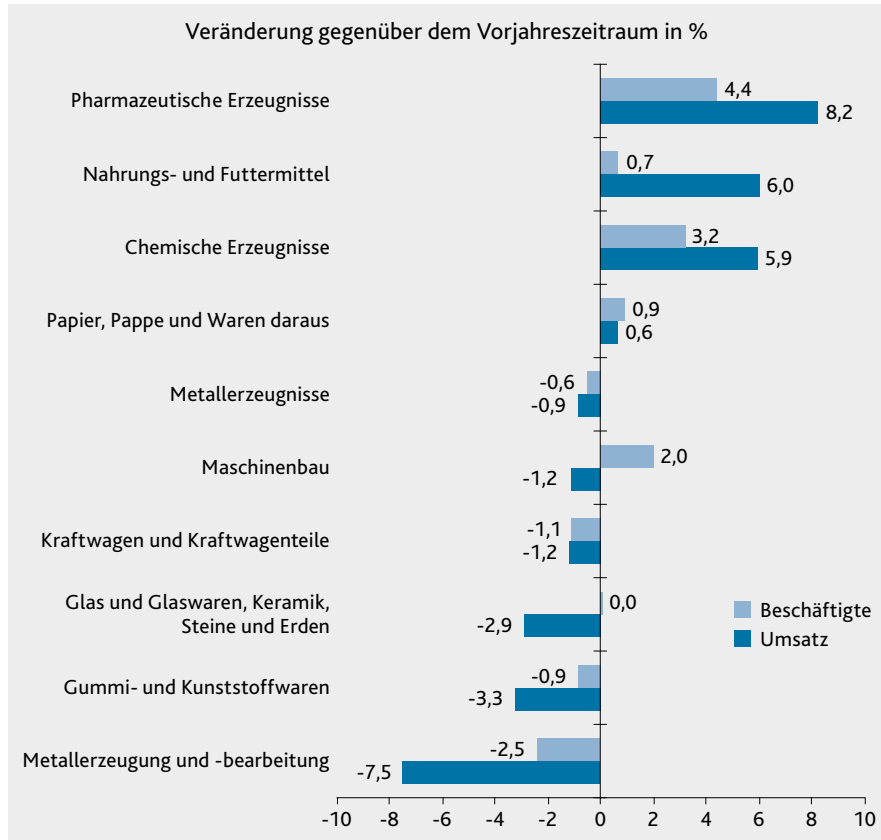
## Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.





### Umsätze von Januar bis Dezember 2012 und Beschäftigte im Dezember 2012 in der Industrie nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



lich weniger Aufträge als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die chemische Industrie registrierte ein Auftragsplus von 4,1 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhte sich der Auftragseingang im Dezember 2012 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 1,8 Prozent. Während die Inlandsnachfrage leicht zurückging (-1,9 Prozent), verbesserte sich die Auslandsnachfrage (+4,6 Prozent). Die Nachfrage nach Vorleistungsgütern erhöhte sich um 4,9 Prozent. Die Investitionsgüterproduzenten (-2,7 Prozent) und die Konsumgüterproduzenten (-1,4 Prozent) verbuchten geringere Auf-

tragseingänge. Von den drei großen Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie erzielte die Chemie einen kräftigen Zuwachs um 9,7 Prozent. Dagegen musste der Maschinenbau erneut einen deutlichen Rückgang der Bestellungen hinnehmen (-6,5 Prozent). Die Nachfrage im Fahrzeugbau sank leicht um 1,6 Prozent.

Gegenüber dem Vorjahresmonat verschlechterten sich die Auftrags-eingänge um 1,6 Prozent. Die Inlandsnachfrage fiel elf Prozent niedriger aus als im Dezember 2011. Im Auslandsgeschäft wurde dagegen ein Auftragsplus von 6,1 Prozent verbucht. Die Investitionsgüterproduzenten

(-17 Prozent) verzeichneten einen deutlichen und die Konsumgüterproduzenten (-3,9 Prozent) einen leichten Nachfragerückgang. Dagegen erhöhten sich die Bestellungen von Vorleistungsgütern deutlich um zwölf Prozent. Von den drei großen Branchen des Landes registrierten der Maschinenbau (-27 Prozent) und der Fahrzeugbau (-8,5 Prozent) einen kräftigen Rückgang der Nachfrage. In der chemischen Industrie gingen dagegen deutlich mehr Aufträge ein als im Vorjahr (+24 Prozent).

### Umsätze der Industrie 2012 dank Auslandsgeschäft im Plus

Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte im Jahr 2012 Umsätze in Höhe von 84,5 Milliarden Euro. Das waren 1,8 Prozent mehr als im Vorjahr (Deutschland: +0,5 Prozent). Die Auslandserlöse stiegen deutlich um 3,8 Prozent (Deutschland: +1,8 Prozent), die Inlandsumsätze gingen leicht um 0,5 Prozent zurück (Deutschland: -0,5 Prozent). Der Auslandsumsatz machte 53,9 Prozent des Gesamtumsatzes aus. Damit lag die Exportquote deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 46,7 Prozent.

Vier der zehn umsatzstarken Industriebranchen erzielten im Jahr 2012 mehr Umsätze als im Vorjahr. Insbesondere die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen meldeten überdurchschnittliche Erlöszuwächse (+8,2 Prozent). Ausschlaggebend für die gute Entwicklung war hier vor allem das Inlandsgeschäft (+12 Prozent), aber auch die Auslandsumsätze

























































übertrafen das Niveau des Vorjahres deutlich (+6,5 Prozent). An zweiter Stelle folgten die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln, deren Umsätze um sechs Prozent höher lagen als vor Jahresfrist. Die chemische Industrie konnte ihre Erlöse ebenfalls merklich steigern (+5,9 Prozent). Ursächlich für das Plus in diesen beiden Wirtschaftszweigen war vor allem die Umsatzentwicklung mit dem Ausland (+8,6 bzw. 6,7 Prozent). Gemäßigter verliefen die Geschäfte bei den Herstellern von Papier, Pappe und Waren daraus (+0,6 Prozent). Bei allen übrigen Wirtschaftszweigen lagen die Umsätze teils deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. So verzeichnete die Metallerzeugung und -bearbeitung das stärkste Umsatzminus mit 7,5 Prozent, gefolgt von der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren mit -3,3 Prozent sowie von Glas, Glaswaren, Keramik einschließlich Verarbeitung von Steinen und Erden mit -2,9 Prozent.

### Bauhauptgewerbe 2012 mit Auftragszuwachs

Im Jahr 2012 verbesserten sich die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahr um drei Prozent. Im Hochbau wurde ein Plus von 2,9 Prozent registriert; im Tiefbau kam es zu einem Anstieg um 3,1 Prozent.

Der baugewerbliche Umsatz ging im Jahr 2012 gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres um 2,1 Prozent zurück. Zu der Umsatzsteigerung im Hochbau (+4,1 Prozent) trug in erster Linie der stark verbesserte Wohnungsbau

### Konjunktur im Bauhauptgewerbe

Indikator	Dez. 2012		Jan. bis Dez. 2012	
	Veränderung des Indexwertes zu			
	Nov. 2012	Dez. 2011	Jan. bis Dez. 2011	
Auftragseingang	-3,3 % 	1,5% 	3,0% 	
Hochbau insgesamt	-7,0 % 	-15,9% 	2,9% 	
Wohnungsbau	-42,6 % 	-33,0% 	10,1% 	
gewerblicher Hochbau	-11,1 % 	-22,3% 	-6,0% 	
öffentlicher Hochbau	144,1 % 	29,5% 	12,6% 	
Tiefbau insgesamt	1,2 % 	31,1% 	3,1% 	
gewerblicher Tiefbau	63,6 % 	31,7% 	-7,2% 	
öffentlicher Tiefbau	6,2 % 	23,7% 	-1,2% 	
Straßenbau	-23,9 % 	37,6% 	10,2% 	
Baugewerblicher Umsatz	-10,7 % 	-12,9% 	-2,1% 	
Hochbau insgesamt	3,7 % 	-0,7% 	4,1% 	
Wohnungsbau	-12,7 % 	-12,7% 	16,6% 	
gewerblicher Hochbau	27,8 % 	15,3% 	0,7% 	
öffentlicher Hochbau	-23,3 % 	-21,3% 	-4,5% 	
Tiefbau insgesamt	-23,7 % 	-24,3% 	-7,7% 	
gewerblicher Tiefbau	-18,5 % 	-24,6% 	-4,3% 	
öffentlicher Tiefbau	1,3 % 	-17,7% 	-6,0% 	
Straßenbau	-36,2 % 	-28,2% 	-9,8% 	

bei (+17 Prozent). Im Tiefbau wurde dagegen ein Umsatzrückgang um 7,7 Prozent beobachtet.

Im Dezember 2012 sind die Auftrags-eingänge im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe im Vorjahresvergleich um 1,5 Prozent gestiegen. Gegenüber dem Vormonat November kam es zu einer Verschlechterung um 3,3 Prozent. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich gegenüber dem Ergebnis vom Dezember 2011 um 13 Prozent, im Vormonatsvergleich war ein Rückgang um elf Prozent zu verzeichnen.

Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhten sich die Auftragseingänge um 1,5 Prozent. Der Rückgang der Nachfrage im Hochbau (-16 Prozent) wird durch die ungünstige Entwicklung im Wohnungsbau (-33 Prozent)

sowie im gewerblichen Hochbau (-22 Prozent) bestimmt. Dass die Entwicklung im Bauhauptgewerbe dennoch positiv ausfiel, ist auf den starken Zuwachs im Tiefbau zurückzuführen (+31 Prozent). Dort verbuchten alle Bereiche deutliche Verbesserungen gegenüber dem Vorjahresergebnis.

Im Vergleich zum Dezember 2011 ging der baugewerbliche Umsatz um 13 Prozent auf rund 275 Millionen Euro zurück. Während im Hochbau nur ein leichter Rückgang registriert wurde (-0,7 Prozent auf etwa 152 Millionen Euro), waren im Tiefbau deutlich sinkende Umsätze zu verzeichnen (-24 Prozent auf rund 124 Millionen Euro).

Gegenüber November 2012 verschlechterte sich die Nachfrage nach Bauleistung um 3,3 Prozent. Wäh-



rend der Hochbau Einbußen zu verkraften hatte (–7 Prozent), gab es im Tiefbau leichte Zuwächse (+1,2 Prozent). Besonders kräftig stiegen die Auftragseingänge im öffentlichen Hochbau (+144 Prozent) sowie im gewerblichen Tiefbau (+64 Prozent).

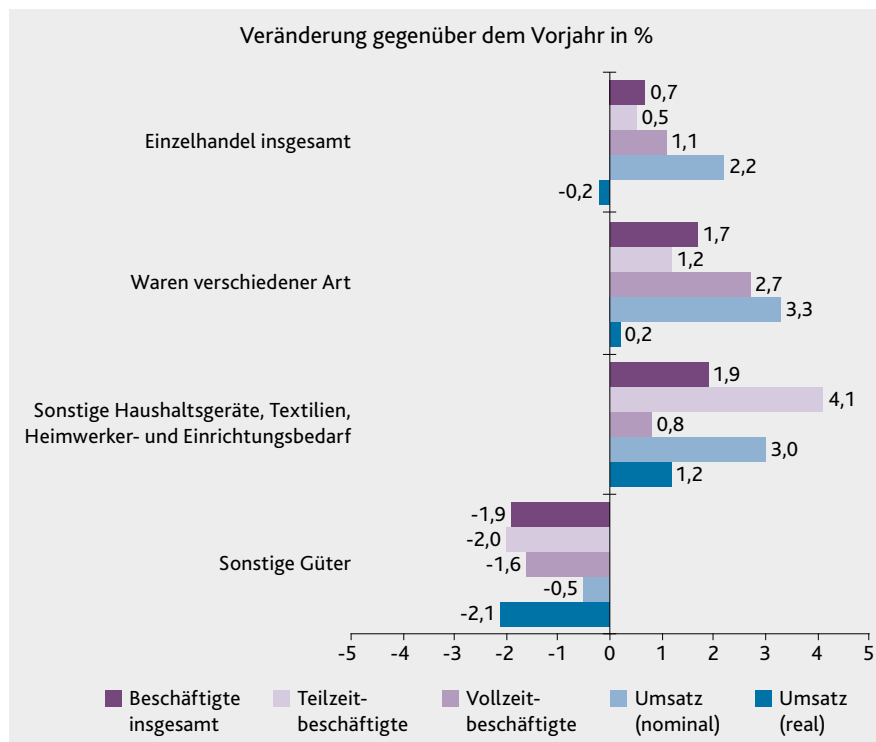
Der Umsatz lag um elf Prozent niedriger als im November 2012. Im Hochbau wurde ein Plus von 3,7 Prozent festgestellt. Im Tiefbau gab es dagegen eine Verschlechterung um 24 Prozent, die auf die starken Rückgänge im Straßenbau (–36 Prozent) sowie im gewerblichen Tiefbau (–18,5 Prozent) zurückzuführen ist.

### Reale Umsätze im Einzelhandel stagnieren 2012, aber mehr Beschäftigte

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel setzte im Jahr 2012 mehr um. Nach vorläufigen Angaben lagen die Umsätze nominal, also zu jeweiligen Preisen, um 2,2 Prozent über dem Vorjahreswert (Deutschland). Real, d. h. um Preisveränderungen bereinigt, waren die Umsätze jedoch – wie im Bundesdurchschnitt – um 0,2 Prozent niedriger als im Jahr 2011. Deutschlandweit stiegen die Umsätze nominal um zwei Prozent.

Der Umsatz im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, zu dem Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte gehören, stieg in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Vorjahr nominal um 3,3 Prozent, real entspricht das einem Plus von 0,2 Prozent. Im Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und

### Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2012



Tabakwaren erhöhte sich der nominale Umsatz nur leicht um 0,7 Prozent; preisbereinigt lag er um 2,3 Prozent niedriger als noch im Vorjahr. Der Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik verzeichnete im Jahr 2012 einen deutlichen nominalen Umsatzrückgang um 5,2 Prozent. Dass der Rückgang real mit –1,5 Prozent deutlich niedriger ausfiel, ist auf die anhaltenden Preissenkungstendenzen in diesem Handelssegment zurückzuführen. Im Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf erhöhten sich die Umsätze nominal um 3 Prozent und real um 1,2 Prozent. Das stärkste Wachstum erreichte der Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren

(nominal +3,8 Prozent, real +2 Prozent). Im Einzelhandel mit sonstigen Gütern, zu denen u. a. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, sank der Umsatz nominal um 0,5 Prozent und real um 2,1 Prozent.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten wuchs im Jahr 2012 um 0,7 Prozent. Während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 0,5 Prozent zunahm, erhöhte sich die Zahl der Vollzeitkräfte um 1,1 Prozent.

### Im Jahr 2012 mehr Beschäftigte im Gastgewerbe bei sinkendem Umsatz

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe meldete im abgelaufenen Jahr 2012 ein Umsatzminus. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die

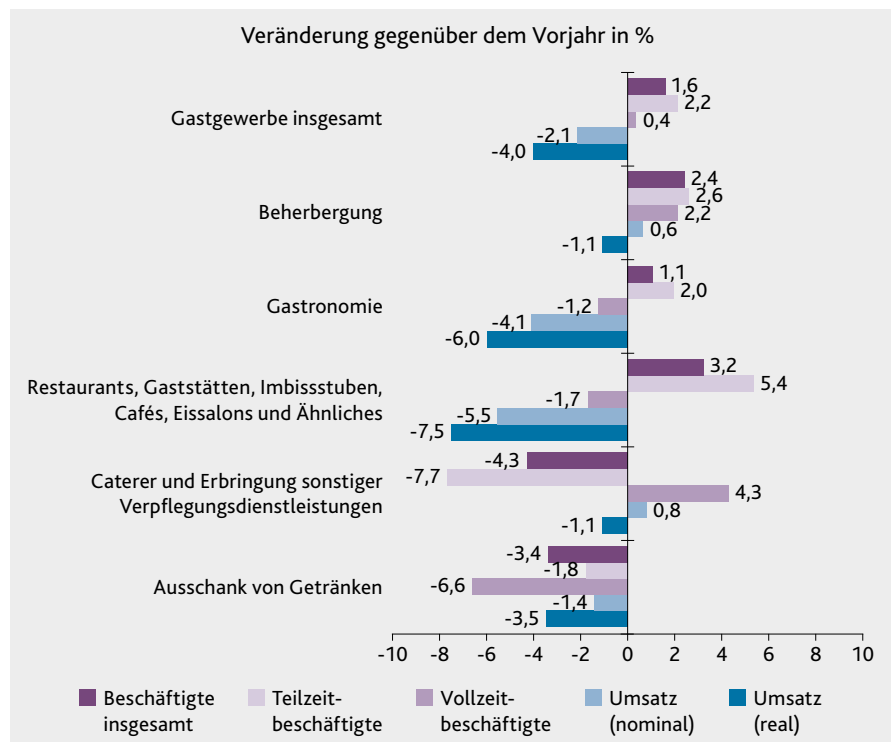


Umsätze nominal um 2,1 Prozent unter dem Vorjahreswert. Real sanken die Umsätze um vier Prozent gegenüber dem Jahr 2011. (Deutschland: nominal +2,1 Prozent, real +0,2 Prozent).

In der Gastronomie, in der etwa 60 Prozent der Gastgewerbeumsätze erwirtschaftet werden, sanken die Umsatzzahlen nominal um 4,1 Prozent und real um sechs Prozent. Besonders hoch fiel das nominale Umsatzminus mit 5,5 Prozent in der speisengeprägten Gastronomie aus, zu der Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben zählen. Real lagen die Umsätze dort um 7,5 Prozent unter denen des Vorjahres. Im Teilbereich der getränkegeprägten Gastronomie, zu der Schankwirtschaften, Diskotheken und Bars gehören, war der Umsatzrückgang sowohl nominal (-1,4 Prozent) als auch real (-3,5 Prozent) etwas geringer. Günstiger war die Bilanz der Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen mit einem nominalen Umsatzwachstum von 0,8 Prozent und einem realen Rückgang um 1,1 Prozent. Im rheinland-pfälzischen Beherbergungsgewerbe lagen die Umsätze im Jahr 2012 nominal um 0,6 Prozent über und real um 1,1 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe nahm 2012 insgesamt um 1,6 Prozent zu. Besonders deutlich fiel der Anstieg bei den Teilzeitbeschäftigten aus (+2,2 Prozent). Die Anzahl der Vollzeitkräfte erhöhte sich geringfügig um 0,4 Prozent.

### Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2012



### Tourismusbranche blieb 2012 unter Rekordwerten des Vorjahres

Nach dem Rekordjahr 2011 gingen die Zahlen der Gäste und Übernachtungen im rheinland-pfälzischen Tourismus im Jahr 2012 wieder zurück, lagen aber über den Ergebnissen früherer Jahre. Nach vorläufigen Berechnungen wurden mehr als 8,2 Millionen Gästeankünfte und gut 22,2 Millionen Gästeübernachtungen registriert. Das waren 1,9 bzw. 1,7 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Im Monat Dezember 2012 verzeichneten die Tourismusbetriebe ein geringfügig höheres Gäste- und Übernachtungsaufkommen als im Vorjahresmonat. Gut 440 000 Gäste besuchten das Land, das waren 0,4

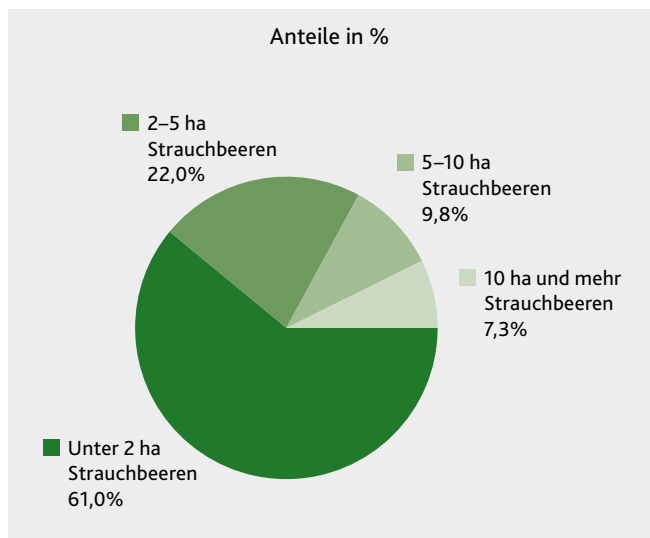
Prozent mehr als im Dezember 2011. Sie buchten nahezu 1,2 Millionen Übernachtungen (+1,8 Prozent).

### Produzenten von Strauchbeeren setzen auf ökologische Erzeugung

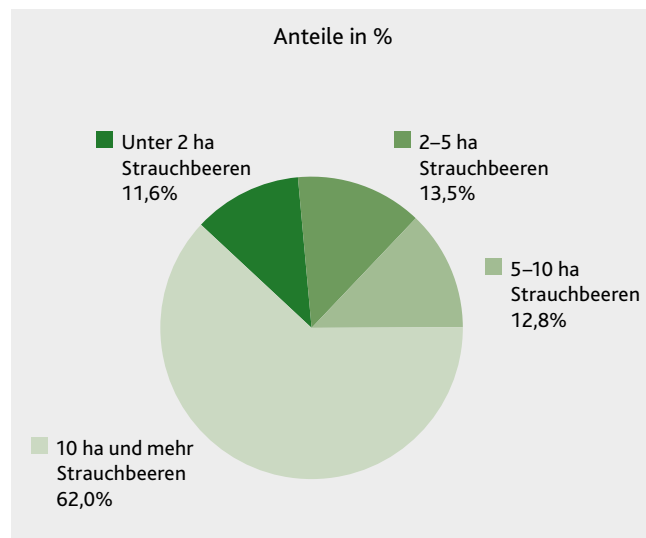
Der Anbau von Strauchbeeren wie Johannisbeeren, Himbeeren oder Holunder stellt für die rheinland-pfälzische Landwirtschaft ein Nischenprodukt mit einem hohen Anteil ökologischer Erzeugung dar. Im Jahr 2012 bauten 41 landwirtschaftliche Betriebe Strauchbeeren an, von denen sechs auf ökologische Weise produzierten. Diese sechs Betriebe bewirtschafteten eine Strauchbeerenfläche von 114 Hektar. Das war mehr als die Hälfte der gesamten rheinland-pfälzischen Strauchbeerenfläche von



### Betriebe mit Strauchbeerenanbau 2012 nach Größenklassen



### Strauchbeerenfläche 2012



rund 209 Hektar. Von den insgesamt geernteten 1064 Tonnen konnte fast die Hälfte als ökologisch erzeugte Strauchbeeren vermarktet werden.

Strauchbeerenflächen von weniger als zwei Hektar bewirtschafteten 25 der 41 Betriebe. Die von diesen Betrieben genutzte Fläche betrug rund 24 Hektar. Die drei größten Betriebe, die jeweils auf mehr als zehn Hektar Strauchbeeren ernten, vereinigten fast 130 Hektar der Erzeugerflächen auf sich.

#### Bedeutung der Viehhaltung in Rheinland-Pfalz weiter rückläufig

Die Reduzierung der Nutztierbestände in Rheinland-Pfalz schreitet weiter voran. Zwischen November 2011 und November 2012 sank der Schweinebestand um elf Prozent auf 214 800 Tiere. Der Rinderbestand nahm um 2,1 Prozent auf 355 400 Tiere ab. Der Rückgang beim Schafbestand (69 100 Tiere) betrug 2,4

Prozent. Bundesweit war eine Zunahme des Schweinebestandes um 0,5 Prozent auf 28,3 Millionen Tiere zu verzeichnen. Der Rinderbestand belief sich am Erhebungstichtag auf 12,5 Millionen Tiere (–0,2 Prozent). Bei den Schafen gab es einen Rückgang um rund 1,7 Prozent auf 1,6 Millionen Tiere.

Der Rückgang des Schweinebestandes betraf alle Tierkategorien und dürfte auf die Änderungen in der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung und auf den Kostendruck infolge der gestiegenen Futtermittelpreise zurückzuführen sein. So müssen z. B. seit Januar 2013 bei der Haltung von Zuchtsauen erweiterte Anforderungen erfüllt werden. Diese erfordern vielfach umfangreiche Investitionen.

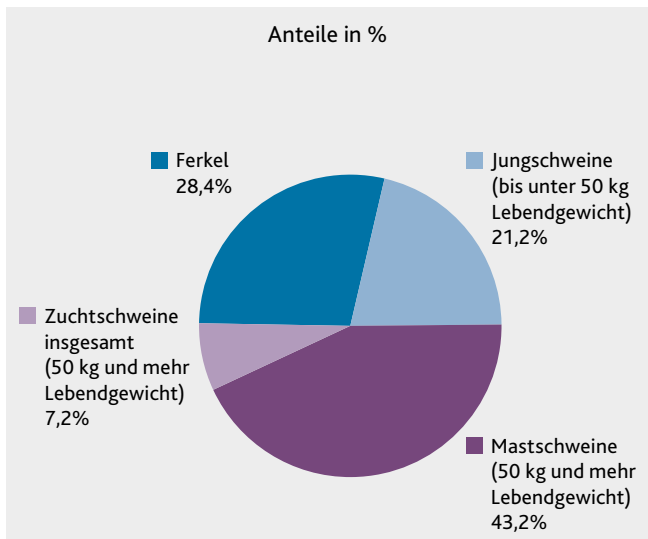
Der Bestand an Zuchtschweinen wurde binnen Jahresfrist um 8,4 Prozent auf nur noch 15 700 Tiere reduziert. Den größten Rückgang gab es jedoch bei den Jungschweinen.

Ihre Zahl ging um fast 18 Prozent auf 45 000 Tiere zurück. Der Mastschweinebestand wurde um zehn Prozent auf 92 100 Tiere reduziert. In einer vergleichbaren Größenordnung lag die Veränderung mit –9,2 Prozent bei den Ferkeln (62 000 Tiere).

Ein Drittel des Rinderbestandes entfiel auf Milchkühe (116 800 Tiere). Ihre Zahl sank um 0,9 Prozent. Einen wesentlich stärkeren Rückgang wies die Gruppe der sonstigen Kühe auf, z. B. Ammen und Mutterkühe. Der Bestand fiel um 4,6 Prozent auf 39 500 Tiere. Ein weiteres Viertel (27 Prozent) des Rinderbestandes stellten die Kälber und Jungrinder mit einem Alter bis zu einem Jahr. Auf die Klasse zwischen einem Jahr und zwei Jahren entfiel jedes fünfte Rind. Regional konzentriert sich die Rinderhaltung in der Eifel. Gut ein Drittel der Rinder stehen im Eifelkreis Bitburg-Prüm und im Landkreis Vulkaneifel.



### Schweinebestand am 3. November 2012 nach Kategorien

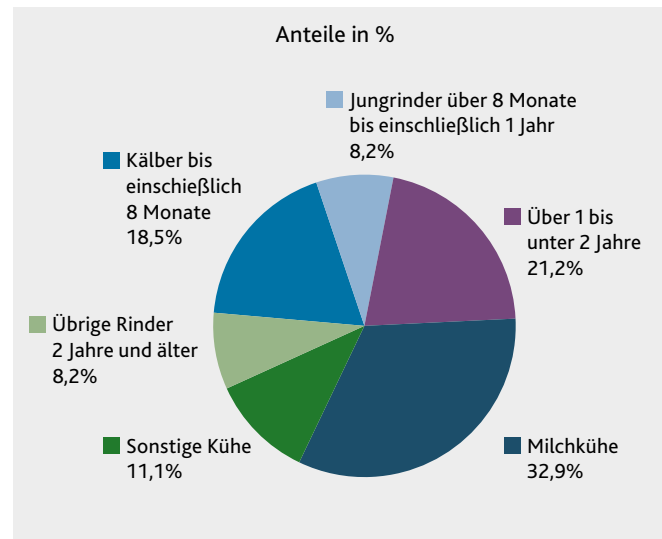


Den größten Teil des rheinland-pfälzischen Schafbestandes machten mit rund 73 Prozent die weiblichen Schafe zur Zucht aus (50 200 Tiere). Ihr Bestand sank gegenüber November 2011 um 0,6 Prozent. Ein Viertel entfiel auf die Schafe in einem Alter von unter einem Jahr, deren Bestand um sechs Prozent verringert wurde.

### Niedrigste Zahl an Scheidungen seit 1996

Im Jahr 2012 wurden vor den rheinland-pfälzischen Familiengerichten 9 724 Ehen geschieden. Damit haben die Scheidungen im Vergleich zum Jahr 2011 um zwölf Prozent abgenommen. Erstmals seit Mitte der

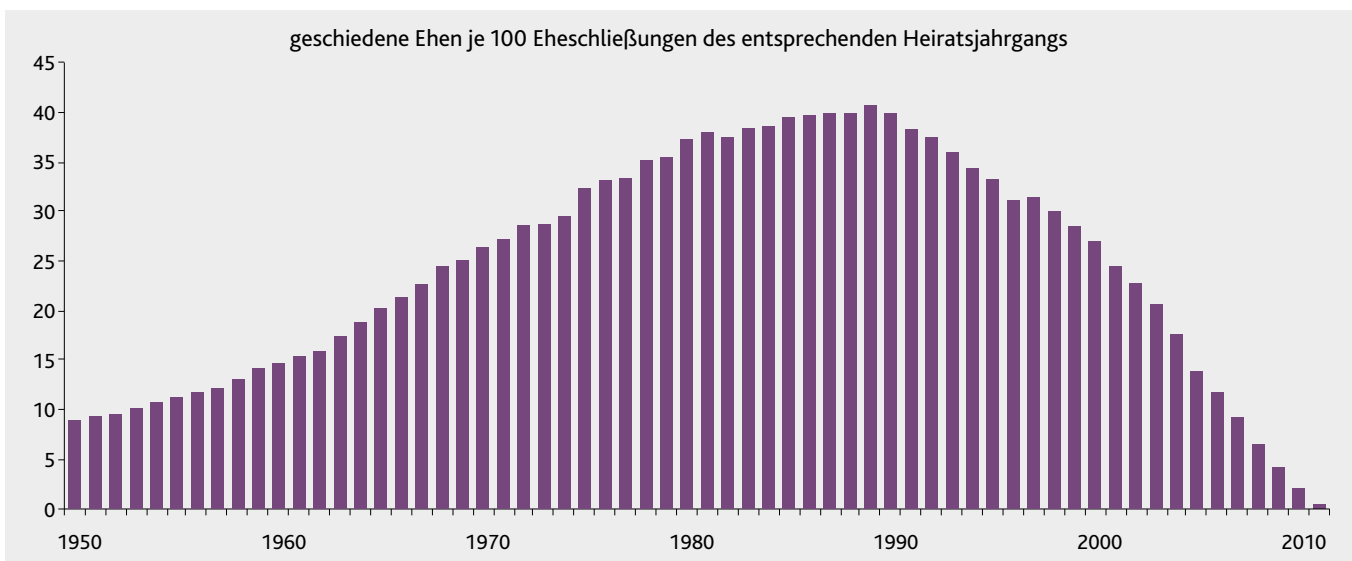
### Rinderbestand am 3. November 2012 nach Altersklassen



90er-Jahr wurden weniger als 10 000 Scheidungen gezählt.

Die Trennungsbereitschaft bei jung verheirateten Paaren ist gleichwohl nach wie vor hoch. Die meisten Ehen wurden im „verflixten siebten Jahr“ geschieden. Bis Ende 2012 wurde von den vor zehn Jahren geschlossenen

### Gesamtscheidungsquoten der Heiratsjahrgänge 1950–2011





Ehen bereits jede vierte endgültig getrennt. Aber auch bei Ehepaaren, die in den 80er-Jahren vermeintlich den „Bund fürs Leben“ schlossen, ist eine ausgeprägte Scheidungsbereitschaft zu beobachten. Die Scheidungsquote dieser Eheschließungsjahrgänge hat teilweise bereits die 40-Prozent-Marke überschritten.

Im Jahr 2012 wurden landesweit elf von 1000 bestehenden Ehen geschieden. Innerhalb des Landes zeigen sich dabei deutliche regionale Unterschiede. So liegt die Scheidungsrate in allen kreisfreien Städten im Landesdurchschnitt oder darüber. In den Landkreisen differieren die Werte zwischen fünf in Kusel und 13 in den Kreisen Birkenfeld und Kaiserslautern.

Das Scheidungsaufkommen einzelner Jahre kann sich regional sehr unterschiedlich entwickeln. Um diese eher zufälligen Schwankungen zu relativieren, wurden – ergänzend zur jahresweisen Betrachtung – die Daten der

vergangenen drei Jahre zusammengefasst. Danach zeigen sich die niedrigsten Scheidungsraten in den Kreisen Kusel, Cochem-Zell und Vulkaneifel.

### Schulwahl – drei von zehn Kindern wechselten nach der Grundschule auf eine Realschule plus

Insgesamt 37 332 Grundschulabsolventinnen und -absolventen wechselten zum Schuljahr 2012/13 in die fünfte Klassenstufe der weiterführenden Schulen. Fast 33 Prozent von ihnen setzen ihre Schullaufbahn an einer Realschule plus fort. Das sind – relativ betrachtet – etwas mehr als im Schuljahr 2011/12 (+1,9 Prozentpunkte).

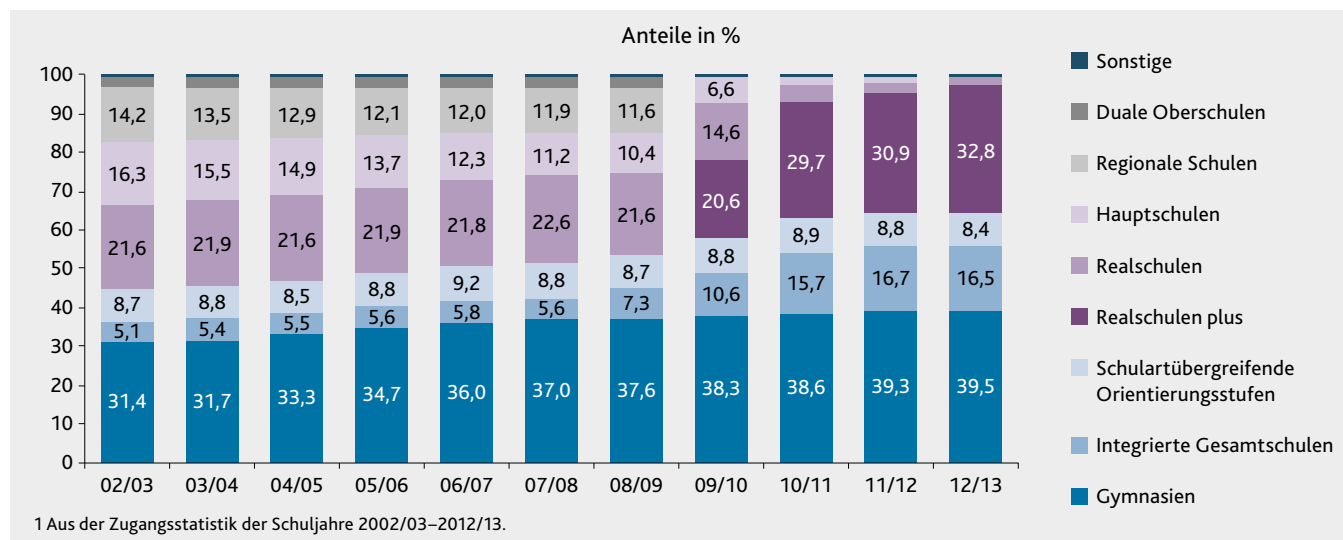
Die im Rahmen der Schulstrukturreform eingeführte Realschule plus löste zum Jahr 2009/10 die Regionalen Schulen und die Dualen Oberschulen ab und wird bis zum Schuljahr 2013/14 die noch existierenden Haupt- und Realschulen ersetzen.

Am beliebtesten ist auch im Schuljahr 2012/13 das Gymnasium. Vier von zehn Schülerinnen und Schülern wechselten in diese Schulart (39,5 Prozent). Gegenüber dem Schuljahr 2011/12 veränderte sich der Anteil nur leicht (+0,2 Prozentpunkte). Ebenfalls recht stabil blieben die Anteile der Grundschülerinnen und -schüler, die in Integrierte Gesamtschulen (16,5 Prozent), die schulartübergreifende Orientierungsstufe (8,4 Prozent) sowie auf Förderschulen (0,6 Prozent) oder Freie Waldorfschulen (0,1 Prozent) wechselten.

### Studienberechtigtenquote steigt auf über 50 Prozent

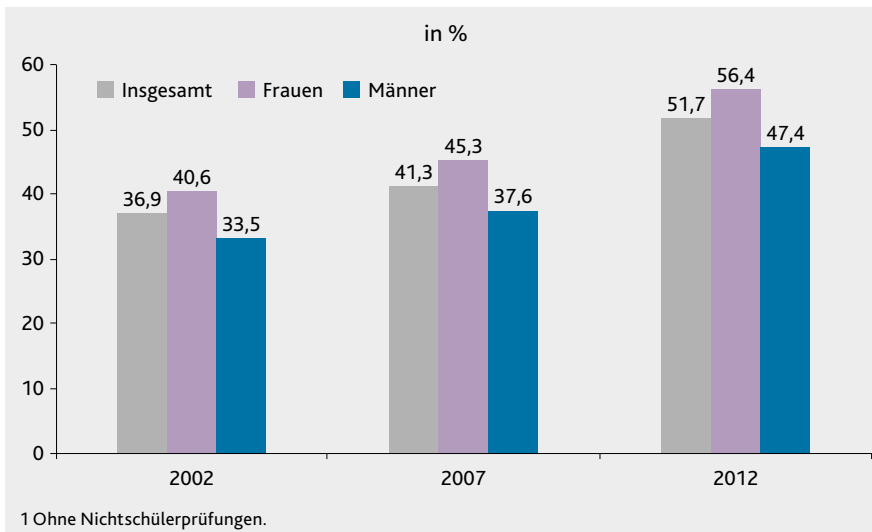
Im Jahr 2012 verließen 43 899 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz. Das entspricht nahezu dem Wert des Vorjahres. Mehr als ein Drittel von ihnen hatte entweder die Fachhochschulreife (schulischer Teil) oder die

Zugänge<sup>1</sup> aus Grundschulen in die fünfte Klassenstufe weiterführender Schulen der Schuljahre 2002/03–2012/13 nach Schularten





### Studienberechtigtenquote<sup>1</sup> 2002–2012 nach Geschlecht



allgemeine Hochschulreife erreicht (insgesamt: 14 852).

Zusammen mit den 9 040 Absolventinnen und Absolventen, die die Hochschulreife an einer berufsbildenden Schule erlangt hatten, ergibt sich für das Jahr 2012 eine Studienberechtigtenquote von 52 Prozent. Das sind 15 Prozentpunkte mehr als zehn Jahre zuvor. Besonders gestiegen auf nunmehr 56 Prozent ist in diesem Zeitraum die Studienberechtigtenquote der Frauen (+16 Prozentpunkte). Aber auch bei den Männern erhöhte sich der Wert seit 2002 merklich um 14 Prozentpunkte auf 47 Prozent.

Die Studienberechtigtenquote gibt den Anteil der mit Hochschulzugangsberechtigung entlassenen Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender und berufsbildender Schulen an der Bevölkerung entsprechenden Alters an und damit auch den Anteil der potenziellen Studienanfängerinnen und -anfänger.

### Schulen des Gesundheitswesens: Weniger Auszubildende in der Rettungsassistentenz

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Schulen des Gesundheitswesens ist zum Schuljahr 2012/13 erneut gesunken. An diesen Einrichtungen absolvieren in Rheinland-Pfalz der-

zeit 7 234 Personen eine Ausbildung in einem nichtakademischen Gesundheitsfachberuf. Das sind 295 weniger als im vorangegangenen Schuljahr 2011/12 (-3,9 Prozent). Die weitaus meisten Auszubildenden erlernen einen Beruf in der Gesundheits- und Kranken- bzw. Kinderkrankenpflege (3 620).

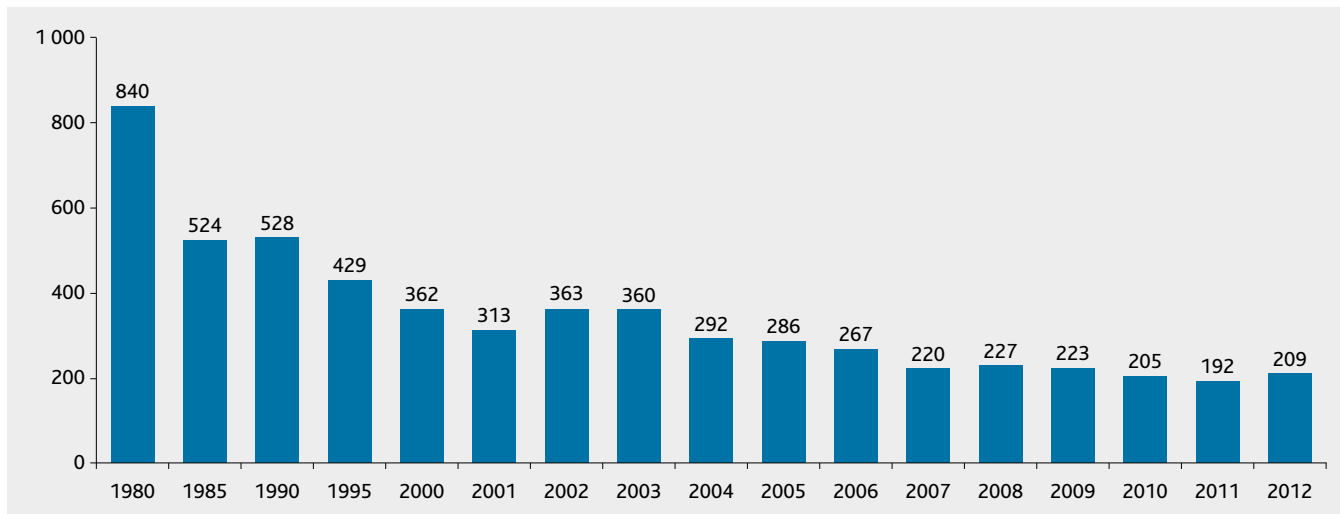
Besonders stark war der Schülerrückgang mit 27,5 Prozent im Bildungsgang Rettungsassistentenz (-123). Hintergrund für den Einbruch der Auszubildendenzahlen in diesem Bereich ist neben dem Wegfall der Wehrpflicht und des Zivildienstes vermutlich auch die ausstehende Reform der rettungsdienstlichen Ausbildung. Mit dem Entwurf zum neuen „Notfallsanitäter-Gesetz“ wird eine Neuordnung des Berufsbildes und eine Verlängerung der Ausbildungszeit auf drei Jahre angestrebt. Zudem soll – für die bisher meist kosten-

### Schülerinnen und Schüler an Schulen des Gesundheitswesens 2012/13 nach Bildungsgängen





## Todesopfer durch Straßenverkehrsunfälle 1980–2012



pflichtige Ausbildung – die Zahlung einer Ausbildungsvergütung geregelt werden.

In der Zeit von September 2011 bis September 2012 bestanden insgesamt 2385 Personen die Abschlussprüfung in einem der Gesundheitsfachberufe. Das waren 16 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Erfolgsquote lag bei 87 Prozent. Die meisten neuen Fachkräfte verbuchte der Bildungsgang Gesundheits- und Krankenpflege mit 903 Absolventinnen

und Absolventen, gefolgt von dem Bildungsgang Physiotherapie (467).

#### **Straßenverkehr forderte im Jahr 2012 wieder mehr Todesopfer**

Auf rheinland-pfälzischen Straßen verloren im Jahr 2012 wieder mehr Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben, nachdem im Jahr 2011 der bislang niedrigste Stand verzeichnet worden war. Nach vorläufigen Angaben waren 209 Todesopfer zu beklagen, 17 mehr als im Jahr 2011. In den

vergangenen Jahrzehnten ist die Zahl der Todesopfer deutlich gesunken. Der Rückgang verlief nicht kontinuierlich; es gab immer wieder Jahre, in denen ein Anstieg zu verzeichnen war.

Die Zahl der Schwerverletzten ging im vergangenen Jahr um 5,7 Prozent auf 3 623 zurück. Leicht verletzt wurden 15 819 Personen, was einem Rückgang von 5,1 Prozent entspricht. Insgesamt registrierte die Polizei 133 431 Verkehrsunfälle, das war ein Prozent mehr als im Jahr 2011.



## Aus der amtlichen Statistik

**Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 hat begonnen – Interessierte Haushalte können noch teilnehmen**

Seit Beginn des Jahres läuft die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 (EVS 2013), eine freiwillige Erhebung der amtlichen Statistik bei Privathaushalten. Die Ergebnisse der EVS, die im Turnus von fünf Jahren stattfindet, stellen für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft wie auch für Bürgerinnen und Bürger eine wertvolle und unverzichtbare Informationsquelle dar. „Die Bereitschaft zur Mitwirkung an dieser freiwilligen Erhebung ist erfreulich hoch“, erklärt der Präsident des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, Jörg Berres. „Allerdings wäre zur Verbesserung der Datenqualität vor allem in einzelnen Teilgruppen eine noch größere Teilnehmerzahl wünschenswert.“ Das gelte insbesondere für Haushalte von Selbstständigen, Arbeiterinnen und Arbeitern und Nichterwerbstätigen.

Der Aufwand zahlt sich für die teilnehmenden Haushalte doppelt aus. Sie bekommen nicht nur einen besseren Überblick über die eigenen Einnahmen und Ausgaben, sondern erhalten vom Statistischen Landesamt nach Abschluss

der Erhebung auch eine finanzielle Anerkennung von mindestens 80 Euro. Wie bei allen Erhebungen der amtlichen Statistik ist der Datenschutz auch hier umfassend gewährleistet. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt und ausschließlich für statistische Zwecke verwendet.

Die teilnehmenden Haushalte erhalten Fragebögen zu Einnahmen und Ausgaben, Geld- und Sachvermögen sowie zur Wohnsituation und zur Ausstattung mit langlebigen Konsumgütern wie Auto, Fernseher oder Spülmaschine. Zusätzlich führen sie drei Monate lang ein Haushaltsbuch.

Interessierte Haushalte können sich im Internet unter [www.evs2013.de](http://www.evs2013.de) über die Erhebung informieren und sich direkt online anmelden. Alternativ können sie sich auch telefonisch (kostenfrei unter 0800 387 2003), per E-Mail ([haushaltserhebungen@statistik.rlp.de](mailto:haushaltserhebungen@statistik.rlp.de)) oder schriftlich an das Statistische Landesamt, Sachgebiet 231, 56128 Bad Ems, wenden.

**Ausgabe 2012 der Veröffentlichung „Kreisfreie Städte und Landkreise – Ein Vergleich in Zahlen“ erschienen**

Das Statistische Landesamt in Bad Ems hat unter dem Titel „Rheinland-Pfalz regional“ die aktuelle Ausgabe der Veröffentlichung „Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz – Ein Vergleich in Zahlen“ vorgelegt. Die Publikation enthält für die zwölf kreisfreien Städte und 24 Landkreise Informationen aus vielen Themenbereichen mit Daten über die Bevölkerung, Bildung und Kinderbetreuung, Pflege und medizinische Vorsorge, über die regionale Wirtschaftslage und den Arbeitsmarkt bis hin zu Eckdaten der sozialen Sicherungssysteme und der öffentlichen Finanzen. „Diese Übersichten mit zahlreichen Indikatoren und Veränderungsraten sind für viele Nutzer eine wichtige Grundlage zur Positionsbestimmung im Kreis der Gebietskörperschaften und für sich anschließende Planungen und Entscheidungen“, betont der Präsident des Statistischen Landesamtes, Jörg Berres.

Grafiken und Karten geben zu den Themen erste Einblicke, die sich mithilfe der 64 Tabellen vertiefen lassen.

Die Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz regional – Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz – Ein Vergleich in Zahlen“, Ausgabe 2012, umfasst 152 Seiten und wird im DIN A4-Format (broschiert) zum Preis von 11,50 Euro angeboten. Als PDF-Datei kann die Veröffentlichung (3 136 kB) kostenfrei heruntergeladen werden. Auch die PDF-Dateien früherer Ausgaben stehen zum Download bereit.





## Verbraucherpreise im Februar 2013

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz lag im Februar 1,6 Prozent über dem Wert des Vorjahresmonats; im Januar hatte er bei 1,7 Prozent, im Dezember 2012 noch bei 2,1 Prozent gelegen.

Die Entwicklung bei den Energiepreisen (+3,9 Prozent) wird insbesondere durch den deutlichen Anstieg der Strompreise (+12 Prozent) bestimmt. Demgegenüber änderten sich die Gaspreise kaum (+0,9 Prozent), Heizöl verbilligte sich sogar (-2,3 Prozent). Die Entwicklung bei den Kraftstoffpreisen (+1,6 Prozent) verlief uneinheitlich. Während sich Diesel geringfügig verbilligte (-0,3 Prozent), stiegen die Preise für Superbenzin um zwei Prozent.

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,7 Prozent. Erneut waren es Fleisch und Fleischwaren (+5,8 Prozent) sowie Fische und

Fischwaren (+4,1 Prozent), deren Preise sich kräftig erhöhten. Beispielsweise verteuerten sich Rindfleisch zum Braten um 7,6 Prozent und frisches Fischfilet um 6,6 Prozent.

Auch bei Obst (+3 Prozent) sowie Molkereiprodukten und Eiern (+2,3 Prozent; darunter frische Milch: +4,4 Prozent) waren überdurchschnittliche Preissteigerungen festzustellen.

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Verbraucherpreise um 0,7 Prozent. Dies ist vor allem auf saisonbedingte Einflüsse zurückzuführen. Die Preise für Bekleidung erhöhten sich mit dem beginnenden Übergang auf die Frühjahrskollektion um 3,4 Prozent, Pauschalreisen waren elf Prozent teurer als im Januar. Demgegenüber war bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken ein leichter Rückgang der Preise festzustellen (-0,2 Prozent; darunter Fische und Fischwaren: -1,7 Prozent; Gemüse: -2,7 Prozent).

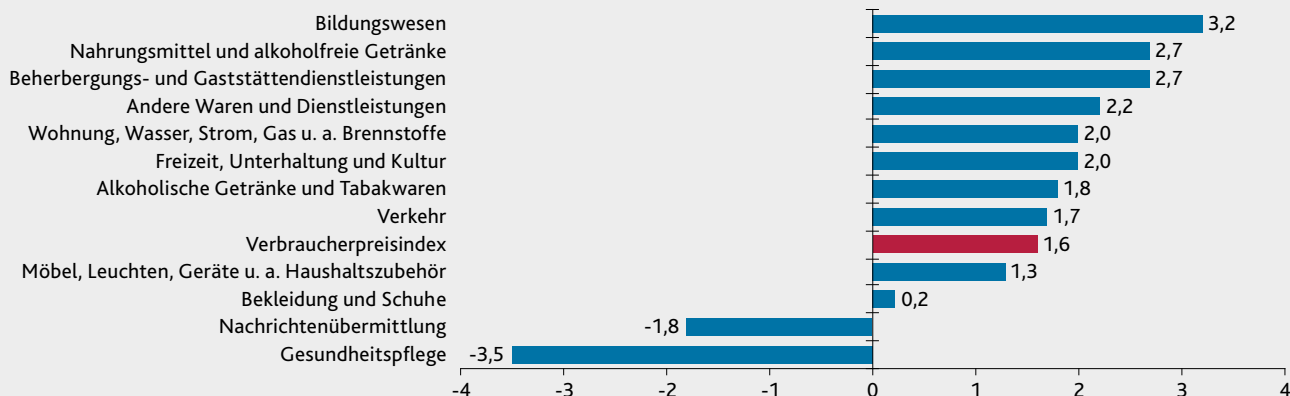
## Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

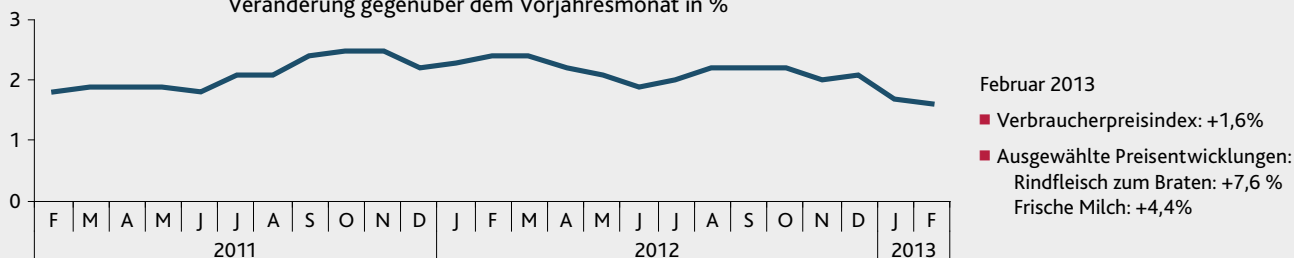
Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preismittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

## Verbraucherpreisindex im Februar 2013

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber Februar 2012 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

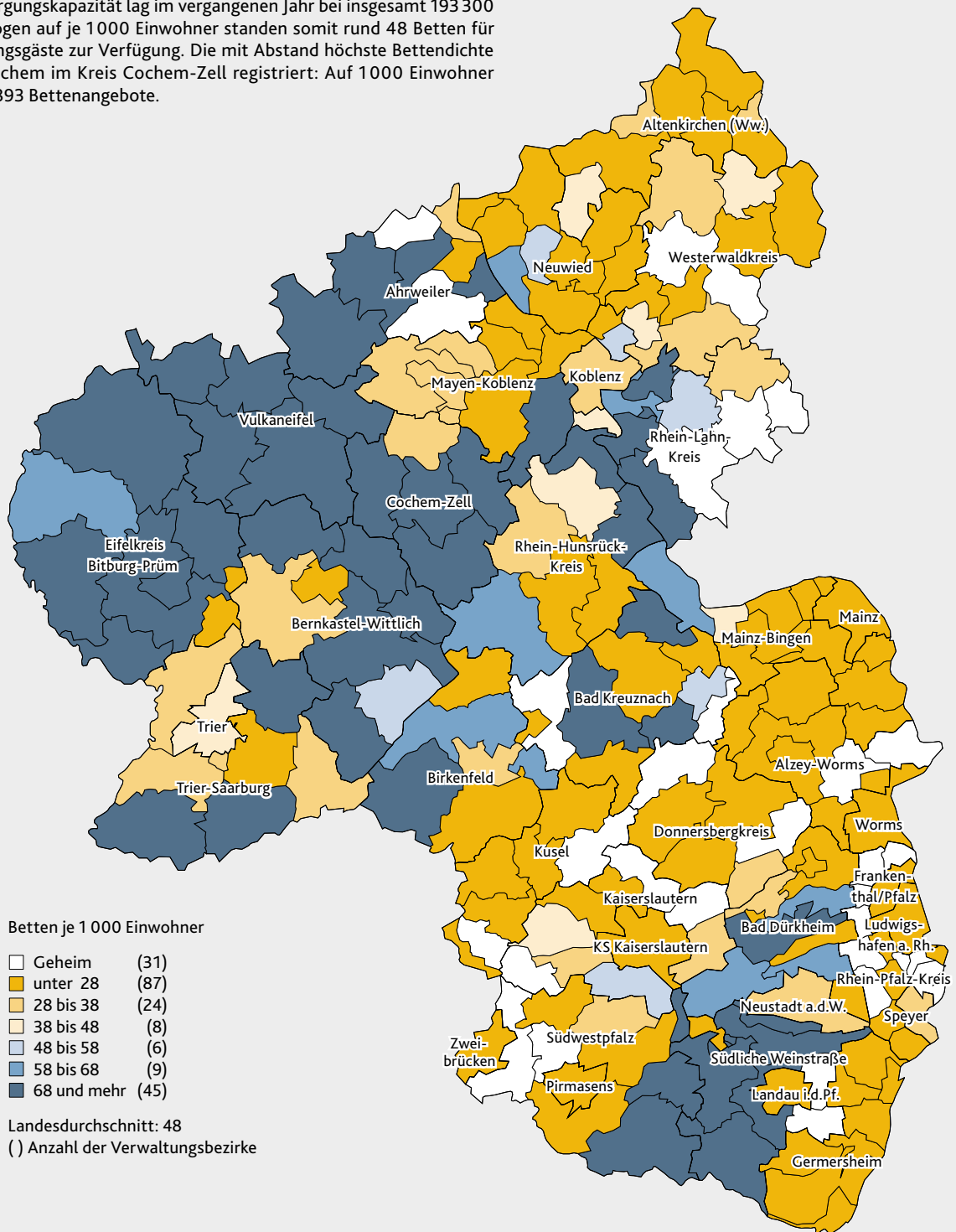




Bettendichte im Tourismus 2012<sup>9</sup> nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2012 kamen insgesamt 8,2 Millionen Übernachtungsgäste nach Rheinland-Pfalz. Sie buchten insgesamt 22,2 Millionen Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben des Landes.

Die Beherbergungskapazität lag im vergangenen Jahr bei insgesamt 193 300 Betten. Bezogen auf je 1000 Einwohner standen somit rund 48 Betten für Übernachtungsgäste zur Verfügung. Die mit Abstand höchste Bettendichte wurde in Cochem im Kreis Cochem-Zell registriert: Auf 1000 Einwohner kamen hier 893 Bettenangebote.





# Verbraucherpreise 2012

## 2,2 Prozent höher als 2011



Von Merle Hattenhauer

Die Ergebnisse der Verbraucherpreisstatistik zählen zu den bekanntesten und meist beachteten in der amtlichen Statistik. Sie sind von elementarer Bedeutung für die Beurteilung inflationärer Tendenzen, dienen als Orientierungsmaßstab (etwa bei Tarifverhandlungen oder in vertraglichen

Vereinbarungen über die Höhe von wiederkehrenden Zahlungen) sowie zur Preisbereinigung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Im Durchschnitt des Jahres 2012 lag der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz 2,2 Prozent über dem Vorjahresniveau und damit knapp über dem Wert von 2011 (+2,1 Prozent). Der Jahresverlauf 2012 war geprägt von Teuerungsraten, die meist jenseits der für die Geldpolitik wichtigen Zielmarke von zwei Prozent lagen. Der höchste Wert des Jahres wurde im Februar und März mit jeweils +2,4 Prozent erreicht.

### Die Berechnung des Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz bzw. für Deutschland (VPI) misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder berechnen den Verbraucherpreisindex für Deutschland und die einzelnen Länder monatlich.

Zu diesem Zweck erheben in Rheinland-Pfalz jeweils rund um die Monatsmitte 17 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes die Preise für rund 700 Waren und Dienstleistungen in elf Berichtsgemeinden mit mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser). Insgesamt werden monatlich rund 20 000 Einzelpreise erhoben. Hinzu kommen Auswertungen von Katalogen, Tarifwerken, Gebührenordnungen sowie Internetangeboten.

Der Verbraucherpreisindex unterstützt Politik, Wirtschaft und auch private Nutzer in ihrer Entscheidungsfindung. So wird

Rund 20 000  
Preise werden  
monatlich  
erhoben



er beispielsweise im Rahmen von Tarifverhandlungen genutzt. Private Verträge mit Wertsicherungsklauseln basieren ebenfalls auf der Entwicklung des Index. Zudem wird die Teuerungsrate für eine Reihe weiterer Statistiken, z. B. für die Deflationierung gesamtwirtschaftlicher Größen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendet.

VPI ist wichtiger Indikator zur Messung der Geldwertstabilität

Als Inflationsmaßstab dient der Verbraucherpreisindex zur Messung der Geldwertstabilität. Daran sind besonders die Ministerien, die Zentralbanken, Wirtschaftsforschungsinstitute, Wissenschaft und Forschung sowie die Medien interessiert.

### Warenkorb des Verbraucherpreisindex bildet Verbrauchsstruktur ab

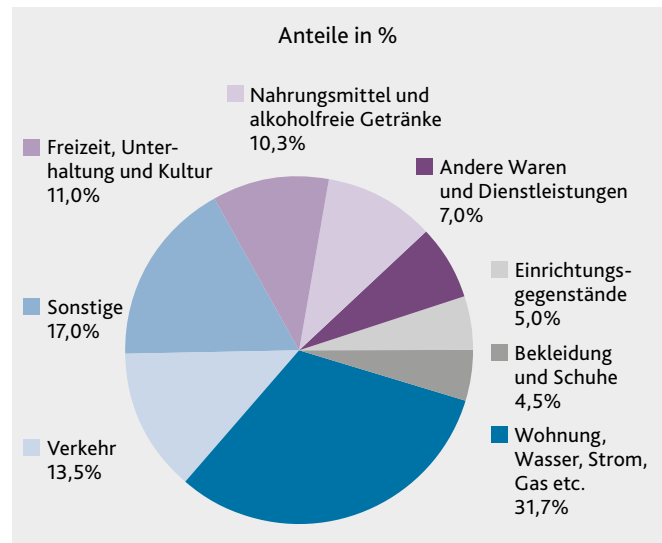
EVS und LWR als Grundlage des Warenkorbs des VPI

Die Preisveränderungen der einzelnen Waren und Dienstleistungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die ihnen im Budget der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt. Hierzu wird eine Verbrauchsstruktur, das sogenannte Wägungsschema, auf der Grundlage der Ausgaben der privaten Haushalte für die Käufe von Waren und Dienstleistungen bestimmt. Die Höhe und Struktur der Ausgaben werden durch die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) und die Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) ermittelt.

Nach dem im Jahr 2012 gültigen Wägungsschema werden im Durchschnitt 32 Prozent des Haushaltsbudgets für Ausgaben rund ums Wohnen aufgewendet. Der Ausgabenanteil für Verkehr liegt bei 13 Prozent, während der Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit elf Prozent zu Buche schlägt. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke machen ein Zehntel der Verbrauchsausgaben

G 1

### Warenkorb im Basisjahr 2010 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen



aus und für Bekleidung und Schuhe wendet ein durchschnittlicher Haushalt in Rheinland-Pfalz vier Prozent seines Budgets auf.

### Basisjahr der Berechnung ist 2010

Die Berechnung des Verbraucherpreisindex erfolgt mithilfe des Laspeyres-Index. Diese Methode geht auf Etienne Laspeyres (1834–1913) zurück. Bei der Berechnung des Preisindex stammen die gewählten Gewichte (d. h. die Verbrauchsmengen) aus dem Basisjahr. Der Index ermittelt den Preis eines Warenkorbs in der Zusammensetzung des Basisjahres zu Güterpreisen des Berichtsjahres bezogen auf den Preis des gleichen Warenkorbs zu Güterpreisen des Basisjahres. Eine Überarbeitung des Verbraucherpreisindex erfolgt im Turnus von fünf Jahren. Im Januar 2013 erfolgte die Umstellung von der Basis 2005 auf das Basisjahr 2010. Damit verbunden war eine Neuberechnung der Ergebnisse ab Januar 2010. Die Nutzer der Preisdaten erhalten so Zeitreihen, die über eine Spanne von mindestens drei Jahren unbeeinträchtigt von strukturellen oder



methodischen Änderungen interpretiert werden können. Im Mittelpunkt der Überarbeitung des Verbraucherpreisindex steht die Aktualisierung des Wägungsschemas für die Waren und Dienstleistungen: Die Anteile der Ausgaben für die verschiedenen Waren- und Dienstleistungsgruppen werden den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte angepasst. Bis zur nächsten turnusmäßigen Überarbeitung bleibt das neue Wägungsschema konstant. Die Auswahl der konkreten Waren und Dienstleistungen für die Preiserhebung wird zwischen den Revisionsterminen angepasst (z. B. bei Wegfall von Produkten oder Berichtsstellen, Auftreten neuer Produkte oder Berichtsstellen mit schnell wachsender Verbrauchsbedeutung). Die nächste turnusmäßige Umstellung erfolgt voraussichtlich im Januar 2018 auf das Basisjahr 2015. Ergebnisse für das Jahr 2012 werden im Folgenden mit Bezug auf das Basisjahr 2010 dargestellt.

### Vom Verbraucher wahrgenommene Inflation kann vom gemessenen Verbraucherpreisindex abweichen

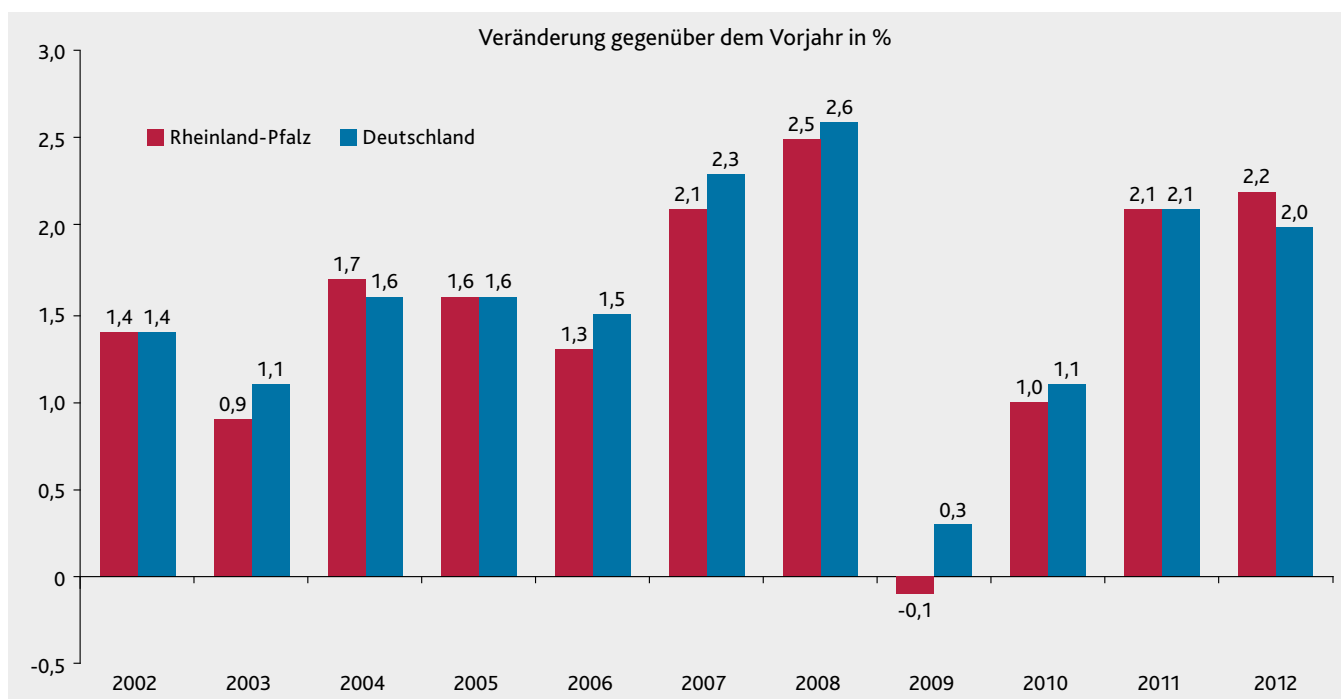
Durch eine sorgfältige Stichprobenauswahl ist gewährleistet, dass die Konsumlandschaft realistisch abgebildet wird. Die „wahrgenommene Teuerung“ dürfte allerdings für viele Menschen von der durch die amtliche Statistik berechneten Teuerungsrate abweichen. So entspricht der mit der Teuerungsrate wiedergegebene Durchschnittswert häufig nicht dem, was einzelne Konsumenten subjektiv wahrnehmen.

Das Wägungsschema ist repräsentativ für einen durchschnittlichen Haushalt. Den durchschnittlichen Konsumenten gibt es jedoch nur in der Theorie. Die amtlich berechnete Teuerung lässt sich daher nicht direkt auf die eigene Situation übertragen. Wer z. B. kein Kraftfahrzeug hat, wird auch kein Geld für Benzin ausgeben – Kraftstoffe

Individuelle Teuerungsrate kann vom Durchschnitt abweichen

## G 2

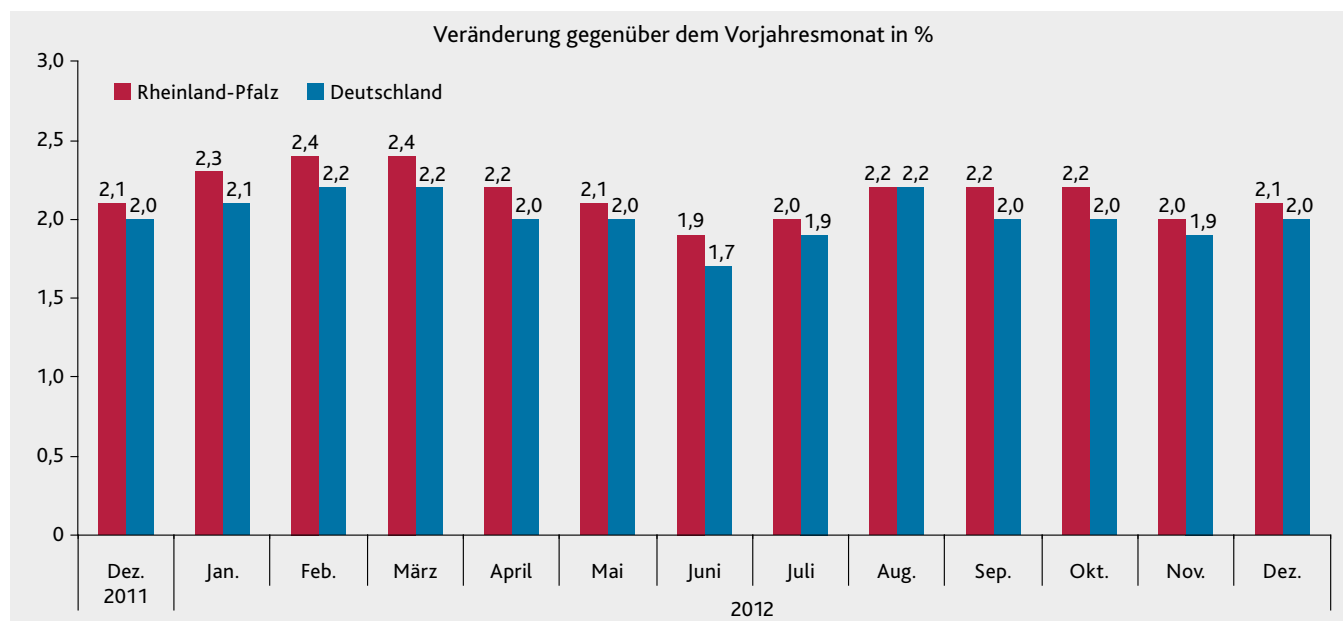
### Durchschnittliche Jahresteuerungsrate in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2012





## G 3

## Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012 nach Monaten



gehören aber zum Warenkorb der Preisstatistik. Die Inflationsrate eines einzelnen Haushalts hängt somit in starkem Maße vom individuellen Konsumverhalten ab, d. h., wie viel Geld er für welche Güter ausgibt.

### Verbraucherpreise im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent gestiegen

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahresdurchschnitt 2012 gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent gestiegen. Die Teuerungsrate lag damit knapp über dem Vorjahreswert (+2,1 Prozent) und über dem für die Geldpolitik wichtigen Schwellenwert von zwei Prozent.

Bundesweit erhöhte sich der Verbraucherpreisindex im Jahresdurchschnitt 2012 gegenüber 2011 um zwei Prozent. Im Jahr 2011 hatte die Inflationsrate für Deutschland noch bei +2,1 Prozent gelegen.

In Rheinland-Pfalz sank die Inflationsrate nach +2,3 Prozent im Januar und einem

Anstieg auf +2,4 Prozent im Februar und März bis zur Jahresmitte auf Werte um die Zwei-Prozent-Marke. Während die Monate August, September und Oktober wieder durch höhere Inflationsraten gekennzeichnet waren (jeweils +2,2 Prozent), kam es im November erneut zu einer Entspannung (+2 Prozent). Im Dezember lag die Inflationsrate dann bei +2,1 Prozent.

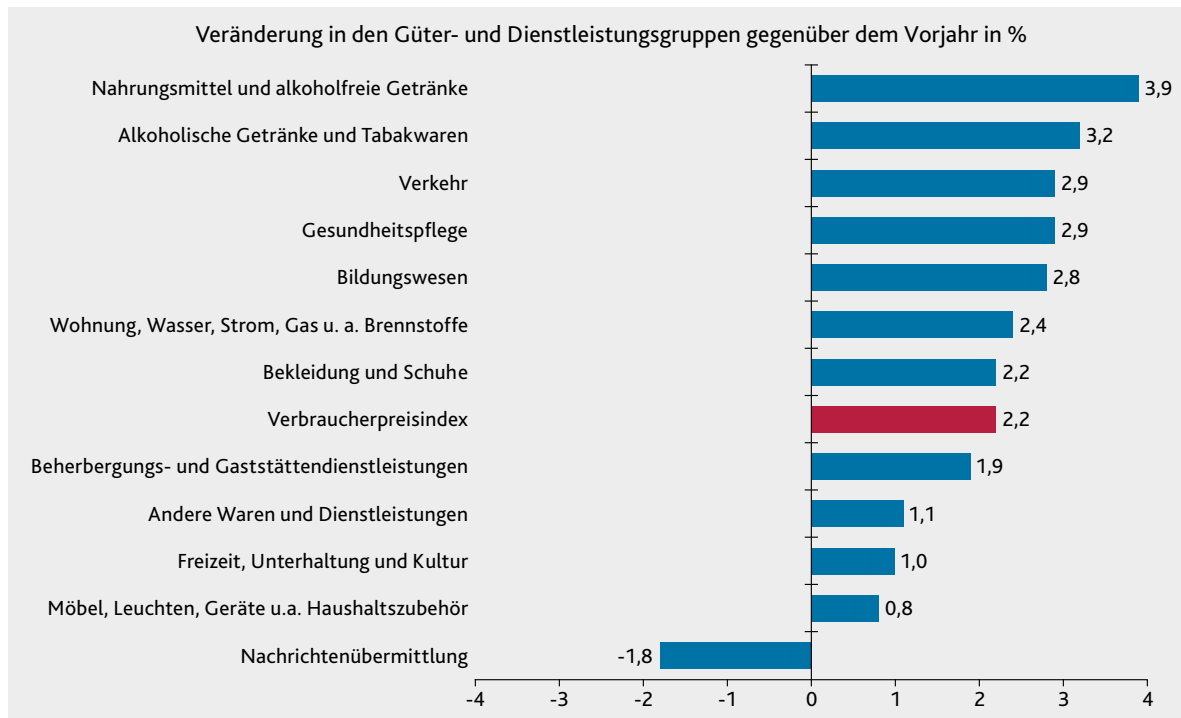
Jahresteuerungsrate in Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt

## T 1

### Preisspiegel für Haushaltsenergie und Kraftstoffe 2012

Güterart	Indexstand 2012 (Basis 2010=100)	Veränderung gegenüber 2011 in %
Haushaltsenergie insgesamt	116,8	5,9
Gas	111,5	6,7
Zentralheizung, Fernwärme	115,9	8,8
Feste Brennstoffe (Kohle, Kaminholz)	103,2	-0,4
Strom	111,3	2,9
Heizöl	136,4	8,7
Kraftstoffe insgesamt	117,6	5,3
Dieselmotorkraftstoffe	121,9	5,0
Superbenzin	116,2	5,5





Die Preise für die einzelnen Waren und Dienstleistungen entwickelten sich – wie im Folgenden gezeigt wird – recht unterschiedlich.

### Nachlassender Druck bei Energiepreisen

Im Vergleich zu 2011 ließ 2012 der Preisdruck bei Haushaltsenergie und Kraftstoffen nach (+5,7 Prozent; 2011: +10,5 Prozent).

Anstieg der  
Kraftstoffpreise  
verlangsamte  
sich

Vor allem die Teuerung von Kraftstoffen hat sich 2012 spürbar verlangsamt. Der Preis für Superbenzin stieg um 5,5 Prozent (2011: +10,1 Prozent), Diesel war im Durchschnitt des Jahres 2012 um fünf Prozent teurer als im Vorjahr (2011: +16 Prozent). Die Preise für neue Autos stiegen dagegen kaum (+0,7 Prozent), die Anschaffung eines Gebrauchtwagens war sogar günstiger als 2011 (-2,3 Prozent).

Bedingt durch diese Entwicklungen hat sich auch der Anstieg des Kraftfahrerpreisindex, welcher Waren und Dienstleistungen rund um die private Mobilität zusammenfasst, verlangsamt (+2,2 Prozent; 2011: +4,6 Prozent).

Die Preise für die Personenbeförderung im Straßenverkehr (z. B. öffentlicher Personennahverkehr, Taxi, Mietwagen) erhöhten sich um 1,5 Prozent, die Preise für Personenbeförderung im Schienenverkehr (z. B. Bahntickets) legten um 4,1 Prozent zu. Deutlich stärker stiegen die Preise für die Personenbeförderung im Luftverkehr (z. B. Flugreisen) mit einem Plus von 7,4 Prozent.

Der Index in der Hauptgruppe Verkehr insgesamt lag um 2,9 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Waren und Dienstleistungen rund ums Wohnen verteuerten sich um 2,4 Prozent. Die



Preise für Gas stiegen überdurchschnittlich um 6,7 Prozent, die Strompreise dagegen nur um 2,9 Prozent. Hervorzuheben ist mit +8,7 Prozent der Preisanstieg für Heizöl; er liegt gleichwohl noch deutlich unter dem Wert von 2011 (+25,5 Prozent).

Die Wohnungsmieten lagen um ein Prozent über dem Niveau des Jahres 2011. Die Preise für die regelmäßige Instandhaltung und Reparatur der Wohnung (+3 Prozent) zogen hingegen spürbar an, ebenso wie die Wasserversorgung und andere Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wohnung (+2,4 Prozent).

Entwicklung der Energiepreise wirkt sich auf Gesamtindex aus

Ohne die Berücksichtigung der Energiepreise hätte die Jahresteuersatzrate bei lediglich +1,7 Prozent gelegen.

Die Preise für Einrichtungsgegenstände (Möbel), Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt stiegen im Jahr 2012 durchschnittlich um 0,8 Prozent.

### Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke im Schnitt 3,9 Prozent teurer als 2011

Nahrungsmittel insgesamt spürbar teurer ...

Obwohl die Nahrungsmittel im Ausgabenbudget eines durchschnittlichen Haushalts nicht an erster Stelle stehen, sind doch gerade deren Preise und ihre Entwicklung im Fokus der Öffentlichkeit. Die Preise in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ stiegen 2012 durchschnittlich um 3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr und wiesen damit die höchste Teuerungsrate der zwölf Hauptgruppen auf.

... Speisefette und -öle jedoch deutlich günstiger

Bei den einzelnen Teilindizes zeigten sich recht unterschiedliche Veränderungsraten. Während die Preise für Fleisch und Fleischwaren (+6,2 Prozent), Fisch und Fischwaren (+5,3 Prozent) sowie Obst (+6,7 Prozent) und Gemüse (+4,5 Prozent) merklich an-

## T 2

### Preisspiegel ausgewählter Nahrungs- und Genussmittel 2012

Güterart	Indexstand 2012 (Basis 2010=100)	Veränderung gegenüber 2011 in %
Butter	95,6	-15,9
Frische Vollmilch	100,5	-4,6
Eier	99,4	-2,5
Emmentaler o. a. Hartkäse	106,3	1,1
Bier	104,3	0,8
Mineralwasser	98,7	1,4
Brötchen	101,4	0,1
Weintrauben	100,6	1,2
Pizza (tiefgefroren oder frisch)	101,2	1,8
Reis	103,8	2,5
Schokolade in Tafeln	103,1	2,7
Dauerwurst	101,2	3,1
Speisekartoffeln	97,3	1,1
Joghurt	105,9	3,2
Fruchtsaft aus Kernobst	117,5	3,4
Roggen- oder Mischbrot	104,8	3,6
Rinderrouladen	114,8	6,3
Bohnenkaffee	118,8	3,4
Weißwein	106,8	3,2
Bananen	106,9	5,3
Tafeläpfel	110,3	4,5
Nudeln	106,8	7,6
Schweinebraten	113,9	8,4
Margarine	125,7	11,8
Tomaten	96,2	19,8
Mehl	136,3	30,8

zogen, blieben die Preise für Molkereiprodukte und Eier nahezu unverändert (+0,4 Prozent). Deutlich günstiger als im Vorjahr waren hingegen Speisefette und -öle (-4,5 Prozent).

Gestiegen sind auch die Preise für alkoholfreie Getränke. So lagen die Teilindizes für Kaffee, Tee und Kakao (+3,3 Prozent) sowie für Mineralwasser, Säfte und Limonaden (+4,2 Prozent) jeweils deutlich über dem Vorjahresniveau. Die Preise für alkoholische Getränke kletterten im Jahresdurchschnitt um 1,9 Prozent, wobei die Preise für Wein (+3,4 Prozent) stärker anzogen als für Bier (+0,8 Prozent) oder für Spirituosen (+2,3 Prozent).



Preise für Tabak-  
waren 2012  
um 4,1 Prozent  
gestiegen

Überdurchschnittlich fiel die Teuerung bei Tabakwaren (+4,1 Prozent) aus, wobei hier die Entwicklung bei einzelnen Produkten ungleichmäßig verlief. So waren etwa Zigaretten vier Prozent, Tabak sogar 5,7 Prozent teurer als im Vorjahr.

## Verbraucherfreundliche Entwicklung im Bereich Nachrichtenübermittlung

Nachrichten-  
übermittlung  
erneut billiger

Der für die Verbraucherinnen und Verbraucher positive Trend im Bereich der Nachrichtenübermittlung setzte sich auch im Jahr 2012 fort. Im Durchschnitt sanken die Preise im Vergleich zu 2011 um 1,8 Prozent.

Die Preise für Post- und Kurierdienstleistungen blieben unverändert, während sich einzelne Produkte wie z. B. Prepaid-Handys (-3,4 Prozent) oder Telefondienstleistungen (-1,8 Prozent) verbilligten.

## Gebühren für Studium, Lehrgänge und Kurse gestiegen

Der Anstieg des Indexwertes in der Hauptgruppe Bildungswesen lag mit +2,8 Prozent über dem Durchschnitt, wobei z. B. die Teuerung von Sprachunterricht an Privatschulen mit +3,3 Prozent deutlich stärker ausfiel als die Gebühren für Lehr- und Studiengänge (+1,7 Prozent).

## Höhere Preise für „Gesundheitspflege“

Der Preisindex der Hauptgruppe „Gesundheitspflege“ stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozent. Zur Gesundheitspflege zählen neben pharmazeutischen Erzeugnissen auch andere medizinische Produkte, therapeutische Geräte und Ausrüstungen, ärztliche Dienstleistungen, zahnärztliche Dienstleistungen, Dienstleistungen nicht-ärztlicher Gesundheitsdienstberufe sowie

stationäre Gesundheitsdienstleistungen. Im Jahr 2012 erhöhten sich die Preise für ambulante Gesundheitsdienstleistungen nur unterdurchschnittlich (+1,3 Prozent), während die Preise für stationäre Gesundheitsdienstleistungen spürbar stiegen (+7 Prozent). Allerdings gehen in dieses Ergebnis bei gesetzlich Versicherten nur die Zahlungen ein. Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung sind Sozialbeiträge und deshalb nicht Bestandteil der Verbrauchsausgaben.

## Bekleidung und Schuhe stiegen im Preis

Für Bekleidung und Schuhe stiegen die Preise insgesamt durchschnittlich um 2,2 Prozent. Während die Preise für Bekleidung 2,3 Prozent über dem Vorjahresniveau lagen, war bei Schuhen der Preisanstieg deutlich geringer (+1,6 Prozent).

Bekleidung  
2,3 Prozent  
teurer als 2011

Sonderverkäufe zum Saisonwechsel haben einen großen Einfluss auf die Preisentwicklung bei Bekleidung und Schuhen innerhalb eines Jahres. Im Februar wird der Tiefpunkt zum Ende des Winters erreicht. Danach steigen die Preise für die Sommermode wieder an, bis der Schlussverkauf im Juli/August wieder für Preisnachlässe sorgt. Der Wechsel zur Wintermode ist wiederum mit einem Preisanstieg verbunden.

## Deutliche saisonale Einflüsse bei „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“

In den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ sind deutliche saisonale Schwankungen üblich. Im Jahresdurchschnitt 2012 stiegen die Preise

Preise für  
Pauschalreisen  
stiegen um  
3,2 Prozent



für „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ um ein Prozent und für „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ um 1,9 Prozent. Verbraucherinnen und Verbraucher mussten saisonüblich zu Beginn der Sommerferien deutlich mehr für Reisen zahlen. Im Jahresdurchschnitt waren Pauschalreisen 3,2 Prozent teurer als im Jahr 2011.

Die Preise bei audiovisuellen, fotografischen und Informationsverarbeitungsgeräten sowie deren Zubehör gingen um sechs Prozent zurück. So waren beispielsweise Fernsehgeräte zwölf Prozent, Netbooks und Notebooks elf Prozent, Desktop-PCs sogar 20 Prozent günstiger als noch im Vorjahr.

Freizeit- und Kulturdienstleistungen waren 0,8 Prozent teurer als im Jahr zuvor. Kaum preisliche Veränderungen zeigten sich z. B. bei Kinoeintrittskarten (+0,7 Prozent). Die Gebühren für Rundfunk und Fernsehen blieben unverändert. Verteuert haben sich dagegen Besuche von Schwimmbädern (+2,4 Prozent), Sportveranstaltungen (+2,4 Prozent) und Vergnügungsparks (+2,9 Prozent). Während sich die Teuerung von Büchern mit einem Plus von 1,9 Prozent im Durchschnitt bewegte, legten die Preise für Zeitungen und Zeitschriften mit +3,7 Prozent stärker zu.

Die Preise für Beherbergungsdienstleistungen stiegen durchschnittlich um 1,1 Prozent, wobei sich die Preise für Übernachtungen in einem Doppelzimmer mit Frühstück mit +0,9 Prozent etwas stärker erhöhten als die Miete von Ferienwohnungen und -häusern (+0,8 Prozent). Preiserhöhungen ergaben

sich zudem bei Ferien auf dem Lande (+1,3 Prozent), für Übernachtungen in Jugendherbergen (+3,4 Prozent) und bei den Campingplatzgebühren (+2,2 Prozent). Auch die Preise für Speisen in Mensen und Kantinen (+2,3 Prozent) sowie in Restaurants, Cafés o. Ä. (+2 Prozent) zogen an.

### Fazit

Im Durchschnitt des Jahres 2012 lag die Jahresteuerrate für Rheinland-Pfalz bei 2,2 Prozent und damit wie schon 2011 über der geldpolitisch wichtigen Zwei-Prozent-Marke. Über die Monate des Jahres 2012 hinweg bewegte sich die Inflationsrate zwischen +1,9 und +2,4 Prozent.

Von besonderer Bedeutung für 2012 war die Entwicklung der Energiepreise. Hier war ein im Vergleich zum Vorjahr nachlassender Preisdruck bei Kraftstoffen und Haushaltsenergie zu beobachten.

Demgegenüber war bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken ein beschleunigter Preisanstieg festzustellen. Hervorzuheben sind hier die gestiegenen Preise für Fleisch und Fleischwaren, Fische und Fischwaren sowie Obst.

Merle Hattenhauer, Soziologin (M. A.), ist Referentin im Referat „Mikrozensus, Haushaltserhebungen, Verdienste, Preise“.



# Pflegebedürftige Menschen 2011



Von Günter Ickler

Die angemessene Versorgung pflegebedürftiger Menschen gewinnt angesichts des demografischen Wandels eine immer größere Bedeutung. Die Zahl Pflegebedürftiger hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht und wird auch zukünftig – analog zur zunehmenden Alterung der Bevölkerung – deutlich steigen. Die pflegerische Versorgung erfolgt überwiegend zu Hause durch Angehörige oder durch einen ambulanten Pflegedienst. Weniger als ein Drittel der Pflegebedürftigen ist in einem Heim untergebracht.

## Wachsende Zahl Pflegebedürftiger

Demografischer Wandel

Es gibt immer mehr Menschen, die im Ablauf des täglichen Lebens dauerhaft pflegerische Hilfe benötigen. Die Zahl der Pflegebedürftigen ist seit 1999 von rund 92 300 auf 113 500 im Jahr 2011 gestiegen. Hintergrund dieser Entwicklung ist der demografische Wandel, der auch eine wachsende Zahl alter Menschen beinhaltet; diese unterliegen natürlicherweise einem höheren Risiko, pflegebedürftig zu werden.

80 Prozent der Pflegebedürftigen älter als 70 Jahre

Mehr als 80 Prozent aller Pflegebedürftigen sind älter als 70 Jahre, nahezu 60 Prozent sind sogar älter als 80 Jahre. In dem genannten Zeitraum ist die Zahl der über 70-Jährigen um fast ein Drittel und damit im gleichen Ausmaß wie die der Pflegebedürftigen in diesem Alter gestiegen.

Nach der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen

Landesamtes mit dem Basisjahr 2010 wird die Zahl der Menschen im Alter über 70 Jahren bis 2060 um 40 Prozent steigen. Die Zahl der über 80-Jährigen wird sich danach sogar mehr als verdoppeln. Bei rückläufiger Gesamtbevölkerung wird damit der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung erheblich wachsen. Dies bedeutet nicht, dass sich die Zahl der Pflegebedürftigen im gleichen Ausmaß erhöhen muss, verdeutlicht aber die erheblich zunehmenden Herausforderungen an die pflegerische Versorgung der Bevölkerung.

40 Prozent mehr über 70-Jährige bis 2060

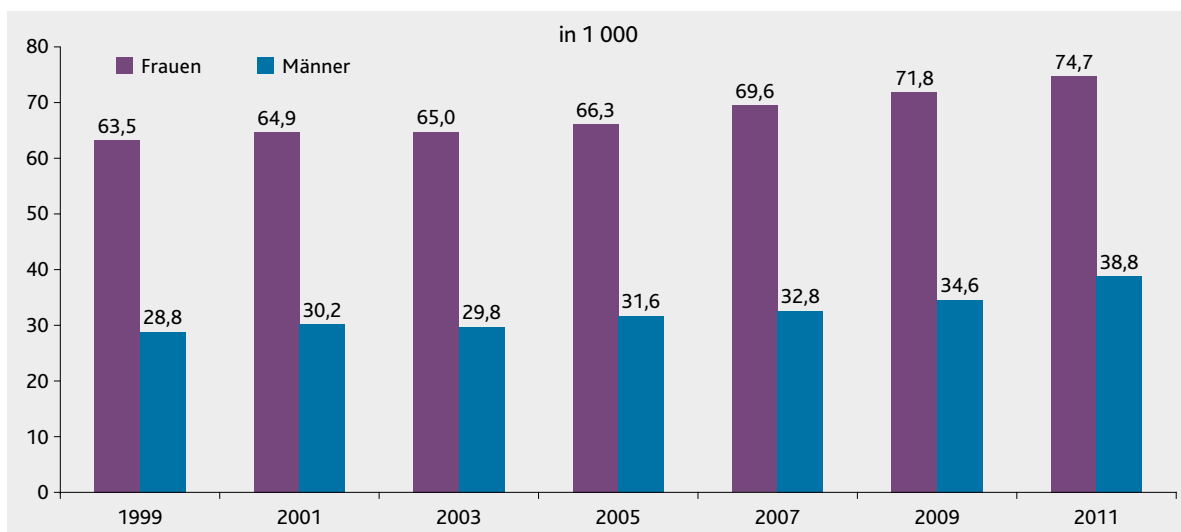
## Über 70 Prozent werden zu Hause gepflegt

Die Versorgung der Pflegebedürftigen erfolgte im Jahr 2011 in insgesamt 472 rheinland-pfälzischen Pflegeheimen, in denen rund 32 800 Pflegebedürftige untergebracht waren. Darüber hinaus wurden nahezu

472 Pflegeheime und 446 Pflegedienste



# G 1 Pflegebedürftige 1999–2011 nach Geschlecht



23 300 pflegebedürftige Frauen und Männer von einem der 446 ambulanten Pflegedienste betreut.

Erhebung des Jahres 2011 fielen hierunter 57 400 Menschen und damit mehr als die Hälfte aller Pflegebedürftigen.

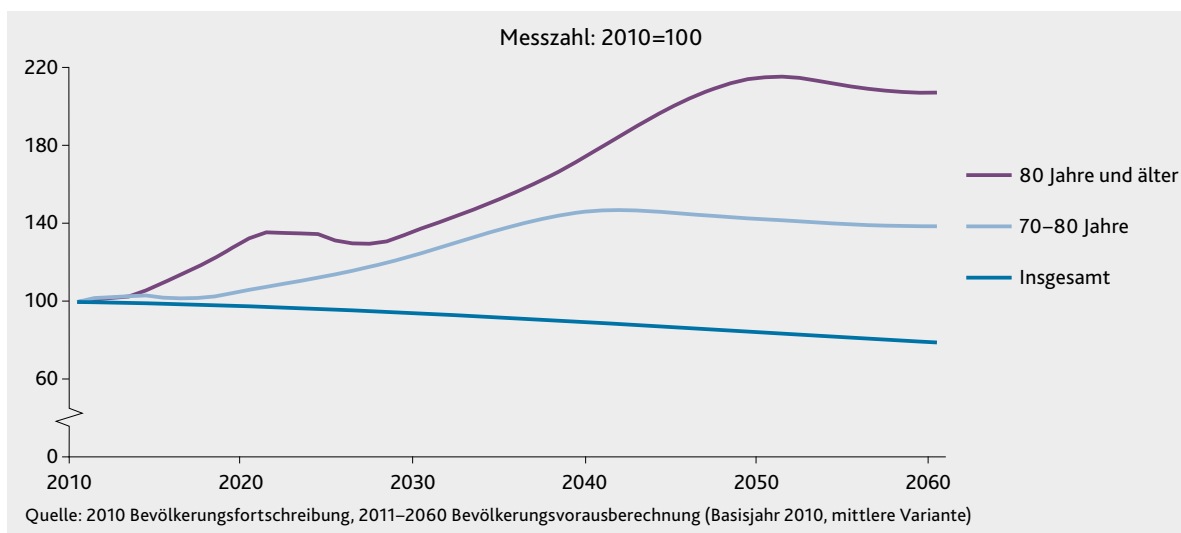
Pflegebedürftige  
überwiegend  
weder ambulant  
noch stationär  
versorgt

Die meisten Pflegebedürftigen werden aber weder in einem Pflegeheim noch von einem ambulanten Pflegedienst versorgt. Diese erhalten ausschließlich Pflegegeld und werden damit zu Hause überwiegend durch Angehörige betreut. Im Rahmen der

Im Zeitverlauf zeigen alle drei Arten der pflegerischen Versorgung prinzipiell ähnliche Verläufe. Im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung des Jahres 2009 fallen jedoch die Wachstumsraten für die Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger besonders

Übererfassung  
der Pflegegeld-  
empfänger

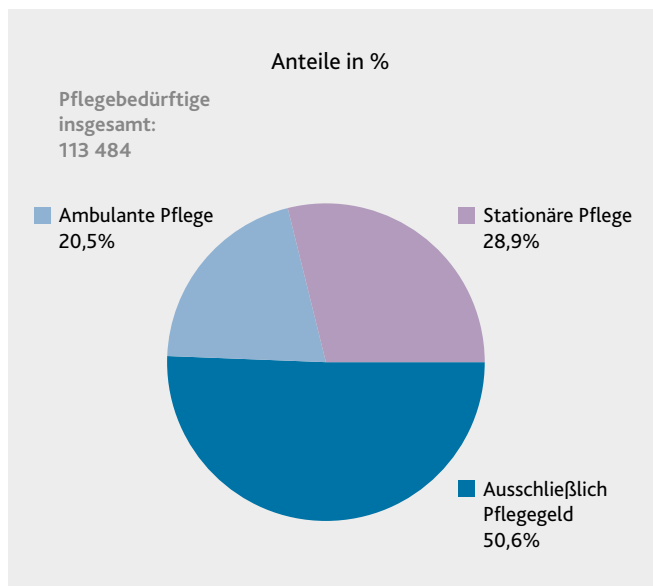
# G 2 Bevölkerung 2010–2060 nach ausgewählten Altersgruppen





## G 3

## Pflegebedürftige 2011 nach Art der Pflegeleistung



deutlich aus. Hier muss von einer statistischen Übererfassung durch die Pflegekassen ausgegangen werden, die gegenwärtig nicht quantifiziert werden kann.

Zwei Drittel der Pflegebedürftigen zu Hause versorgt

Werden die Personen, die ausschließlich Pflegegeld erhalten und die ambulant Versorgten zusammengerechnet, so zeigt sich, dass weit mehr als zwei Drittel (71 Prozent)

eine pflegerische Betreuung im vertrauten häuslichen Umfeld bekommen. Dieser im Sozialgesetzbuch (SGB XI – Soziale Pflegeversicherung) ausdrücklich eingeräumte Vorrang der häuslichen Pflege kommt hier auch zahlenmäßig zum Ausdruck. Der Anteil der Menschen, die zu Hause gepflegt werden, hat sich in den vergangenen Jahren praktisch nicht verändert.

### Vor allem alte Menschen pflegebedürftig

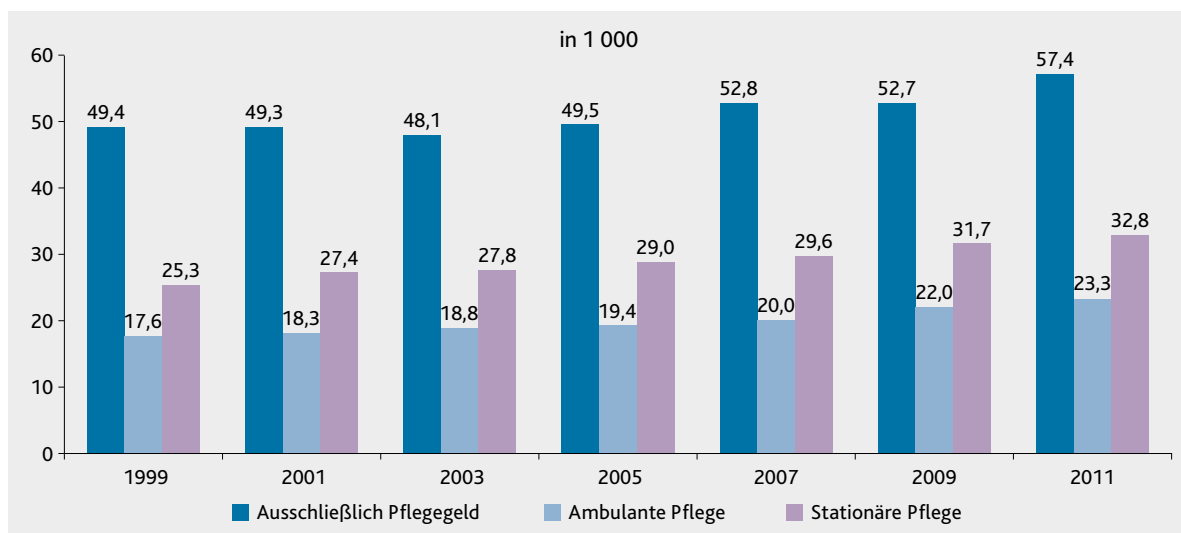
Die grafische Darstellung der Zahl der Pflegebedürftigen nach dem Alter zeigt sehr markant die Konzentration auf hohe Altersjahre. Ab einem Alter von etwa 40 bis 50 Jahren nimmt deren Zahl allmählich zu und ab etwa 70 Jahren ist ein sehr deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Der Einschnitt beim Altersjahr 78 resultiert aus der aufgrund der Weltwirtschaftskrise sehr schwachen Besetzung dieses Jahrgangs in der Gesamtbevölkerung.

Pflegebedürftige nach dem Alter

Junge pflegebedürftige Menschen werden nahezu ausschließlich durch Angehörige

## G 4

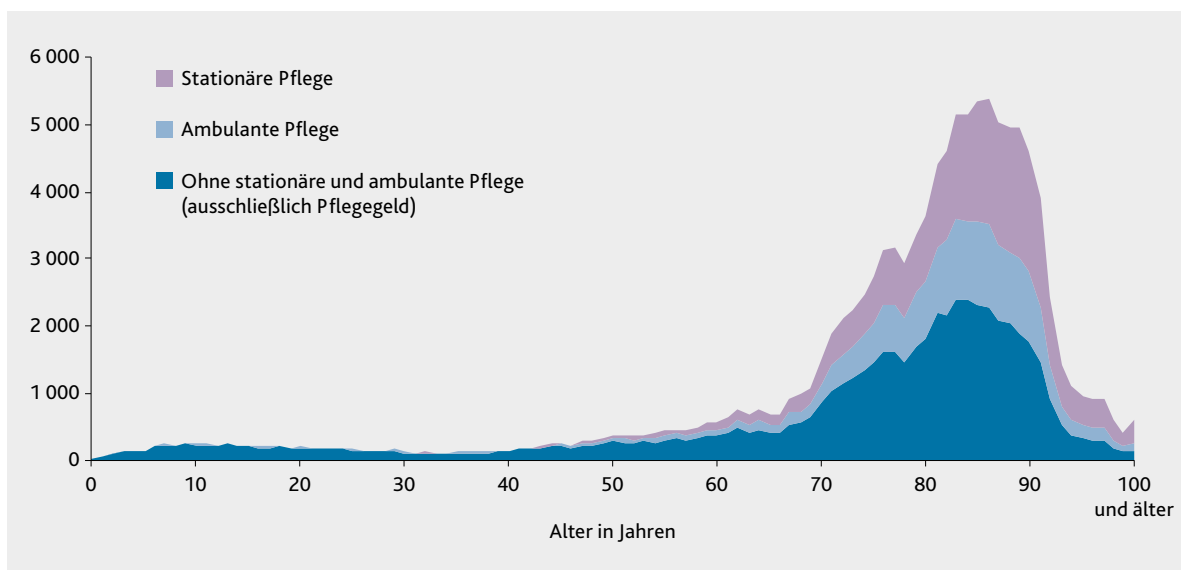
## Pflegebedürftige 1999–2011 nach Art der Pflegeleistung





## G 5

## Pflegebedürftige 2011 nach Alter und Art der Pflegeleistung



Anteil der stationär Versorgten steigt mit dem Alter

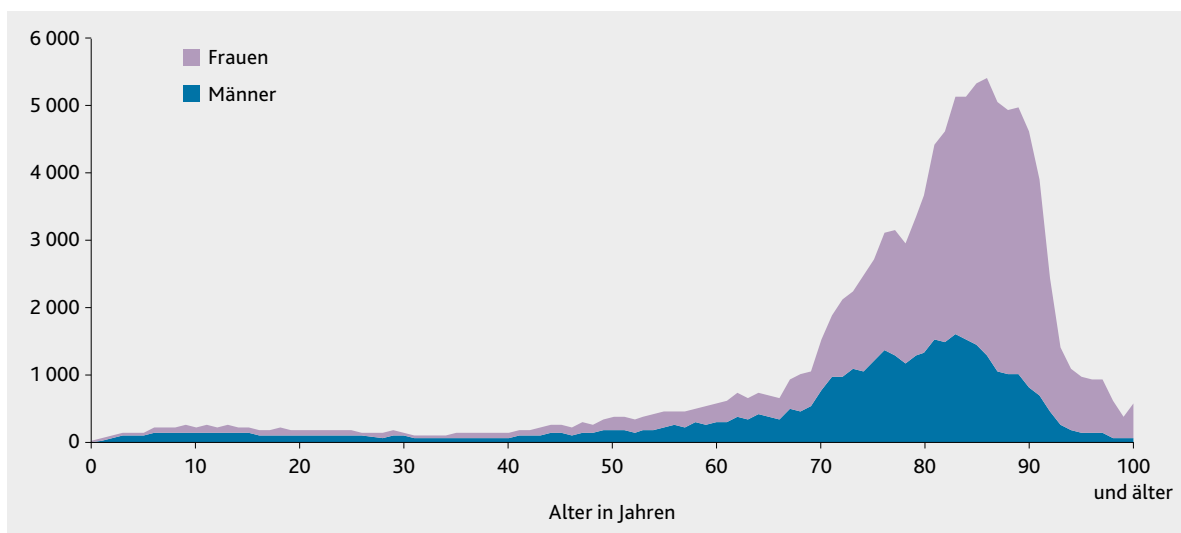
versorgt. Der Anteil der in Heimen untergebrachten Pflegebedürftigen ist bis zum Alter von etwa 50 Jahren sehr gering, steigt dann allmählich an, liegt bei 60- bis 70-Jährigen bei gut 20 Prozent und bei 70- bis 80-Jährigen bei rund 25 Prozent und nimmt dann mit wachsendem Alter immer weiter zu. Eine Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt, dass insgesamt zwei Drittel der

Pflegebedürftigen weiblich sind. Der Anteil männlicher Personen überwiegt jedoch bis zu einem Alter von etwa 70 Jahren. Bei den über 70-Jährigen finden sich dagegen immer mehr Frauen unter den Pflegebedürftigen; deren Anteil nimmt mit zunehmendem Alter entsprechend ihrem steigenden Anteil in der Gesamtbevölkerung immer mehr zu.

In hohem Alter fast nur noch pflegebedürftige Frauen

## G 6

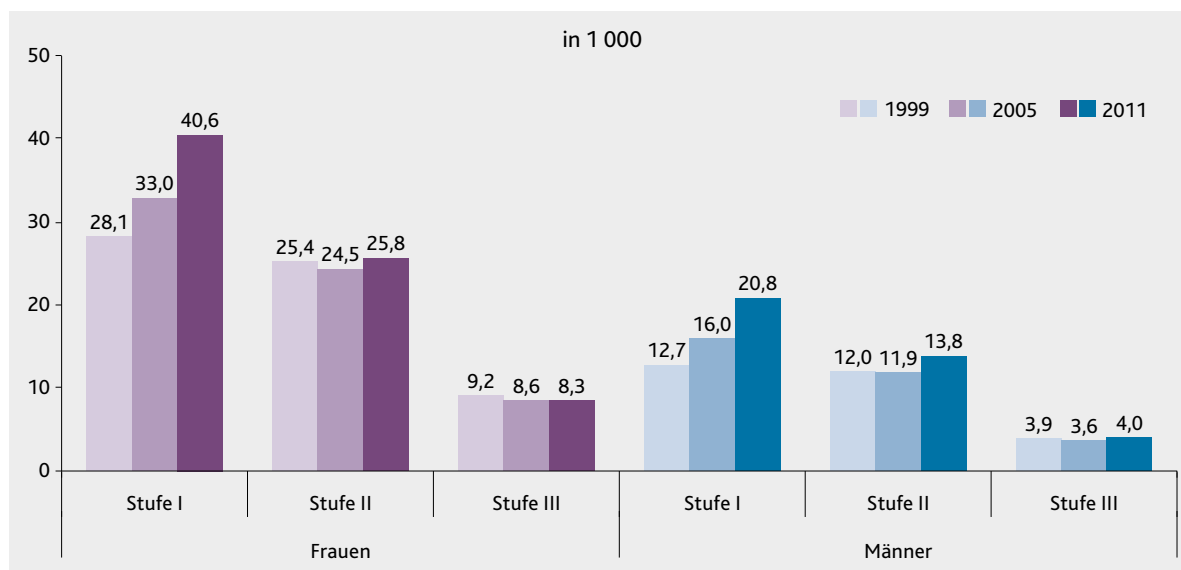
## Pflegebedürftige 2011 nach Alter und Geschlecht





## G 7

## Pflegebedürftige 1999–2011 nach Geschlecht und Pflegestufen



## Über die Hälfte in Pflegestufe I

Drei  
Pflegestufen

Die Leistungen der Pflegeversicherung richten sich nach dem Grad der Pflegebedürftigkeit. Auf der Grundlage des SGB XI werden in Abhängigkeit von der Schwere der Pflegebedürftigkeit drei Pflegestufen unterschieden:

- Pflegestufe I: Erheblich Pflegebedürftige
- Pflegestufe II: Schwerpflegebedürftige
- Pflegestufe III: Schwerstpflegebedürftige

Die Zuordnung zu einer der drei Stufen hängt vom Ausmaß der Hilfebedürftigkeit ab. Diese orientiert sich an dem durchschnittlichen täglichen Zeitbedarf für die Grundpflege (Körperpflege, Ernährung, Mobilität) und die hauswirtschaftliche Versorgung. Die individuelle Zuordnung zu einer der drei Stufen erfolgt durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung.

Überwiegend  
Pflegestufe I

Mit rund 61 400 Menschen sind deutlich mehr als die Hälfte (54 Prozent) der Pflegebedürftigen der Pflegestufe I zugeordnet. Dieser Anteil ist im Verlauf der Jahre konti-

nuierlich gestiegen; zu Beginn der Erhebung im Jahr 1999 waren 44 Prozent und 2005 dann 50 Prozent in der niedrigsten Pflegestufe. Der Anteil ist für Frauen und Männer etwa gleich groß.

Leistungen aufgrund der Pflegestufe III erhielten bei der aktuellen Erhebung elf Prozent der pflegebedürftigen Frauen und zehn Prozent der Männer; im Jahr 1999 waren es 14 bzw. 13 Prozent. Der höhere Wert für die Frauen resultiert aus dem höheren Anteil Älterer, die tendenziell eher einen höheren Grad der Pflegebedürftigkeit aufweisen.

## Versorgung durch ambulante Pflegedienste und in Heimen

Die Pflegestatistik 2011 verzeichnete 446 rheinland-pfälzische ambulante Pflegedienste, die insgesamt rund 23 300 Menschen versorgten. Damit hatte ein Pflegedienst durchschnittlich 52 Menschen zu betreuen. 265 Dienste befanden sich in privater, 178 in freigemeinnütziger und drei in öffentlicher Trägerschaft.

Ein Pflege-  
dienst betreut  
52 Menschen



Beschäftigten-  
zahl steigt  
um 9 Prozent

In den Pflegediensten waren insgesamt rund 11 700 Menschen beschäftigt. Davon waren fast 70 Prozent Teilzeitbeschäftigte. Gegenüber der Erhebung des Jahres 2009 hat sich die Beschäftigtenzahl um neun Prozent erhöht. Im Jahr 2001 gab es in 380 Pflegediensten erst 7 900 Beschäftigte.

In einem Heim  
durchschnitt-  
lich 69 Pflege-  
bedürftige

In den 472 Pflegeheimen des Landes befanden sich zum Stichtag der Erhebung Ende 2011 insgesamt 32 800 Pflegebedürftige, das sind je Einrichtung 69 betreute Menschen. Von den Heimen waren 185 in privater, 277 in freigemeinnütziger und zehn in öffentlicher Trägerschaft.

Beschäftigten-  
zahl steigt um  
acht Prozent

In den Heimen gab es insgesamt 30 900 Beschäftigte, 59 Prozent davon waren teilzeitbeschäftigt. Im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung des Jahres 2009 ist die Zahl der Beschäftigten um fast acht Prozent gestiegen. Bei der Erhebung des Jahres 2001 waren in 395 rheinland-pfälzischen Pflegeheimen rund 23 100 Menschen beschäftigt.

### Regionale Betrachtung

Angebot an  
Pflegeleistungen  
wird regional  
erfasst

Die bedarfsgerechte Versorgung hilfebedürftiger Menschen erfordert eine regionalisierte Betrachtung der Nachfrage nach Pflegeleistungen sowie des pflegerischen Angebots.

Die nach einem bundeseinheitlichen Verfahren durchgeführte Pflegestatistik sieht die Erhebung regional differenzierter Angaben aber nur für den Sitz der ambulanten Pflegedienste und der stationären Pflegeheime vor. Die Darstellung der Ergebnisse auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise erfolgt damit in einer regionalen Untergliederung für die Angebotsseite von Pflegeleistungen.

### Pflegeversicherung und Pflegestatistik

Die Pflegeversicherung wurde in den Jahren 1995 und 1996 als eigenständiger Zweig der Sozialversicherung eingeführt. Auf der Grundlage des Sozialgesetzbuches XI (§ 109 SGB XI) und der Pflegestatistik-Verordnung vom 29. November 1999 wird alle zwei Jahre eine Pflegestatistik durchgeführt. Diese sieht zwei grundsätzlich unterschiedliche Erhebungswege vor. Auf der einen Seite befragen die statistischen Landesämter im Rahmen einer Bestandserhebung jeweils zum 15. Dezember alle ambulanten Pflegedienste und stationären Pflegeeinrichtungen. Demgegenüber werden Angaben über die Pflegegeldempfänger bei den Spitzenverbänden der Pflegekassen zentral durch das Statistische Bundesamt erhoben.

In Rheinland-Pfalz gab es in den Jahren 2009 und 2011 eine abweichende Vorgehensweise: Auf freiwilliger Grundlage wurden zusätzlich Angaben zum Wohnort ambulant versorgter Pflegebedürftiger und zum früheren Wohnort stationär versorgter Pflegebedürftiger erhoben. Hierdurch sollte die Möglichkeit eröffnet werden, regionale Verflechtungen zwischen dem Angebot und der Nachfrage nach pflegerischen Leistungen aufzuzeigen. Das Projekt ist als Teil der Pflegestrukturplanung des Landes Rheinland-Pfalz zu sehen. Hintergrund ist die angestrebte nachhaltige Verbesserung der Situation von Pflegebedürftigen, die ihre rechtliche Grundlage in dem Gesetz zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der pflegerischen Angebotsstruktur (LPFLegeASG) vom 25. Juli 2005 hat.



## T 1

## Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime 1999–2011 nach Trägerschaft und Personal

Merkmal	1999	2001	2003	2005	2007	2009	2011
Ambulante Pflegedienste							
Insgesamt	411	380	376	372	390	416	446
private Träger	209	185	189	188	213	239	265
freigemeinnützige Träger	197	191	184	180	174	173	178
öffentliche Träger	5	4	3	4	3	4	3
Personal	7 928	7 920	7 883	8 369	9 467	10 713	11 667
Vollzeitbeschäftigte	2 554	2 512	2 339	2 138	2 343	2 702	3 125
Teilzeitbeschäftigte	4 985	5 122	5 286	5 944	6 828	7 655	8 117
Praktikantinnen und Praktikanten, Helferinnen und Helfer, Zivildienstleistende	389	286	258	287	296	356	425
Pflegeheime							
Insgesamt	390	395	410	421	435	454	472
private Träger	145	146	150	152	164	173	185
freigemeinnützige Träger	240	246	252	263	264	271	277
öffentliche Träger	5	3	8	6	7	10	10
Personal	21 698	23 067	24 693	25 805	26 523	28 719	30 900
Vollzeitbeschäftigte	9 090	9 505	9 607	8 953	8 578	9 047	9 652
Teilzeitbeschäftigte	9 944	10 982	12 629	14 156	15 172	16 846	18 368
Praktikantinnen und Praktikanten, Helferinnen und Helfer, Zivildienstleistende	2 664	2 580	2 457	2 696	2 773	2 826	2 880

Pflegegeld-  
empfänger  
nach dem  
Wohnort

Regionale Angaben zu den Empfängerinnen und Empfängern von Pflegegeld werden hingegen nach deren Wohnsitz erhoben und ausgewertet. Dies bedeutet, dass die Ergebnisse für die Gesamtzahl der Pflegebedürftigen auf Kreisebene zwei unterschiedliche Regionalbezüge beinhalten, was methodisch sicherlich angreifbar ist.

Regionalver-  
gleich erfor-  
dert Bezug auf  
Bevölkerung

Werden alle Pflegebedürftigen der verschiedenen Pflegeformen zusammengefasst, so zeigen sich für die einzelnen kreisfreien Städte und Landkreise sehr unterschiedliche Fallzahlen. Diese hängen in erster Linie vom Bevölkerungsumfang ab. Die Bandbreite erstreckt sich von 1 055 Pflegebedürftigen in der Stadt Zweibrücken bis zu 6 722 im Landkreis Mayen-Koblenz.

Für regionale Vergleiche muss ein Bezug zum Bevölkerungsumfang hergestellt werden; sinnvollerweise wird nur die ältere Bevölkerung herangezogen, da sich die Pflegebedürftigkeit weitgehend auf höhere Altersjahre konzentriert. Die Zahl der Pflegebedürftigen – bezogen auf 1 000 Personen im Alter 70 Jahre und mehr – zeigt bei den kreisfreien Städten eine Bandbreite von 140 in Neustadt an der Weinstraße bis zu 219 in Landau in der Pfalz. Unter den Landkreisen reicht die Spannweite von 145 im Rhein-Pfalz-Kreis und der Südlichen Weinstraße bis zu 218 in Cochem-Zell. Differenzierte Angaben auf Kreisebene können Tabelle 2 entnommen werden. Diese enthält auch Zahlen zu den ambulanten Pflegediensten und Pflegeheimen sowie den darin Beschäftigten.



## T 2

## Pflegebedürftige, ambulante Pflegedienste und Pflegeheime 2011 nach Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt Landkreis	Pflegebedürftige					Ambulante Pflegedienste		Pflegeheime	
	insgesamt	je 1 000 Einwohner im Alter von 70 Jahren und älter	in ambulanter Pflege <sup>1</sup>	in stationärer Pflege <sup>1</sup>	Pflegegeld- empfänger/-innen ohne ambulante oder stationäre Betreuung <sup>2</sup>	insgesamt	Beschäf- tigte	insgesamt	Beschäf- tigte
Frankenthal (Pfalz), St.	1 172	141	211	391	570	7	129	5	337
Kaiserslautern, St.	2 322	154	378	902	1 042	10	232	12	846
Koblenz, St.	3 418	186	613	1 430	1 375	14	463	16	1 314
Landau i. d. Pfalz, St.	1 402	219	497	428	477	7	333	4	378
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 712	147	716	1 229	1 767	16	415	14	943
Mainz, St.	4 124	155	852	1 516	1 756	27	655	16	1 291
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 360	140	366	376	618	5	182	5	355
Pirmasens, St.	1 638	204	432	467	739	5	218	6	470
Speyer, St.	1 522	196	225	719	578	9	190	8	644
Trier, St.	2 334	156	501	795	1 038	12	310	9	791
Worms, St.	2 087	172	342	705	1 040	8	241	13	651
Zweibrücken, St.	1 155	194	236	306	613	3	103	4	307
Ahrweiler	4 340	190	810	1 346	2 184	21	397	19	1 274
Altenkirchen (Ww.)	4 511	212	842	1 150	2 519	15	359	18	1 093
Alzey-Worms	3 090	181	806	741	1 543	13	324	11	692
Bad Dürkheim	3 402	153	684	1 148	1 570	13	350	17	1 055
Bad Kreuznach	4 877	192	1 202	1 241	2 434	20	599	18	1 145
Bernkastel-Wittlich	3 175	171	779	889	1 507	17	378	18	959
Birkenfeld	2 659	176	468	822	1 369	10	223	15	773
Cochem-Zell	2 526	218	461	762	1 303	9	366	13	702
Donnersbergkreis	2 127	186	383	731	1 013	5	157	12	727
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 917	193	796	640	1 481	11	367	14	757
Germersheim	2 884	168	404	745	1 735	8	256	11	663
Kaiserslautern	2 835	171	681	682	1 472	8	256	13	766
Kusel	2 396	189	556	570	1 270	5	268	8	540
Mainz-Bingen	4 234	149	860	1 196	2 178	21	344	14	1 083
Mayen-Koblenz	6 722	201	1 084	1 700	3 938	23	550	25	1 652
Neuwied	6 383	211	1 191	1 897	3 295	26	477	28	1 834
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 498	210	927	848	1 723	8	321	12	794
Rhein-Lahn-Kreis	3 633	172	651	1 041	1 941	9	196	13	1 039
Rhein-Pfalz-Kreis	3 528	145	832	921	1 775	14	342	13	783
Südliche Weinstraße	2 617	145	530	558	1 529	8	253	9	469
Südwestpfalz	2 901	161	511	465	1 925	7	199	8	435
Trier-Saarburg	3 602	166	823	1 057	1 722	16	311	12	1 052
Vulkaneifel	2 370	216	462	669	1 239	9	187	12	565
Westerwaldkreis	6 011	198	1 172	1 675	3 164	27	716	27	1 721
Rheinland-Pfalz	113 484	178	23 284	32 758	57 442	446	11 667	472	30 900

1 Regionale Zuordnung nach dem Sitz des Pflegedienstes bzw. Heimes. – 2 Regionale Zuordnung nach dem Wohnort.



### Abweichende Erhebung in Rheinland-Pfalz

Weitere wohn-  
ortbezogene  
Angaben erforder-  
lich

Die bedarfsgerechte Versorgung mit ambulanten und stationären Leistungen erfordert in erster Linie eine Orientierung an der Nachfrageseite und damit am Wohnort der hilfebedürftigen Personen. Die Erhebung wohnortbezogener Angaben zu den pflegebedürftigen Menschen war aber in der Pflegestatistik bislang nicht vorgesehen.

Spezielles  
Gesetz zur  
Pflegeplanung

Das Land Rheinland-Pfalz verfolgt seit einigen Jahren eine nachhaltige Verbesserung der Situation pflegebedürftiger Menschen. Die rechtliche Grundlage dazu wurde mit dem Gesetz zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der pflegerischen Angebotsstruktur aus dem Jahr 2005 geschaffen.

Einbindung in  
bundesweite  
Erhebung

In diesem Zusammenhang wurde das Statistische Landesamt damit beauftragt, auch wohnortbezogene Angaben zu den pflegebedürftigen Personen zu erheben. Die Erhebung wurde – nur in Rheinland-Pfalz – in das bestehende Programm zur Pflegestatistik der Jahre 2009 und 2011 integriert. Aus rechtlichen Gründen konnten diese Angaben aber nur auf freiwilliger Grundlage erhoben werden.

Trotz begleitender Maßnahmen zur Erhöhung der Antwortbereitschaft wurden diese Daten aber nur unzureichend übermittelt. Die Angaben wurden landesweit für rund zwei Drittel der Pflegebedürftigen angegeben. Bei regional sehr unterschiedlichen Antwortquoten war eine hinreichend valide Auswertung nicht möglich.<sup>1</sup>

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen wird eine Änderung der rechtlichen Grundlagen angestrebt. Es ist davon auszugehen, dass mit der nächsten Erhebung, die Ende des Jahres 2013 stattfindet, auch die wohnortbezogenen Angaben mit Auskunftspflicht erhoben werden. Dies wird zu einer Verbesserung der Datenlage führen und eine Darstellung der regionalen Verflechtungen von Angebot und Nachfrage pflegerischer Leistungen ermöglichen.

Wohnort-  
angaben  
zukünftig mit  
Auskunfts-  
pflicht

### Zukünftige Änderungen bei Bundes- erhebung

Die angesprochenen Änderungen werden in dieser Form nur in Rheinland-Pfalz umgesetzt. Die Notwendigkeit wohnortbezogener Angaben ist aber weitgehend unstrittig; daher gibt es auch auf Bundesebene Bestrebungen, die hierfür erforderliche Rechtsgrundlage zu schaffen.

Pflegestatistik-  
verordnung  
wird geändert

Änderungen der für die Durchführung der Erhebung maßgeblichen Pflegestatistikverordnung sehen vor, für ambulant betreute Pflegebedürftige den Wohnort zu erheben. Entsprechende Angaben für den stationären Bereich, also die Ermittlung des Wohnorts vor Bezug eines Pflegeheimes wird es aber bundesweit voraussichtlich weiterhin nicht geben.

Günter Ickler, Diplom-Ökonom, leitet das Referat „Soziale Leistungen, Gesundheit, Rechtspflege“.

<sup>1</sup> Vgl. Ickler, Günter: Neue Wege in der Pflegestatistik, in Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Statistische Monatshefte, Heft 11/2011, S. 996ff.



# Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2010

## Ergebnisse der Revision 2011



Von Werner Kertels

Von den insgesamt knapp 1,9 Millionen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz im Jahr 2010 in Rheinland-Pfalz hatten, arbeiteten 63 Prozent in den 24 Landkreisen und 37 Prozent in den zwölf kreisfreien Städten. Gegenüber dem Jahr 2009 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen in

den kreisfreien Städten mit +0,7 Prozent etwas stärker als in den Landkreisen mit +0,3 Prozent. Die Arbeitsplatzdichte als Ausdruck des Versorgungsgrads der Bevölkerung mit Arbeitsplätzen war in den kreisfreien Städten mit durchschnittlich 1031 Erwerbstätigen je 1000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter deutlich höher als in den Landkreisen mit 604. Die Stadt Koblenz hatte mit 1422 Arbeitsplätzen je 1000 Einwohner die mit Abstand höchste Arbeitsplatzdichte in Rheinland-Pfalz.

### Über 60 Prozent der Erwerbstätigen arbeiten in den Landkreisen

Im Jahr 2010 gab es insgesamt 1,89 Millionen Erwerbstätige, die in Rheinland-Pfalz ihren Arbeitsplatz hatten. Davon arbeiteten 63 Prozent in den Landkreisen und 37 Prozent in den kreisfreien Städten. Unter den Städten stellten Mainz, Ludwigshafen und Koblenz die meisten Arbeitsplätze, die stärksten Landkreise waren der Westerwaldkreis, Mayen-Koblenz und Neuwied. In diesen sechs Verwaltungsbezirken arbeiteten knapp ein Drittel der rheinland-pfälzischen Erwerbstätigen. In Frankenthal und im Landkreis Kusel wurden die wenigsten Beschäftigten registriert.

In den meisten Verwaltungsbezirken ist die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen, nachdem es 2009 in vielen Gebieten infolge der Wirtschaftskrise einen Rückgang gegeben hatte. Im Landesdurchschnitt hat sich die Zahl der Arbeitsplätze 2010 um 0,4 Prozent erhöht. Mit +0,7 Prozent war in den kreisfreien Städten ein stärkerer Anstieg zu verzeichnen als in den Landkreisen mit +0,3 Prozent. Die kräftigsten Zuwächse gab es unter den Städten in Pirmasens (+1,3 Prozent), Mainz und Speyer (jeweils +1,2 Prozent) sowie in den Landkreisen Mainz-Bingen (+1,7 Prozent), Donnersbergkreis (+1,5 Prozent) und Alzey-Worms (+1,4 Prozent).

Überdurchschnittliches Plus 2010 in den kreisfreien Städten



T 1

**Erwerbstätige, Arbeitnehmer/-innen und marginal Beschäftigte am Arbeitsort 2010  
nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Insgesamt				Darunter					
	Erwerbs- tätige	Ver- änderung gegen- über 2009	Anteil am Landes- wert	Arbeits- platz- dichte <sup>1</sup>	Arbeit- nehmer/ -innen	Anteil am Landes- wert	Anteil an den Erwerbs- tätigen insgesamt	darunter		
								marginal Be- schäftigte	Anteil am Landes- wert	Anteil an den Erwerbs- tätigen insgesamt
	1 000	%		Anzahl	1 000	%		1 000	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	22,4	0,3	1,2	744	20,1	1,2	89,7	3,1	1,0	13,8
Kaiserslautern, St.	68,3	1,1	3,6	1 010	62,5	3,7	91,5	10,2	3,2	14,9
Koblenz, St.	98,9	0,5	5,2	1 422	91,5	5,5	92,5	10,6	3,4	10,7
Landau i. d. Pfalz, St.	28,4	0,5	1,5	969	25,3	1,5	88,8	3,8	1,2	13,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	111,7	0,2	5,9	1 032	104,7	6,3	93,8	10,6	3,4	9,5
Mainz, St.	146,2	1,2	7,8	1 054	134,3	8,0	91,9	16,6	5,3	11,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	27,3	-0,7	1,4	808	23,7	1,4	86,7	4,6	1,5	16,9
Pirmasens, St.	25,9	1,3	1,4	1 020	23,2	1,4	89,7	3,6	1,2	14,1
Speyer, St.	35,1	1,2	1,9	1 066	32,0	1,9	91,2	4,1	1,3	11,7
Trier, St.	78,5	1,1	4,2	1 072	72,0	4,3	91,8	12,8	4,1	16,4
Worms, St.	40,5	0,5	2,1	739	36,1	2,2	89,1	6,0	1,9	14,7
Zweibrücken, St.	23,4	-1,5	1,2	1 066	21,4	1,3	91,6	2,9	0,9	12,3
Ahrweiler	48,9	0,1	2,6	599	41,9	2,5	85,7	10,0	3,2	20,5
Altenkirchen (Ww.)	52,9	0,5	2,8	615	46,9	2,8	88,7	11,2	3,6	21,2
Alzey-Worms	44,5	1,4	2,4	529	37,0	2,2	83,3	8,1	2,6	18,3
Bad Dürkheim	45,2	-0,5	2,4	525	37,9	2,3	83,8	8,9	2,8	19,7
Bad Kreuznach	72,2	0,7	3,8	712	63,6	3,8	88,1	13,3	4,2	18,5
Bernkastel-Wittlich	55,3	0,6	2,9	772	48,1	2,9	86,9	9,5	3,0	17,2
Birkenfeld	38,4	0,7	2,0	717	34,1	2,0	88,7	6,6	2,1	17,2
Cochem-Zell	29,4	0,4	1,6	730	25,2	1,5	85,8	5,0	1,6	16,9
Donnersbergkreis	28,0	1,5	1,5	556	24,5	1,5	87,6	4,7	1,5	16,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	40,0	-0,5	2,1	651	34,0	2,0	84,9	7,5	2,4	18,9
Germersheim	55,9	-1,2	3,0	663	50,3	3,0	90,0	8,1	2,6	14,4
Kaiserslautern	32,4	0,3	1,7	466	27,5	1,6	85,1	6,2	2,0	19,2
Kusel	22,1	-1,1	1,2	466	19,2	1,1	87,0	4,7	1,5	21,3
Mainz-Bingen	71,4	1,7	3,8	530	60,8	3,6	85,1	12,5	4,0	17,5
Mayen-Koblenz	91,3	-0,2	4,8	660	80,8	4,8	88,5	19,8	6,3	21,7
Neuwied	79,7	-0,3	4,2	684	70,1	4,2	88,0	12,8	4,1	16,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	49,2	0,8	2,6	737	43,6	2,6	88,4	8,5	2,7	17,3
Rhein-Lahn-Kreis	47,3	0,4	2,5	590	41,3	2,5	87,3	9,0	2,9	19,0
Rhein-Pfalz-Kreis	42,2	0,1	2,2	434	36,0	2,2	85,4	10,2	3,3	24,3
Südliche Weinstraße	40,4	0,4	2,1	567	34,0	2,0	84,1	7,4	2,3	18,2
Südwestpfalz	24,5	0,1	1,3	382	20,3	1,2	82,9	4,9	1,5	19,8
Trier-Saarburg	47,2	-0,4	2,5	499	40,4	2,4	85,7	14,0	4,4	29,6
Vulkaneifel	28,3	0,6	1,5	727	24,9	1,5	88,0	5,4	1,7	19,1
Westerwaldkreis	92,1	0,3	4,9	706	81,5	4,9	88,5	16,7	5,3	18,1
Rheinland-Pfalz	1 885,3	0,4	100	715	1 670,8	100	88,6	314,1	100	16,7
kreisfreie Städte	706,5	0,7	37,5	1 031	646,8	38,7	91,6	89,0	28,3	12,6
Landkreise	1 178,8	0,3	62,5	604	1 024,0	61,3	86,9	225,1	71,7	19,1

<sup>1</sup> Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren.



Allerdings gab es auch Rückgänge, insbesondere in Zweibrücken (–1,5 Prozent) und Neustadt an der Weinstraße (–0,7 Prozent) sowie in den Landkreisen Germersheim (–1,2 Prozent) und Kusel (–1,1 Prozent).

Gut elf Prozent  
der Erwerbs-  
tätigen sind  
selbstständig

Im Landesdurchschnitt waren 89 Prozent der Erwerbstätigen als Arbeitnehmer beschäftigt, und elf Prozent waren Selbstständige und mithelfende Familienangehörige. In den kreisfreien Städten lag der Arbeitnehmeranteil mit 92 Prozent deutlich höher als in den Landkreisen mit 87 Prozent. Die höchsten Arbeitnehmeranteile registrierten die industriegeprägte Stadt Ludwigshafen sowie die Verwaltungszentren Koblenz und Mainz. Unter den Landkreisen hatte Germersheim, ebenfalls eine Region mit einem hohen Gewicht des verarbeitenden Gewerbes, den höchsten Anteil an Arbeitnehmern. Umgekehrt hatten die Selbstständigen mit 13 Prozent in den Landkreisen ein deutlich höheres Gewicht als in den kreisfreien Städten mit gut acht Prozent. Am höchsten war der Selbstständigenanteil in den Landkreisen Südwestpfalz, Alzey-Worms, Bad Dürkheim und Südliche Weinstraße mit jeweils rund 16 Prozent oder mehr, bedingt durch die vergleichsweise bedeutende Land- und Forstwirtschaft. Aus dem gleichen Grund wies Neustadt an der Weinstraße den höchsten Anteil an Selbstständigen unter den Städten auf.

Marginal  
Beschäftigte  
machen  
17 Prozent  
der Erwerbs-  
tätigen aus

Zu den Arbeitnehmern zählen auch die sogenannten marginal Beschäftigten. Dazu gehören die ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten (400-Euro-Jobs, auch Minijobs genannt) sowie die kurzfristig Beschäftigten (Personen, die innerhalb eines Kalenderjahres nicht mehr als zwei Monate oder höchstens 50 Tage erwerbstätig waren), aber auch die Beschäftigten in Arbeits-

### Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Während eine Reihe von Statistiken Zahlen über Teilaspekte der Beschäftigung liefern, werden vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ nach einheitlichem Konzept ermittelte Ergebnisse über die durchschnittliche Gesamtzahl der Erwerbstätigen in einer bestimmten Periode auf Länder- und auf Kreisebene bereitgestellt. Die Daten sind für die regionale Arbeitsmarktbeobachtung sowie für viele wirtschafts- und sozialpolitische Fragestellungen wichtige Größen. Außerdem dienen sie als Bezugszahl für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Auszubildende sowie Heimarbeiter und marginal Beschäftigte) oder als Selbstständige einschließlich deren mithelfenden Familienangehörigen eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Erwerbstätige, die mehrere Tätigkeiten ausüben, werden nur einmal nach ihrer Haupttätigkeit erfasst.

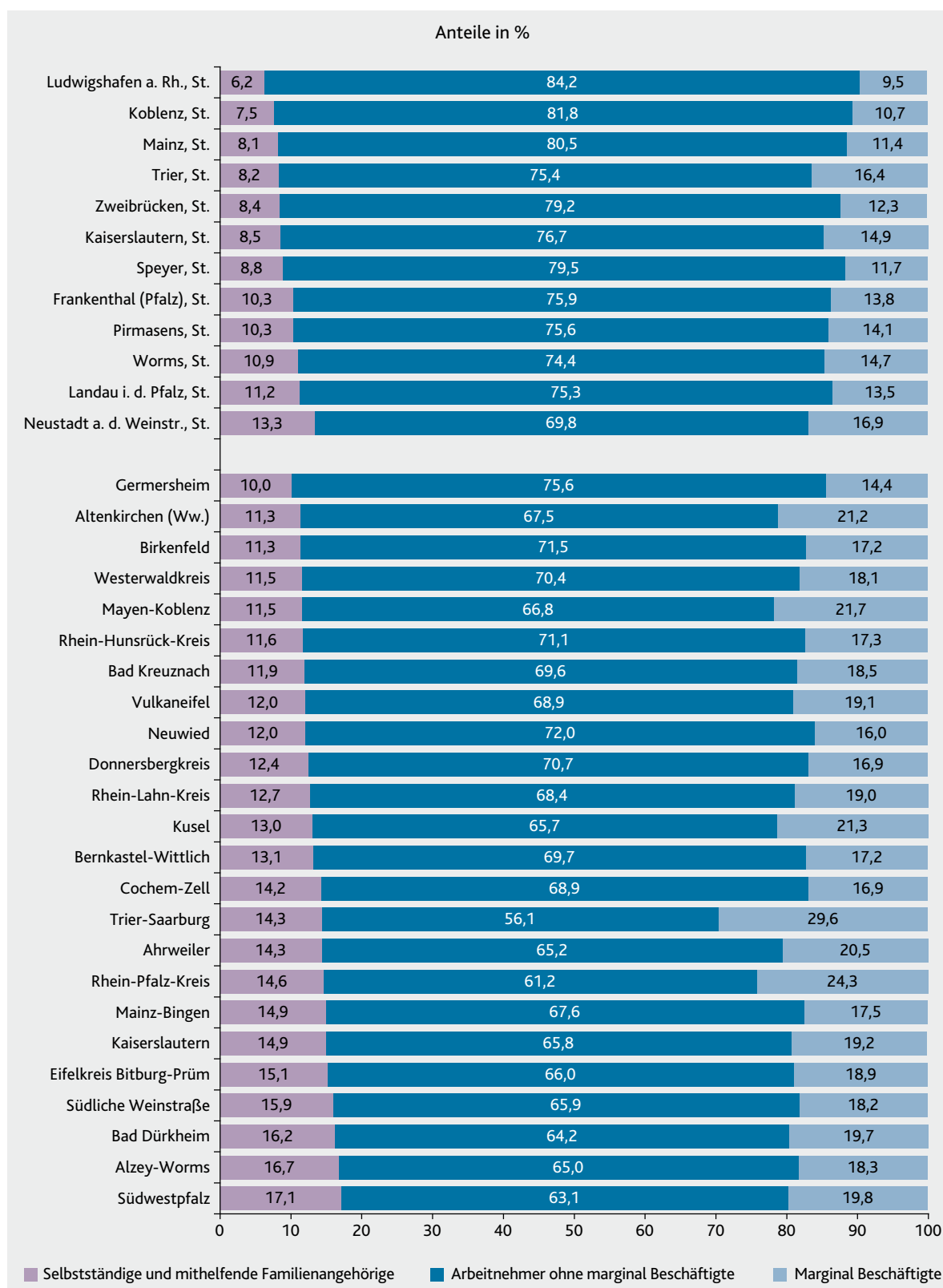
Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt hier als jahresdurchschnittliche Größe nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Es werden also diejenigen Erwerbstätigen berücksichtigt, die in Rheinland-Pfalz bzw. der jeweiligen Region ihren Arbeitsplatz haben, unabhängig von ihrem Wohnort.

In diesem Beitrag werden Ergebnisse der Revision 2011 für die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz dargestellt. Sie sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes von August 2011 abgestimmt. Revidierte Ergebnisse liegen für die Jahre 2008 bis 2010 vor, für die Jahre vor 2008 werden sie zu einem späteren Zeitpunkt bereitgestellt.



G 1

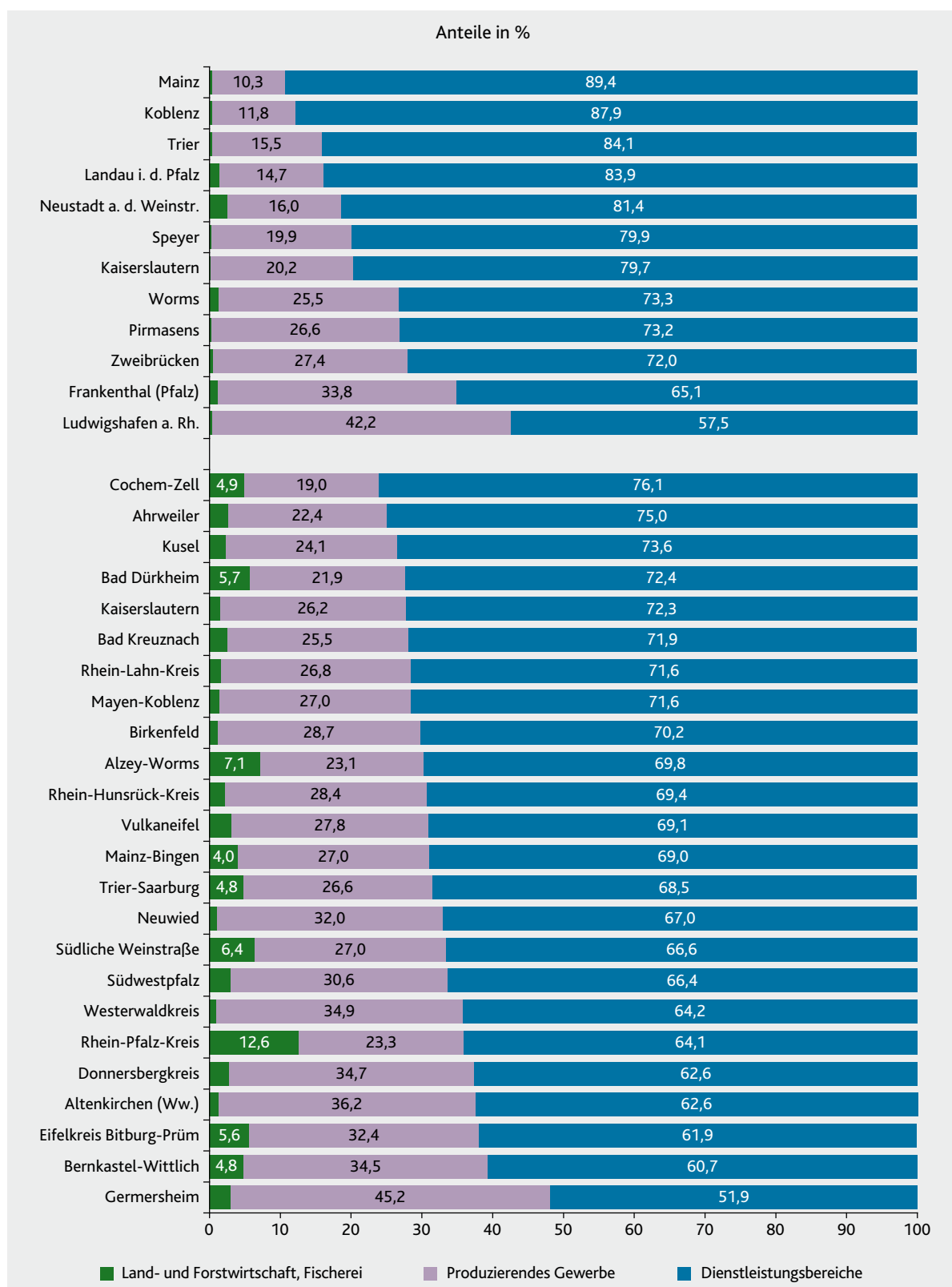
## Erwerbstätige am Arbeitsort 2010 nach Verwaltungsbezirken und Stellung im Beruf





## G 2

## Erwerbstätige am Arbeitsort 2010 nach Verwaltungsbezirken und Wirtschaftsbereichen





gelegenheiten (sogenannte „Ein-Euro-Jobs“). Im Jahr 2010 waren in Rheinland-Pfalz rund 314 000 Personen marginal beschäftigt, dies entspricht einem Anteil von 17 Prozent der Erwerbstätigen bzw. 19 Prozent der Arbeitnehmer. Die Bedeutung dieser Beschäftigungstengruppe ist in den Landkreisen mit durchschnittlich 19 Prozent aller Erwerbstätigen deutlich höher als in den kreisfreien Städten mit 13 Prozent. Innerhalb dieser Gebietstypen streuen die Werte jedoch erheblich: von 9,5 Prozent in Ludwigshafen bis 17 Prozent in Neustadt an der Weinstraße bzw. von 14 Prozent in Germersheim bis 30 Prozent im Landkreis Trier-Saarburg. Das Ausmaß der marginalen Beschäftigung ist stark von der Wirtschaftsstruktur abhängig: Im produzierenden Gewerbe ist der Anteil Vollzeitbeschäftigter nach wie vor höher als in den meisten Dienstleistungsbereichen mit einer größeren Bedeutung an Teilzeit- und insbesondere geringfügig Beschäftigten. Somit gibt es mittlerweile in allen kreisfreien Städten und Landkreisen mehr marginal Beschäftigte als Selbstständige.

Im Landesdurchschnitt 72 Prozent der Erwerbstätigen in Dienstleistungsbereichen

In den kreisfreien Städten insgesamt sind mehr als drei Viertel aller Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt. Nur noch 21 Prozent haben ihren Arbeitsplatz im produzierenden Gewerbe. Den höchsten Anteil hatte das produzierende Gewerbe, bedingt durch das hohe Gewicht des verarbeitenden Gewerbes, mit 42 Prozent in Ludwigshafen. In Mainz arbeiteten dagegen neun von zehn Erwerbstätigen in Dienstleistungsbranchen. Mit durchschnittlich 0,5 Prozent ist der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ in den Städten kaum von Bedeutung. In den Landkreisen sind in diesem Bereich immerhin noch 3,3 Prozent der Erwerbstätigen beschäftigt.

Der durchschnittliche Anteil der Dienstleistungsbereiche liegt in den Landkreisen mit 68 Prozent deutlich niedriger als in den kreisfreien Städten. Dafür hatte das produzierende Gewerbe mit 29 Prozent der Erwerbstätigen hier ein höheres Gewicht. Ebenfalls bedingt durch das verarbeitende Gewerbe liegt der Anteil im Landkreis Germersheim mit 45 Prozent weit über dem Durchschnitt.

### Arbeitsplatzdichte in kreisfreien Städten deutlich höher als in Landkreisen

Für einen regionalen Vergleich der Versorgung einer Region mit Arbeitsplätzen wird häufig die sogenannte Arbeitsplatzdichte ermittelt. Dabei wird die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Einwohner im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren bezogen.

Für das Land Rheinland-Pfalz ergab sich 2010 ein Wert von durchschnittlich 715 Arbeitsplätzen je 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter. Der Versorgungsgrad war in den kreisfreien Städten mit durchschnittlich 1 031 deutlich höher als in den Landkreisen mit 604. In den meisten kreisfreien Städten gab es rechnerisch mehr Erwerbstätige als Einwohner im erwerbsfähigen Alter, was bedeutet dass hier relativ viele Beschäftigte als Einpendler zu ihren Arbeitsplätzen gelangen. Die mit Abstand höchste Arbeitsplatzdichte in Rheinland-Pfalz hatte die Stadt Koblenz. Im Jahr 2010 kamen dort auf 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren 1 422 Erwerbstätige. In Worms und Frankenthal lagen die Werte nur etwa halb so hoch.

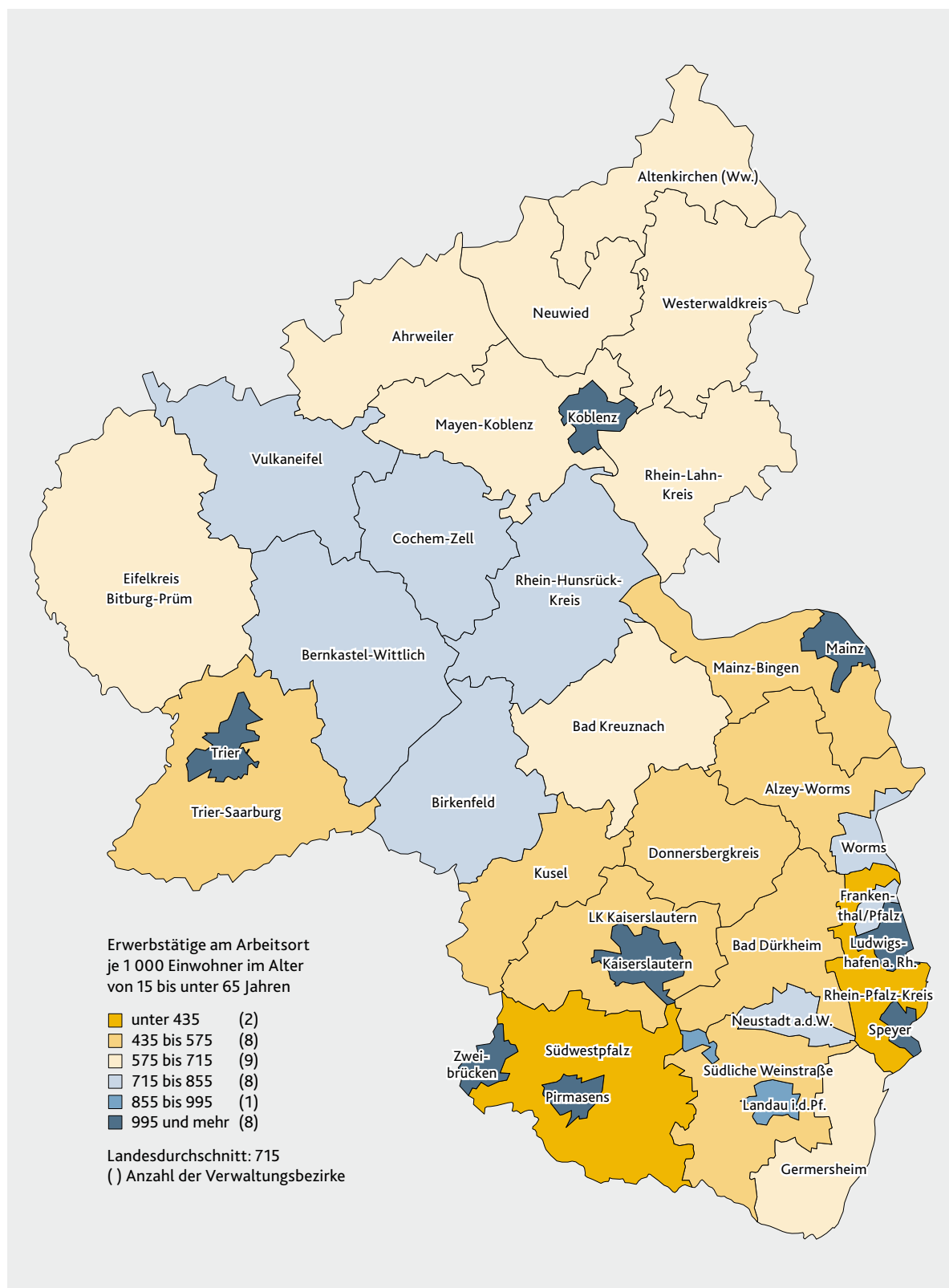
Stadt Koblenz nimmt Spitzenposition ein

In der gleichen Größenordnung bewegen sich die Landkreise mit der höchsten Arbeitsplatzdichte. Dazu gehören Bernkastel-Wittlich, Rhein-Hunsrück-Kreis, Cochem-Zell



K 1

## Arbeitsplatzdichte 2010 nach Verwaltungsbezirken





**Revision 2011**

Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einschließlich Erwerbstätigenrechnung werden in mehrjährigen Abständen überarbeitet, um neue Konzepte einzuführen, methodische Verbesserungen zu realisieren und neue Datenquellen zu erschließen. Die Revision 2011 diente in erster Linie der Umstellung auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Bisher wurden die Ergebnisse nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003) veröffentlicht. Die WZ 2008 berücksichtigt die neuen Ansätze und Vorgaben der europaweit rechtsverbindlichen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2).

Die neue WZ 2008 weist erhebliche strukturelle Änderungen gegenüber der bisherigen WZ 2003 auf. So werden beispielsweise die Dienstleistungsbereiche stärker differenziert oder das Verlagsgewerbe gehört nicht mehr zum verarbeitenden Gewerbe, sondern zum neuen Abschnitt Information und Kommunikation. Über die Umstellung auf die WZ 2008 hinaus wurden bei der Revision 2011 die bisherigen Ergebnisse und Datengrundlagen der Berechnung der Erwerbstätigen überprüft, methodische Weiterentwicklungen vorgenommen und neue, bislang nicht verwendete statistische Informationen in die Berechnungen integriert. Beispielsweise wurden Ergebnisse aus der neuen Statistik zur kurzfristigen Beschäftigung der Bundesagentur für Arbeit und bezüglich der Erwerbstätigengruppe „Selbstständige und mithelfende Familienangehörige“ Informationen der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich berücksichtigt. Ein Vergleich der Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen vor und nach Revision ist daher nur eingeschränkt möglich.

und Vulkaneifel. Diese Regionen liegen nicht in unmittelbarer Nähe großer Städte. Dagegen liegen die Kreise mit einer niedrigen Arbeitsplatzdichte wie Südwestpfalz, Rhein-Pfalz-Kreis, Kaiserslautern und Trier-Saarburg in der Nähe von größeren Städten oder umschließen diese, so dass vergleichsweise viele Erwerbspersonen auspendeln.

**Revision der Ergebnisse**

Eine Gegenüberstellung der Erwerbstätigenzahlen insgesamt vor und nach Revision ist für das Jahr 2009 möglich. Demnach liegt die revidierte Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz um 25 600 bzw. 1,4 Prozent über den bisher veröffentlichten Ergebnissen. Eine deutlich höhere Zahl an Arbeitsplätzen haben nach der Revision die Landkreise Trier-Saarburg (um 9,4 Prozent höher) und Mayen-Koblenz (um 8,8 Prozent höher) sowie die kreisfreien Städte Zweibrücken (um 4,6 Prozent höher) und Neustadt an der Weinstraße (um 4,4 Prozent höher). Insbesondere in Trier-Saarburg und Mayen-Koblenz hat die Berücksichtigung einer neuen Datenquelle der Bundesagentur für Arbeit zu den kurzfristig Beschäftigten zu einem kräftigen Anstieg der Beschäftigtenzahlen geführt. Dagegen liegt die neuberechnete Zahl der Erwerbstätigen in einigen Gebieten niedriger als vor der Revision. Hierzu gehören die Landkreise Cochem-Zell (um drei Prozent niedriger) und Ahrweiler (um 2,7 Prozent niedriger).

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich in Rheinland-Pfalz 2009 durch die Revision nur geringfügig geändert. Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen. Nicht dazu gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise

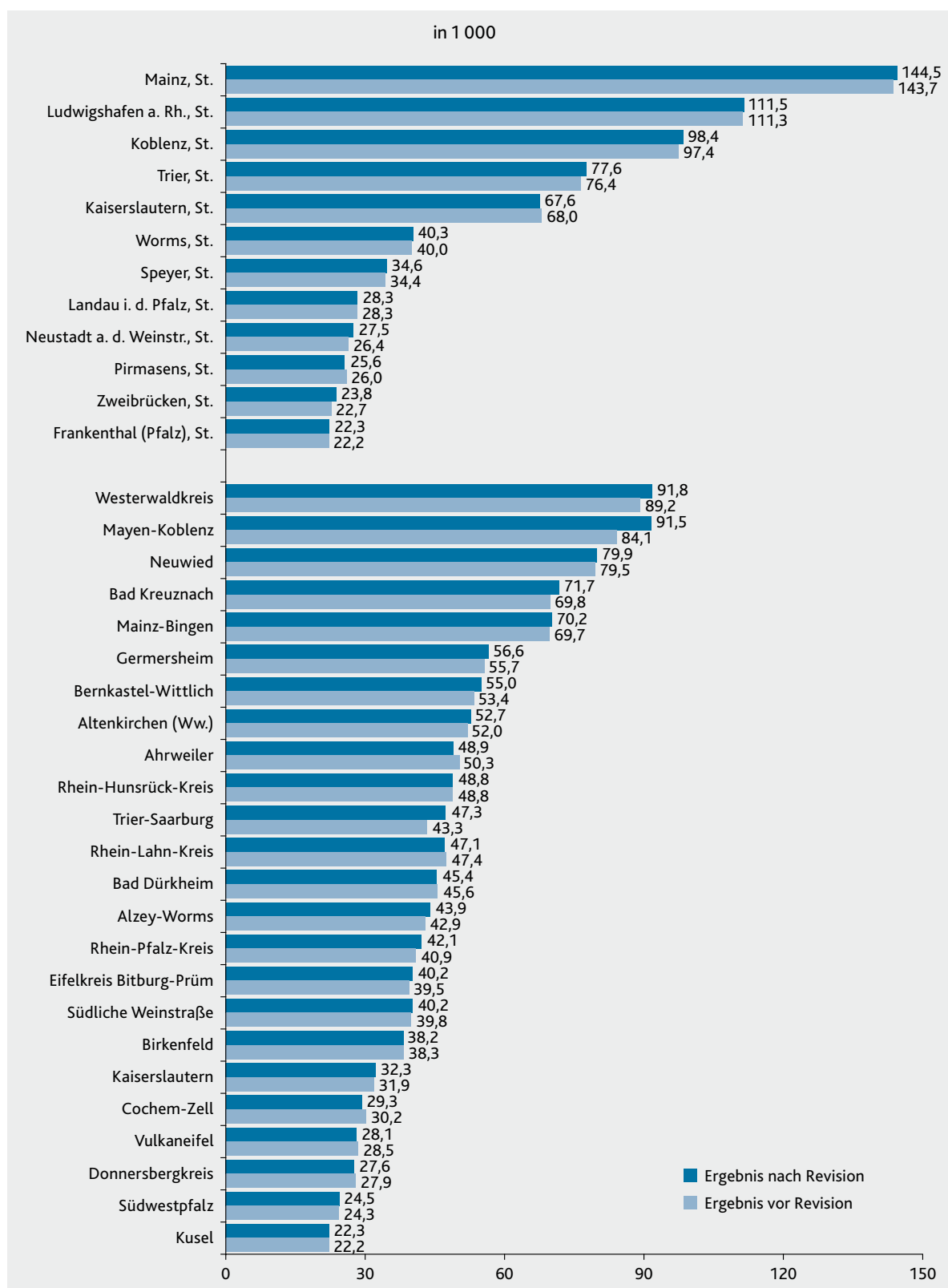
Teilweise deutliche Anhebung der Erwerbstätigenzahlen durch Revision

Unterschiedliche Auswirkungen auf das Arbeitsvolumen



G 3

## Erwerbstätige am Arbeitsort vor und nach Revision 2009 nach Verwaltungsbezirken





T 2

**Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden am Arbeitsort  
vor und nach Revision 2009 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige			Geleistete Arbeitsstunden		
	nach Revision	Veränderung gegenüber Stand vor Revision		nach Revision	Veränderung gegenüber Stand vor Revision	
	1 000		%	Millionen		%
Frankenthal (Pfalz), St.	22,3	0,1	0,3	30,4	-0,1	-0,3
Kaiserslautern, St.	67,6	-0,4	-0,6	90,5	-2,7	-2,9
Koblenz, St.	98,4	1,0	1,0	136,5	-1,3	-0,9
Landau i. d. Pfalz, St.	28,3	0,0	0,2	38,2	-0,9	-2,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	111,5	0,2	0,2	152,3	-1,0	-0,6
Mainz, St.	144,5	0,7	0,5	198,5	-5,1	-2,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	27,5	1,2	4,4	37,2	1,3	3,6
Pirmasens, St.	25,6	-0,5	-1,7	34,8	-1,5	-4,1
Speyer, St.	34,6	0,3	0,8	46,6	0,1	0,3
Trier, St.	77,6	1,2	1,6	102,0	-1,1	-1,1
Worms, St.	40,3	0,2	0,6	55,2	-0,4	-0,7
Zweibrücken, St.	23,8	1,0	4,6	32,5	1,3	4,1
Ahrweiler	48,9	-1,4	-2,7	65,7	-0,8	-1,1
Altenkirchen (Ww.)	52,7	0,6	1,2	69,0	0,2	0,3
Alzey-Worms	43,9	1,0	2,3	60,2	1,7	3,0
Bad Dürkheim	45,4	-0,2	-0,4	61,6	0,0	-0,1
Bad Kreuznach	71,7	1,9	2,8	95,4	0,6	0,7
Bernkastel-Wittlich	55,0	1,6	2,9	75,2	1,3	1,7
Birkenfeld	38,2	-0,1	-0,3	51,0	-0,9	-1,7
Cochem-Zell	29,3	-0,9	-3,0	39,9	-1,1	-2,8
Donnersbergkreis	27,6	-0,3	-1,2	36,9	-0,8	-2,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	40,2	0,8	1,9	55,2	0,6	1,1
Germersheim	56,6	0,8	1,5	76,7	1,0	1,3
Kaiserslautern	32,3	0,3	1,0	43,6	0,5	1,2
Kusel	22,3	0,2	0,8	28,9	0,3	1,1
Mainz-Bingen	70,2	0,5	0,7	95,6	-0,4	-0,4
Mayen-Koblenz	91,5	7,4	8,8	117,7	4,5	4,0
Neuwied	79,9	0,4	0,5	108,5	-0,2	-0,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	48,8	0,1	0,1	66,4	-0,7	-1,1
Rhein-Lahn-Kreis	47,1	-0,3	-0,6	63,0	-0,5	-0,8
Rhein-Pfalz-Kreis	42,1	1,2	3,0	56,5	2,5	4,6
Südliche Weinstraße	40,2	0,4	1,0	55,2	-0,2	-0,4
Südwestpfalz	24,5	0,2	0,7	33,3	0,2	0,6
Trier-Saarburg	47,3	4,1	9,4	59,8	3,2	5,6
Vulkaneifel	28,1	-0,4	-1,4	37,9	-0,6	-1,7
Westerwaldkreis	91,8	2,6	2,9	123,9	2,3	1,9
Rheinland-Pfalz	1 877,6	25,6	1,4	2 531,9	1,3	0,1
kreisfreie Städte	701,9	5,1	0,7	954,8	-11,3	-1,2
Landkreise	1 175,6	20,5	1,8	1 577,1	12,6	0,8



Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Mit 2,53 Milliarden Stunden lag das Arbeitsvolumen in Rheinland-Pfalz 2009 nur um 0,1 Prozent höher als vor der Neuberechnung. In den einzelnen Verwaltungsbezirken fällt die Abweichung jedoch unterschiedlich aus, abhängig von der Wirtschaftsstruktur und der Zusammensetzung nach der Stellung im Beruf. Insbesondere in den genannten Gebieten mit den stärksten Änderungen der Erwerbstätigenzahl fällt die Revisionsabweichung beim Arbeitsvolumen geringer aus. So liegt die Niveauehebung gegenüber den bisherigen Ergebnissen in den beiden Landkreisen Trier-Saarburg und Mayen-Koblenz bei den geleisteten Arbeitsstunden deutlich niedriger als bei der Personenzahl, da ein relativ großer Teil des Zuwachses auf geringfügig Beschäftigten mit geringer Stundenzahl beruht.

### Weitere Informationen

Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung Reihe 2 Band 1 des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder. Die Veröffentlichung steht im Internet unter der Adresse [http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/nach\\_themen/verlag/gemeinschaftsveroeff/etr/ETR\\_R2B1\\_2010\\_j.pdf](http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/nach_themen/verlag/gemeinschaftsveroeff/etr/ETR_R2B1_2010_j.pdf) kostenfrei zur Verfügung.

Werner Kertels, Diplom-Volkswirt, leitet das Referat „Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt“.



# Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann, Thomas Kirschey und Dr. Marc Völker

## Beste Stimmung in der deutschen Wirtschaft

ifo Geschäftsklima macht kräftigen Satz nach oben

Der ifo Geschäftsklimaindex ist im Februar zum vierten Mal in Folge gestiegen. Der Index erreichte mit einem Wert von 107,4 Punkten den höchsten Stand seit zehn Monaten (+3,1 Punkte gegenüber Januar 2013). Vor allem die Geschäftserwartungen der Unternehmen haben sich deutlich verbessert; sie stiegen gegenüber dem Vormonat um vier Punkte. Aber auch die aktuelle Geschäftslage wurde günstiger beurteilt (+2,1 Punkte).

ZEW-Konjunkturerwartungen steigen zum dritten Mal in Folge

Auch die Finanzmarktexperten kamen im Februar zu einer wesentlich besseren Einschätzung der künftigen Wirtschaftsentwicklung. Die ZEW-Konjunkturerwartungen verbesserten sich um 16,7 Punkte auf einen Wert von 48,2 Punkten, nachdem sie bereits im Januar um knapp 25 Punkte gestiegen waren.

Die deutlich bessere Stimmung in den Unternehmen und bei den Finanzmarktexperten dürfte im Wesentlichen auf die Beruhigung der Staatsschuldenkrise im Euroraum zurückzuführen sein.

Konsumlaune der Verbraucher verbessert sich erneut

Die Verbraucher in Deutschland sind ebenfalls optimistischer. Die GfK prognostizierte für März einen Indexwert von 5,9 Punkten (+0,1 Punkte gegenüber Februar). Während sich die Konjunkturerwartung (+8,8 Punkte) und die Anschaffungsneigung (+1,7 Punkte) verbesserten, gab es für die Einkommenserwartung der Konsumenten einen leichten Dämpfer (–4,2 Punkte).

## Produktion und Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe steigen

Für das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz signalisieren die harten Konjunkturdaten der amtlichen Statistik für den Berichtsmonat Dezember einen Produktionsanstieg. Die Auftragslage verbesserte sich, insbesondere aufgrund erhöhter Bestellungen in der Vorleistungsgüterindustrie.

Im Dezember 2012 stieg der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex für die Industrie im Vergleich zum Vormonat um 2,9 Prozent und signalisierte damit für das verarbeitende Gewerbe insgesamt einen Outputzuwachs. Im Vorjahresvergleich erhöhte sich der Güterausstoß um 0,9 Prozent.

Für Rheinland-Pfalz ist die Vorleistungsgüterindustrie die mit großem Abstand wichtigste industrielle Hauptgruppe (Anteil am gesamten Umsatz des verarbeitenden Gewerbes 2011: 56 Prozent). Im Dezember 2012 erhöhte sich der preis-, kalender- und saisonbereinigte Output in diesem Bereich gegenüber dem Vormonat um 0,5 Prozent. Im Vergleich zum Dezember 2011 lag der Zuwachs bei 1,9 Prozent.

Die Investitionsgüterindustrie (Umsatzanteil 2011: 26 Prozent) verbuchte im Berichtsmonat einen preis-, kalender- und saisonbereinigten Anstieg ihrer Produktion um 4,8 Prozent. Im Vorjahresvergleich verzeichnete sie dagegen ein Minus (gegenüber Dezember 2011: –5,4 Prozent).

Produktionsleistung des verarbeitenden Gewerbes: +2,9 Prozent

Produktionssteigerung in den drei wichtigsten industriellen Hauptgruppen



In der Konsumgüterindustrie (Umsatzanteil 2011: 18 Prozent) erhöhte sich der bereinigte Produktionsindex im Berichtsmonat um 5,6 Prozent. Gegenüber Dezember 2011 stieg der Güterausstoß um 4,5 Prozent.

Erhöhte Produktion im Fahrzeugbau und Maschinenbau

Die chemische Industrie, die größte Branche des verarbeitenden Gewerbes in Rheinland Pfalz (Umsatzanteil: 32 Prozent), stellt überwiegend Vorleistungsgüter her. Ihre Produktion stagnierte im Dezember preis-, kalender- und saisonbereinigt (–0,3 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich hier eine Steigerung des Güterausstoßes um 6,9 Prozent.

Der größte Investitionsgüterproduzent im Land ist der Fahrzeugbau (Umsatzanteil: 13 Prozent). Er verzeichnete im Dezember einen kräftigen Outputanstieg. Preis-, kalender- und saisonbereinigt erhöhte sich die Produktion um zehn Prozent. Im Vorjahresvergleich verringerte sich der Güterausstoß allerdings um zwölf Prozent.

Im Maschinenbau (Umsatzanteil: neun Prozent), der ebenfalls Investitionsgüter herstellt, stieg die Produktion im Dezember um 4,3 Prozent gegenüber dem Vormonat. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich eine Verringerung um 4,2 Prozent.

Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe steigen

Die Auftragseingänge geben einen Hinweis darauf, wie sich die Produktion in den kommenden Monaten entwickeln könnte. Im Dezember 2012 erhöhten sich die Bestellungen preis-, kalender- und saisonbereinigt im Vergleich zum November um 1,8 Prozent. Während die Inlandsnachfrage sank (–1,9 Prozent), erhöhte sich die Auslandsnachfrage (+4,6 Prozent). Im Vorjahresvergleich wurden weniger Aufträge aus dem Inland (–11 Prozent gegenüber Dezember 2011) verzeichnet. Dagegen erhöhten sich die Bestellungen aus dem Ausland um 6,1 Pro-

zent. Dadurch gingen im Berichtsmonat insgesamt 1,6 Prozent weniger Aufträge ein als im Dezember 2011.

In der Vorleistungsgüterindustrie stiegen die Bestellungen gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt um 4,9 Prozent. Dagegen erhielten sowohl die Investitionsgüterindustrie (–2,7 Prozent) als auch die Konsumgüterindustrie (–1,4 Prozent) weniger neue Aufträge. Im Vorjahresvergleich verbuchten sowohl die Investitionsgüterindustrie (–17 Prozent) als auch die Konsumgüterindustrie (–3,9 Prozent) weniger neue Aufträge, während die Nachfrage nach Vorleistungsgütern um zwölf Prozent stieg.

Steigende Aufträge in der Vorleistungsgüterindustrie

Die chemische Industrie registrierte im Berichtsmonat preis-, kalender- und saisonbereinigt eine Verbesserung ihrer Auftragslage um 9,7 Prozent. Die Nachfrage aus dem Inland (+1,8 Prozent) erhöhte sich ebenso wie die Auslandsbestellungen (+14 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr verbuchten die Hersteller chemischer Produkte kräftig steigende Bestellungen (+24 Prozent).

Steigende Auftragseingänge in der chemischen Industrie

Im Fahrzeugbau verschlechterte sich die Auftragslage im Dezember 2012 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 1,6 Prozent gegenüber dem Vormonat. Während die Aufträge aus dem Inland (–3,2 Prozent) zurückgingen, stagnierte die Auslandsnachfrage. Im Vergleich zum Dezember 2011 ergab sich ein Rückgang von 8,5 Prozent.

Nachfrage im Fahrzeugbau verschlechtert sich

Der Maschinenbau verbuchte im Berichtsmonat ein bereinigtes Auftragsminus von 6,5 Prozent. Sowohl die Inlandsbestellungen (–13 Prozent) als auch die Auslandsnachfrage (–2 Prozent) sanken. Im Vorjahresvergleich gehen die Bestellungen in dieser Branche bereits seit Dezember 2011 zurück (gegenüber Dezember 2011: –27 Prozent).

Maschinenbau: Auftragsminus



## Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe weiter im Plus

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe: +5,9 Prozent

Im Bauhauptgewerbe ist der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt der Auftragseingänge im November 2012 gegenüber dem Vorjahresmonat um 5,9 Prozent gestiegen. Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe nehmen bereits seit Januar 2011 ununterbrochen zu.

Auftragseingänge im Hochbau: -1,1 Prozent

Im Hochbau wurde im November 2012 im Vergleich zum Vorjahr ein Auftragsrückgang um 1,1 Prozent beobachtet. Davor hatte es von März bis Oktober Verbesserungen in einem Bereich von 3,1 bis 9,7 Prozent gegeben. Die Zuwächse der vergangenen Monate waren im Wesentlichen auf die gute Entwicklung im Wohnungsbau zurückzuführen. Trotz der weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen wurde im November 2012 erstmals seit Februar 2010 ein Rückgang registriert (-2,1 Prozent). Seit August ist im öffentlichen Hochbau ein deutliches Auftragsplus festzustellen (November 2012: +28 Prozent).

Auftragseingänge im Tiefbau: +14 Prozent

Im Tiefbau kam es nach fünf Monaten mit Auftragsrückgängen zwischen 1,3 und 6,7 Prozent im September 2012 zu einer Verbesserung um 6,4 Prozent im Vorjahresvergleich. Diese Entwicklung verstärkte sich im Oktober und auch im November 2012 deutlich (jeweils +14 Prozent). Die Zuwächse gehen in erster Linie auf das starke Plus im Straßenbau und zuletzt auch im gewerblichen Tiefbau zurück.

Im Bauhauptgewerbe ist zu berücksichtigen, dass selbst die gleitenden Durchschnittswerte noch durch Großaufträge in einzelnen Berichtsmonaten beeinflusst sein können.

Zahl der Baugenehmigungen steigt um 0,4 Prozent

Die Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau, einem Frühindikator der Baukonjunktur, ist im November 2012 nur noch um 0,4 Prozent gegenüber dem Vor-

## Erläuterungen

Der **ifo Geschäftsklimaindex** und die **ZEW Konjunkturerwartungen** sind qualitative Frühindikatoren für die Stimmungslage in der deutschen Wirtschaft. Für den ifo Index befragt das ifo Institut München monatlich 7 000 Unternehmen nach der Beurteilung ihrer aktuellen Geschäftslage und ihren Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate. Das ZEW Mannheim befragt monatlich 350 Finanzexperten nach ihrer mittelfristigen Einschätzung der Konjunkturentwicklung.

Der **Konsumklimaindex** ist ein Indikator für die Konsumneigung der Privathaushalte in Deutschland. Die GfK Nürnberg befragt monatlich 2 000 repräsentativ ausgewählte Personen nach ihrer Konjunkturerwartung, ihrer Einkommenserwartung und ihrer Konsum- und Ausgabenneigung.

Der **Produktionsindex** misst die preisbereinigte monatliche Produktionsleistung des verarbeitenden Gewerbes. Er gilt als quantitativer Referenzindikator, der annähernd zeitgleich mit der Konjunktur läuft.

Die **Auftragseingänge** im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus.

Die **Handelsumsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen.

**Preisindizes** – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist in Deutschland ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Für den ifo Index, die ZEW Konjunkturerwartungen, den GfK Konsumklimaindex, den Verbraucherpreisindex und die Arbeitsmarktkennzahlen werden zur Beurteilung der Konjunkturentwicklung die **Originalwerte** herangezogen.

Die Indizes der Produktion und der Auftragseingänge messen den Verlauf der Industriekonjunktur. Die Originalwerte dieser Indizes werden von kalendarischen (Arbeitstage, Ferien, u. ä.), saisonalen und irregulären Einflüssen überlagert. Deshalb werden zur Beurteilung der Konjunkturentwicklung im verarbeitenden Gewerbe Zeitreihen herangezogen, die mithilfe des Berliner Verfahrens (BV4.1) **kalender- und saisonbereinigt** werden.

Für die Indikatoren der Konjunkturentwicklung im Baugewerbe und Handel wird der gleitende **Drei-Monats-Durchschnitt** der Originalwerte verwendet.



jahr gestiegen. Von Mai bis Oktober waren Zuwächse zwischen 6,3 und 13 Prozent registriert worden.

### Stagnierender Umsatz im Einzelhandel; Umsatzrückgang im Gastgewerbe

Der Umsatz im Einzelhandel stagniert. Im Gastgewerbe entwickelte er sich ungünstig. Für den Großhandel und Kfz-Handel liegen aufgrund einer Umstellung der Erhebung für den aktuellen Berichtsmonat keine Werte vor.

Umsatz im Einzelhandel nahezu unverändert

Die geglätteten preisbereinigten Einzelhandelsumsätze (ohne Kraftfahrzeughandel) wiesen im November 2012 einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 0,1 Prozent auf.

Umsätze im Gastgewerbe weiter verschlechtert

Im Gastgewerbe sanken die geglätteten Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im November gegenüber dem Vorjahreswert um 5,1 Prozent. Damit gehen die Umsätze in diesem Wirtschaftsbereich im Vorjahresvergleich bereits seit März zurück.

### Jahresteuerrate im Februar bei 1,6 Prozent

Anstieg des Verbraucherpreisindex niedriger als im Vormonat

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Februar 2013 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,6 Prozent. Damit lag der Anstieg der Jahresteuerrate wie schon im Januar (+1,7 Prozent) unter der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen Zwei-Prozent-Marke. Im Dezember 2012 hatte die Teuerungsrate noch 2,1 Prozent betragen.

Im Februar 2013 belief sich der Anstieg der Energiepreise auf 3,9 Prozent. Während die Strompreise um zwölf Prozent anzogen, waren Kraftstoffe um 1,6 Prozent teurer als im Februar 2012. Der häufig als Kerninflationsrate bezeichnete „Gesamtindex ohne Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel“ wies einen Anstieg von 1,3 Prozent auf.

Den höchsten Preisanstieg im Vorjahresvergleich gab es in der Indexhauptgruppe „Bildungswesen“ (+3,2 Prozent). Außerdem verteuerten sich u. a. die Waren und Dienstleistungen in den Bereichen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+2,7 Prozent), „Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen“ (+2,7 Prozent), „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ (+2 Prozent) sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+2 Prozent) überdurchschnittlich. In den Hauptgruppen „Nachrichtenübermittlung“ (–1,8 Prozent) sowie „Gesundheitspflege“ (–3,5 Prozent) wurden niedrigere Preise als im Vorjahr festgestellt.

Preisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen uneinheitlich

### Arbeitslosigkeit im Februar leicht gestiegen

Die Arbeitslosigkeit hat sich in Rheinland-Pfalz im Februar geringfügig erhöht. Vor allem die Jugendarbeitslosigkeit nahm im Februar zu, was aber – wegen endenden dreieinhalbjährigen Berufsausbildungsgängen – für diesen Monat typisch ist. Nach Mitteilung der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit waren im Berichtsmonat 124 300 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet. Das sind rund 700 bzw. 0,6 Prozent mehr als im Vormonat. Im Vergleich zum Februar 2012 hat sich die Arbeitslosenzahl um knapp 6 000 Personen erhöht (+5 Prozent).

Zahl der Arbeitslosen steigt gegenüber Vormonat um 0,6 Prozent

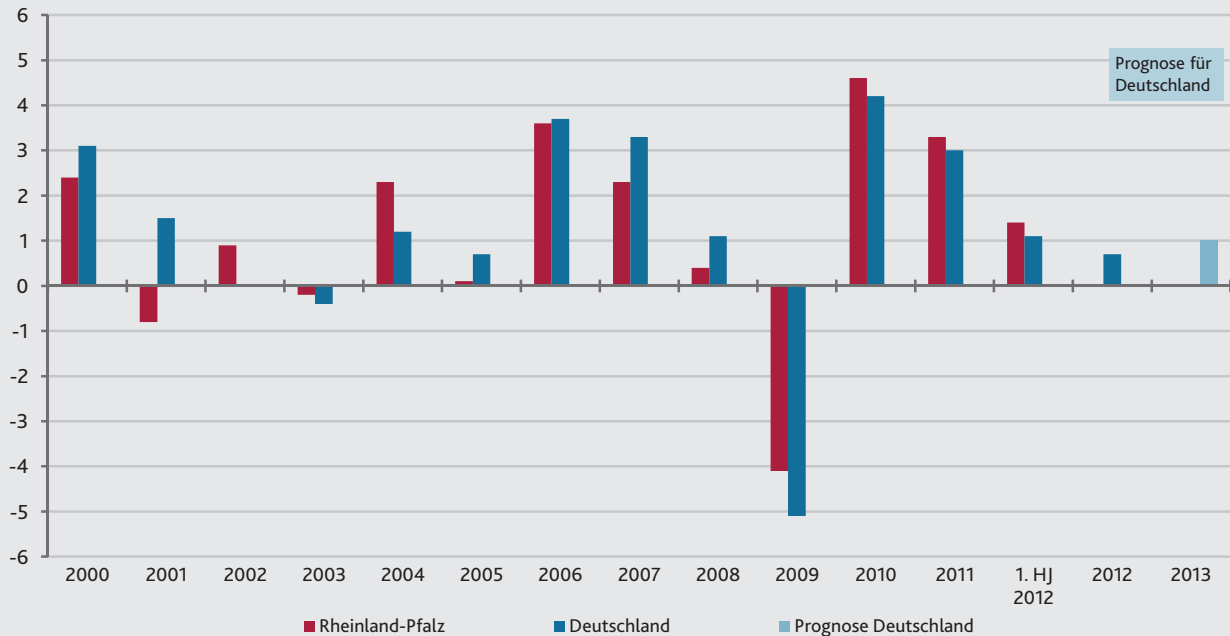
Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, blieb im Februar 2013 mit 5,9 Prozent im Vergleich zum Vormonat unverändert. Im Februar 2012 hatte sie bei 5,6 Prozent gelegen.

Arbeitslosenquote bei 5,9 Prozent

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat „Analysen, Europa“; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt und Dr. Marc Völker sind dort als Referenten tätig.



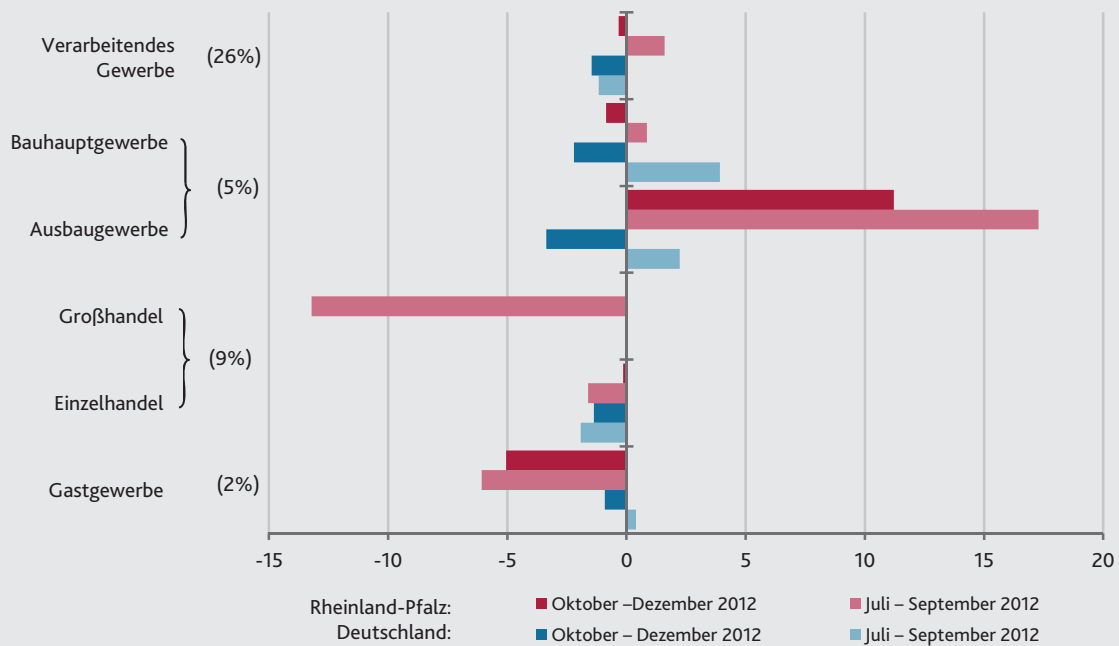
### Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland<sup>1</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 2000 bis 2010 und 1. HJ 2012 Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2012; 2011 Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2012; 2012 Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2013; nächster Fortschreibungstermin: März 2013. Quelle Prognosewert 2012/2013: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose – Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2012

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 3-Monats-Durchschnitte<sup>2,3,4</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



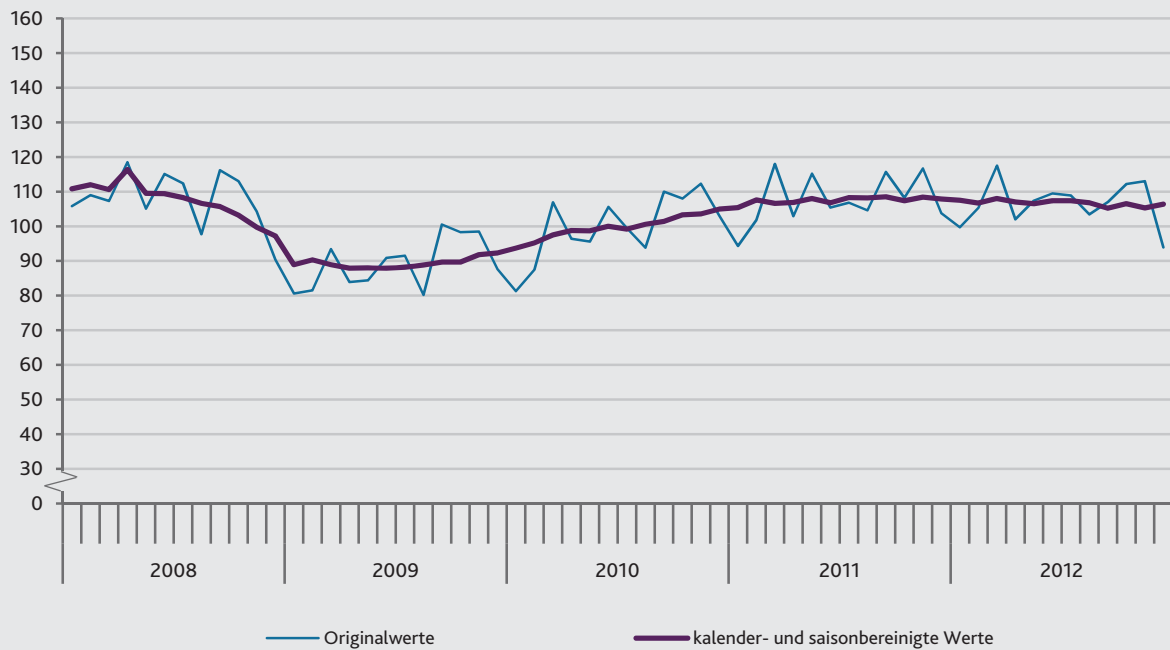
1 Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2011. – 2 Ausbaugewerbe: Quartale. – 3 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt. – 4 Für den Großhandel liegen keine aktuellen Werte vor.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

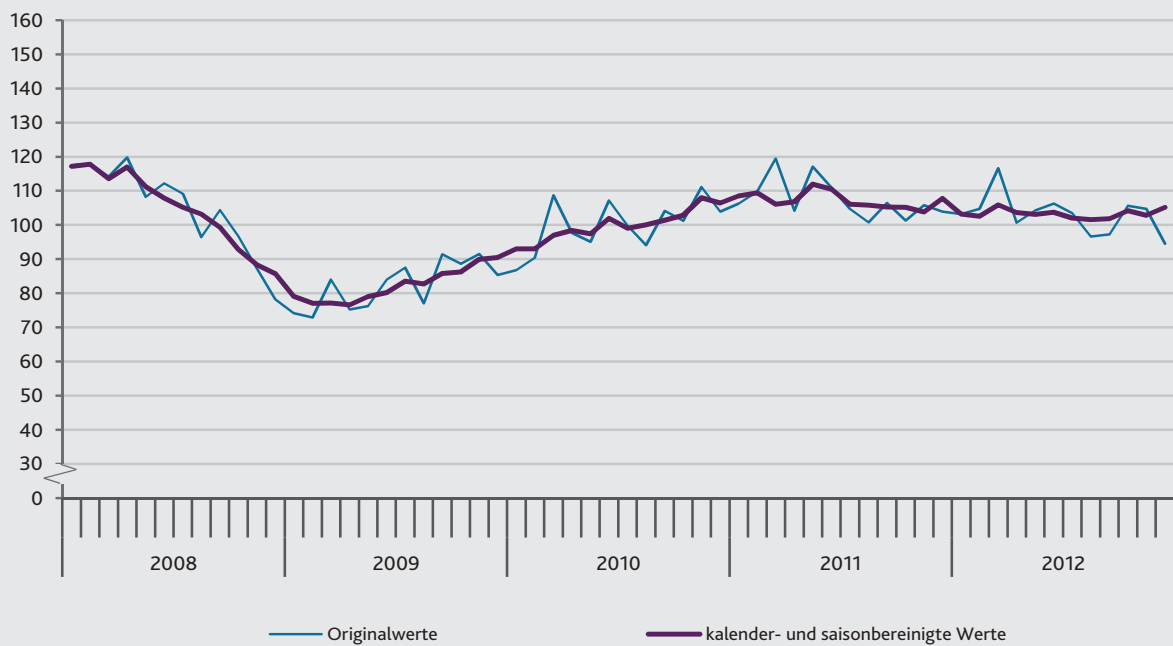


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



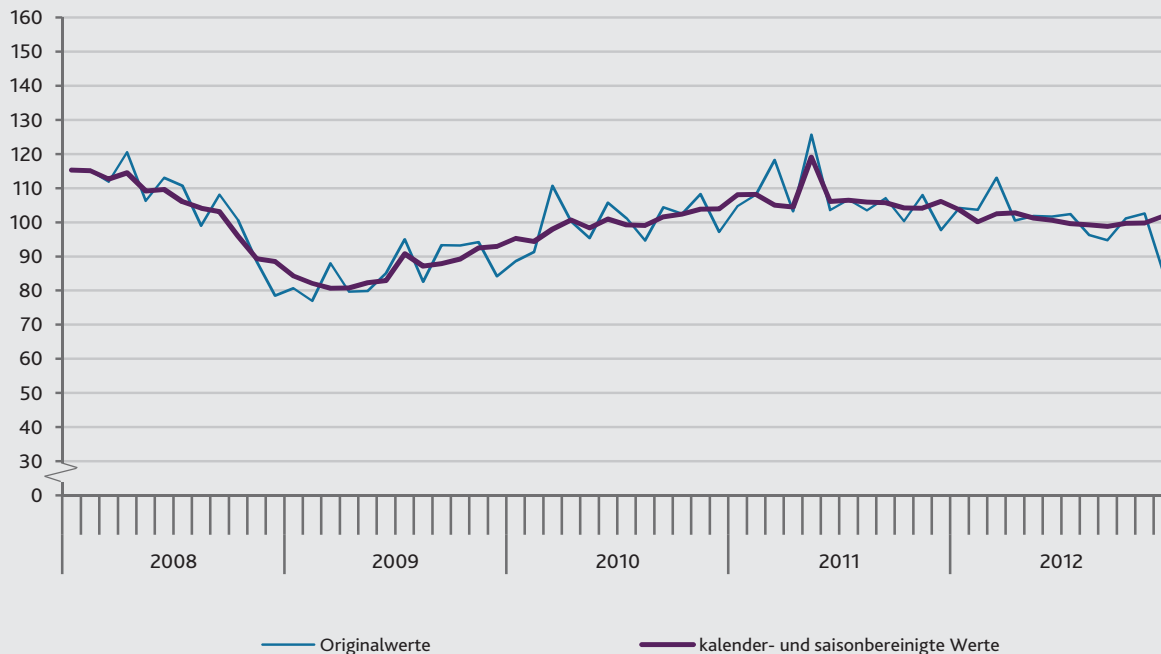
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Inland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

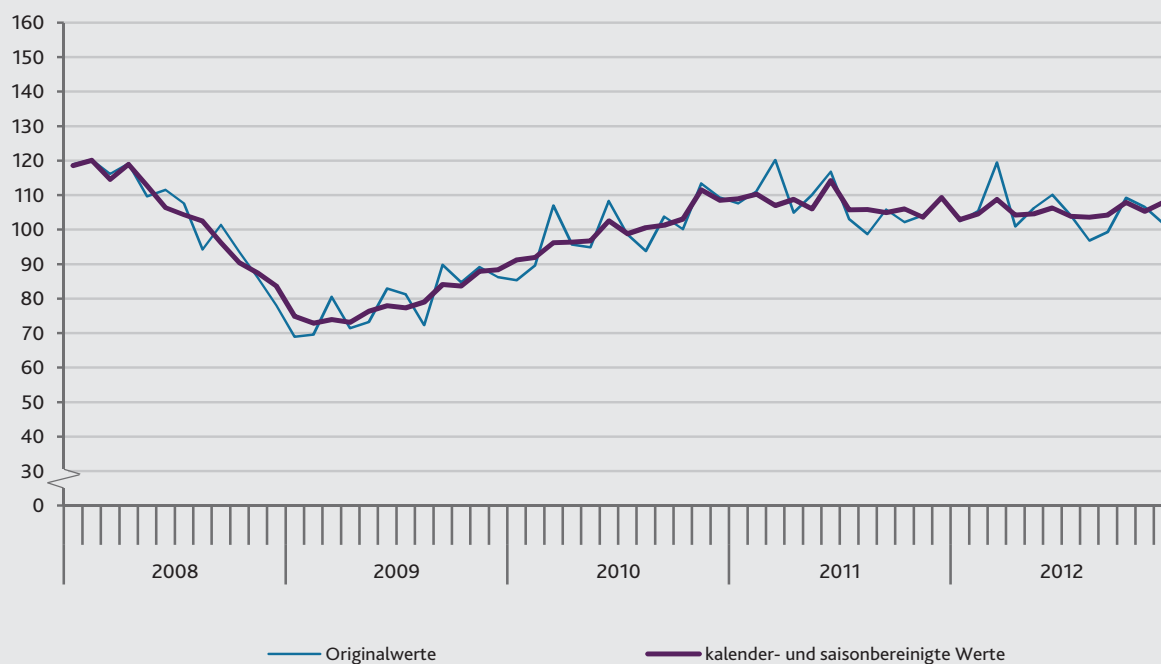


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Ausland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



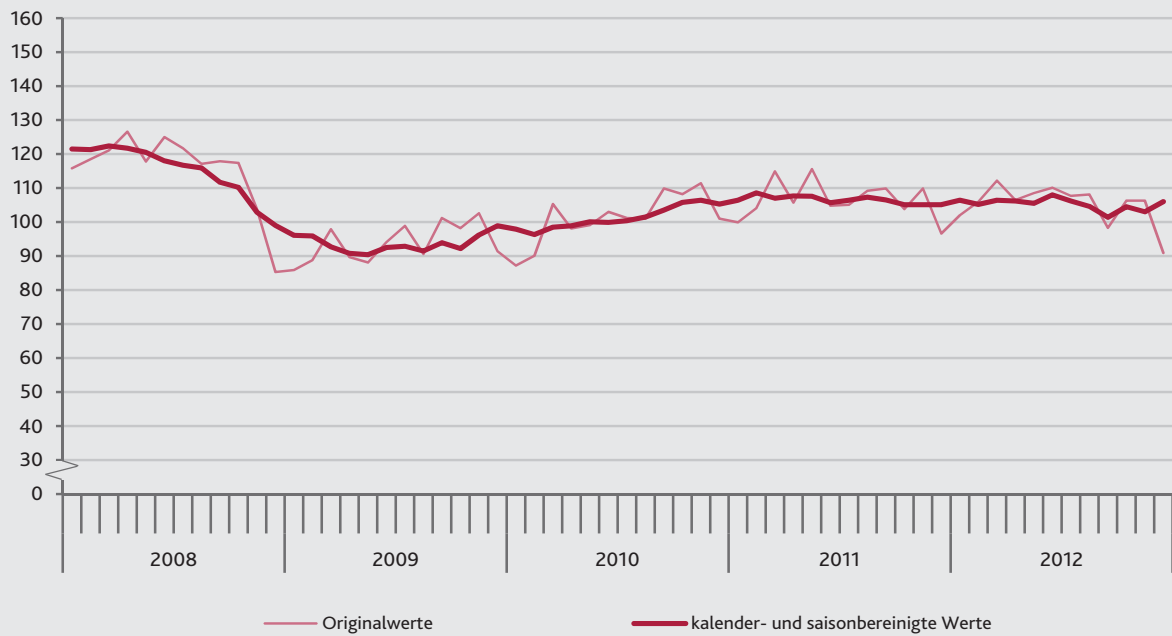
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

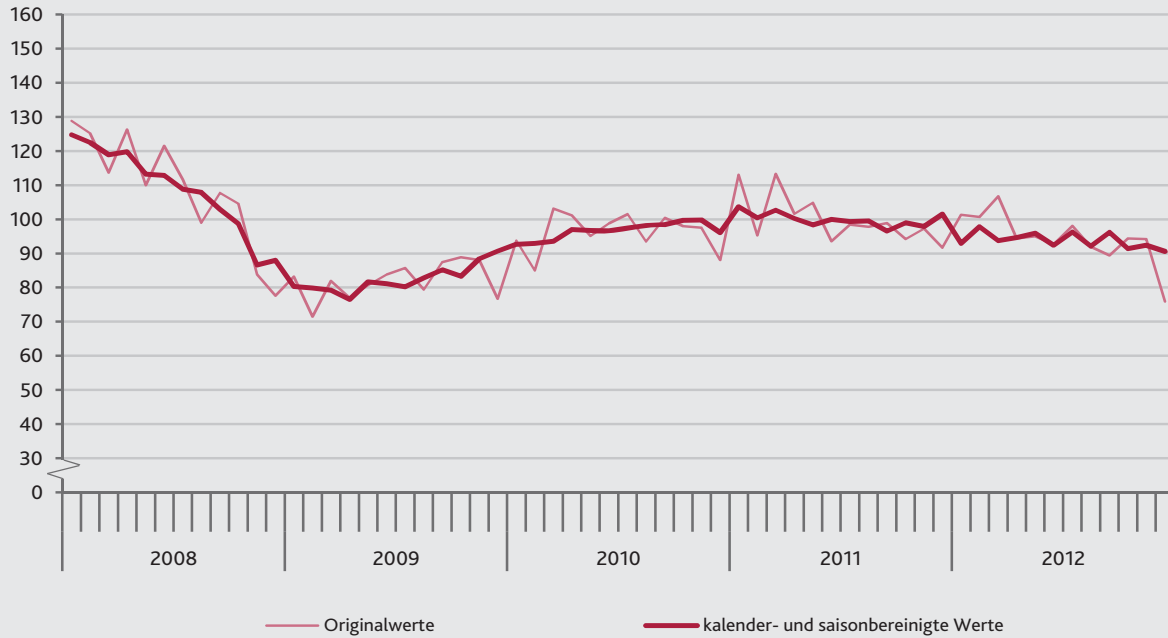


Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Inland

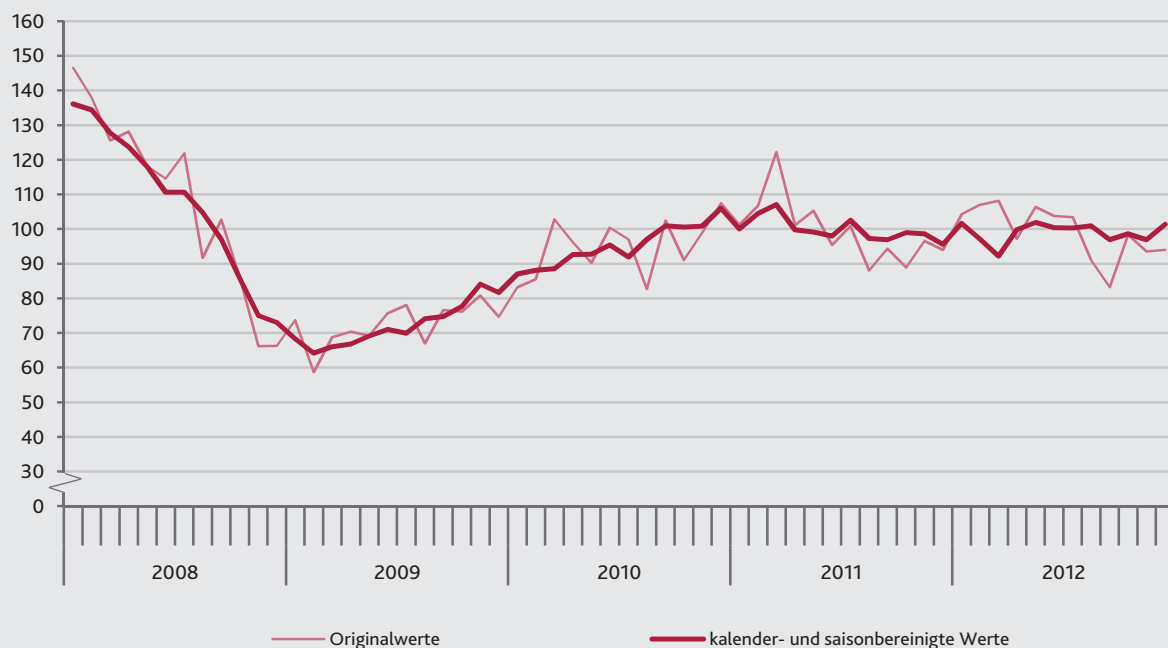
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Ausland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

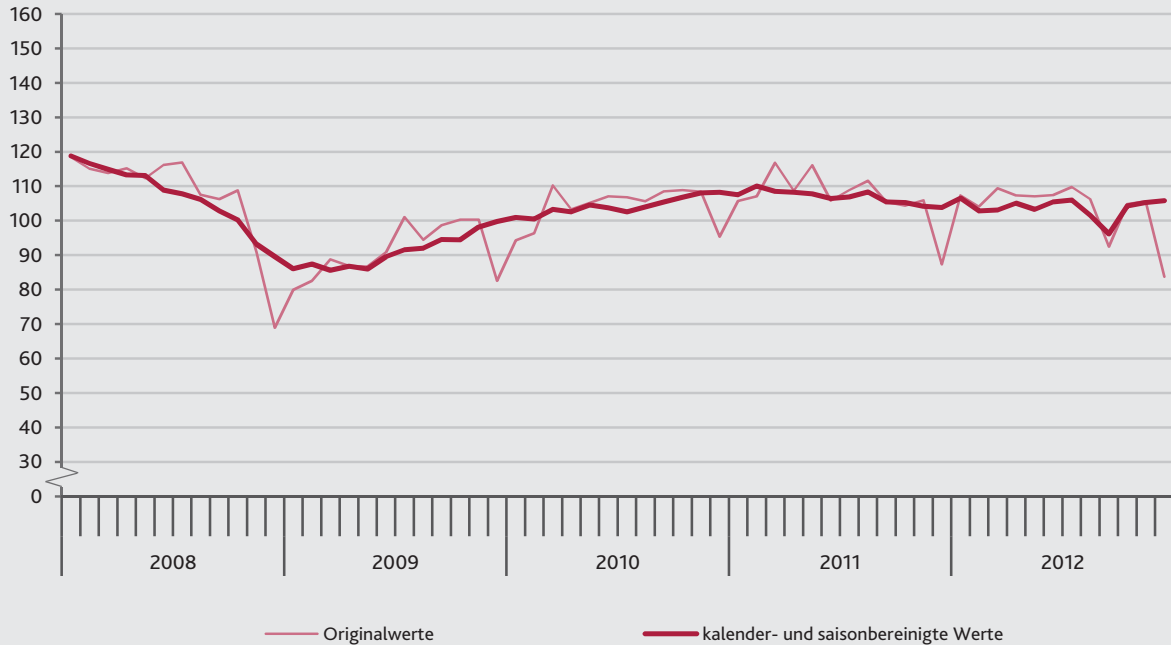


Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Vorleistungsgüterindustrie

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Vorleistungsgüterindustrie

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

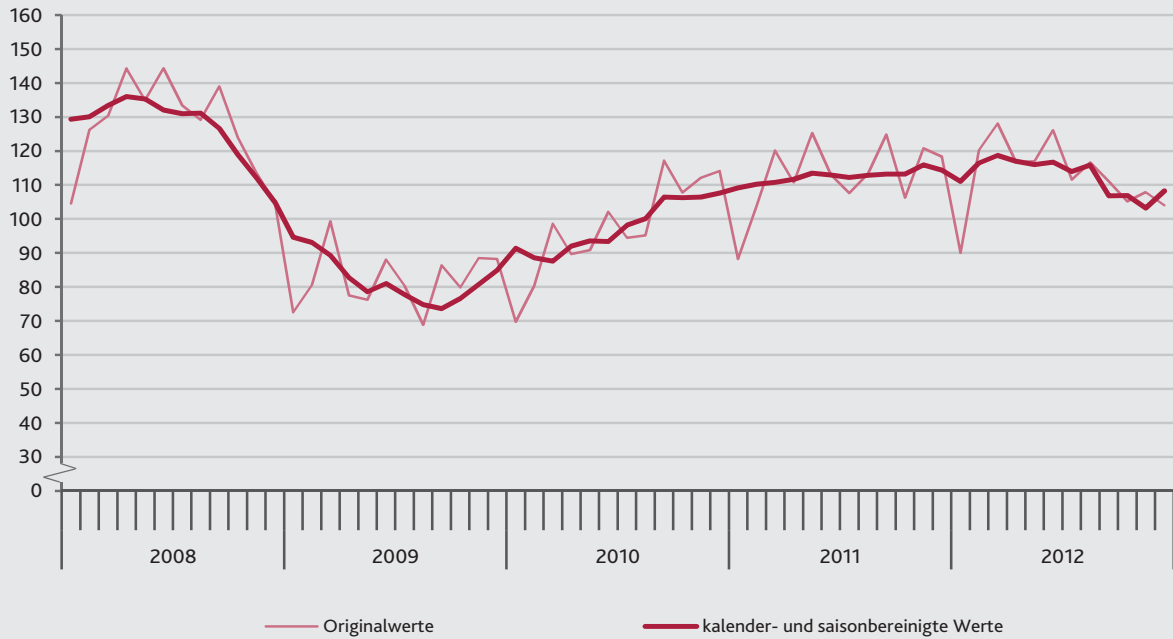


Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Investitionsgüterindustrie

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Investitionsgüterindustrie

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

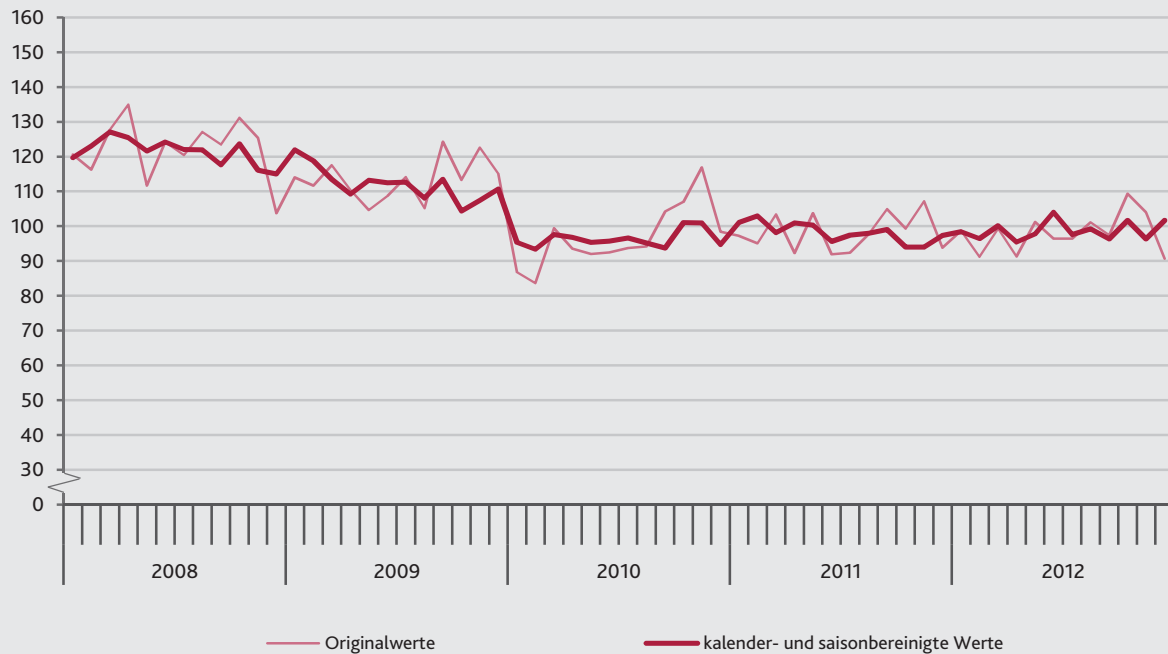


Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Konsumgüterindustrie

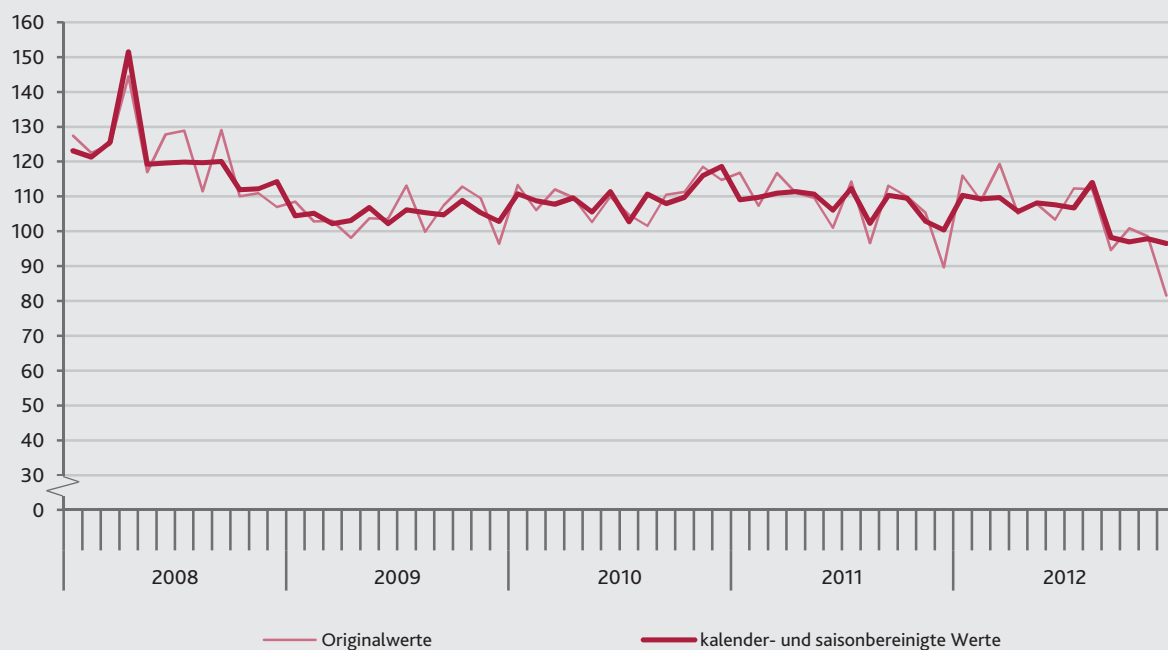
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Konsumgüterindustrie

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

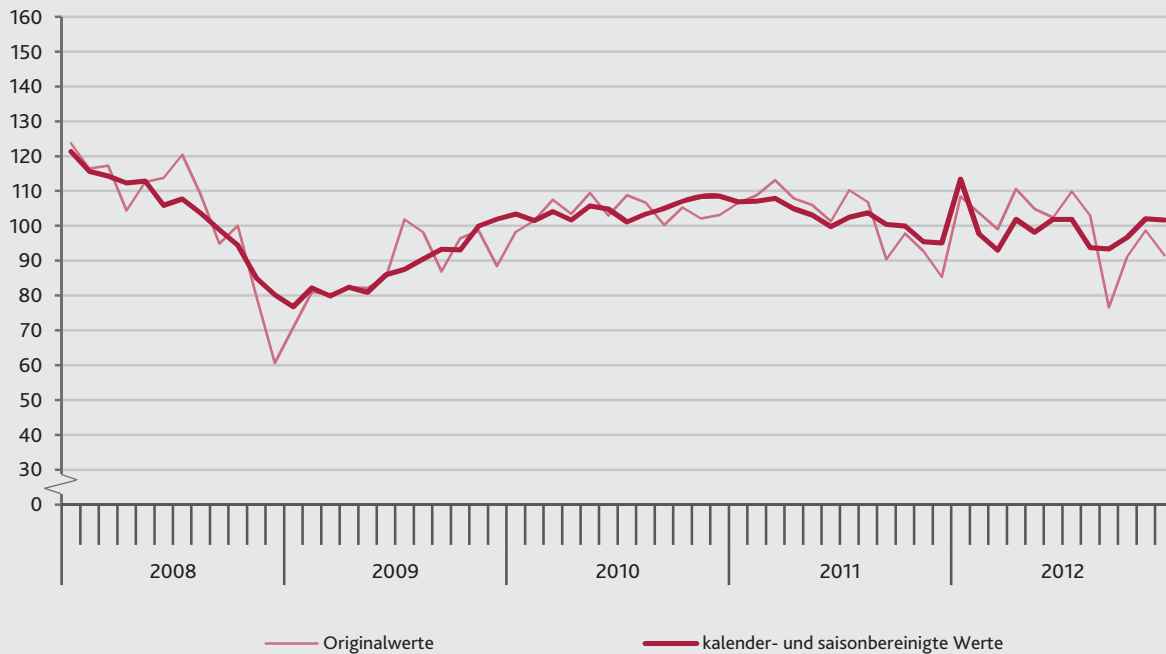


Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von chemischen Erzeugnissen

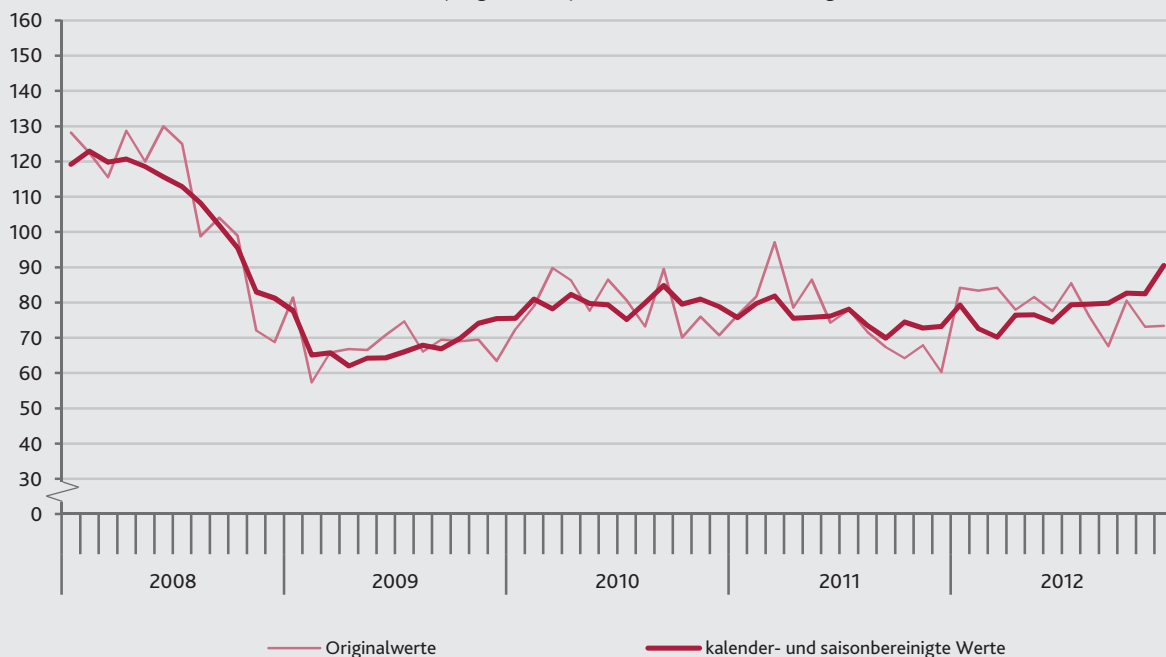
Anteil am Gesamtumsatz 2010: 33%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 33%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

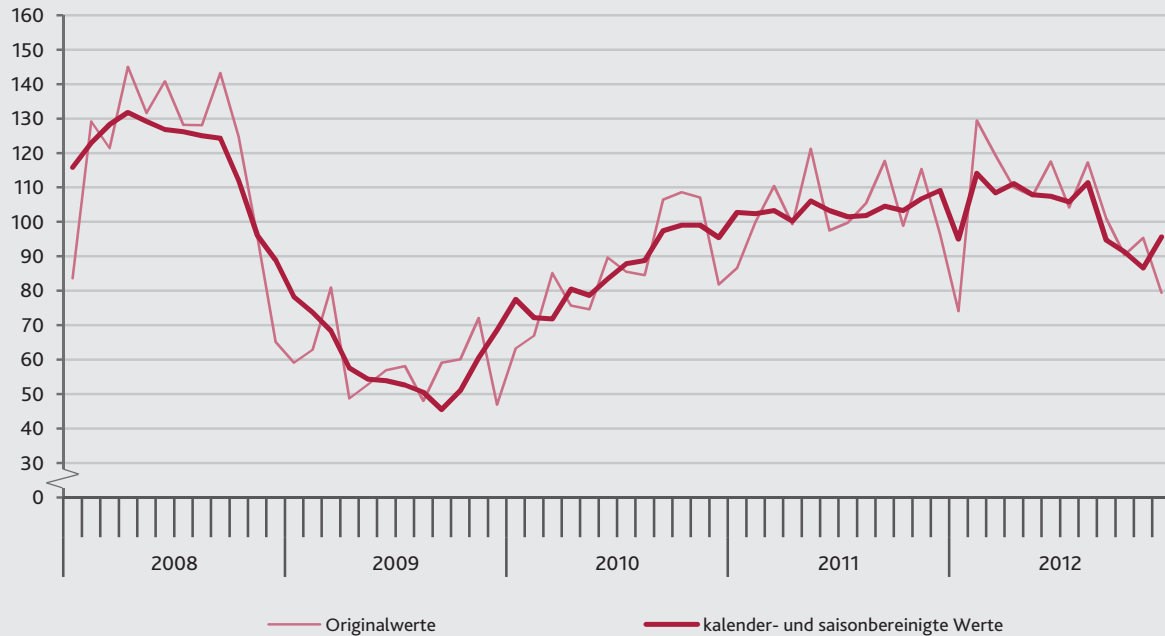


Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 12%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

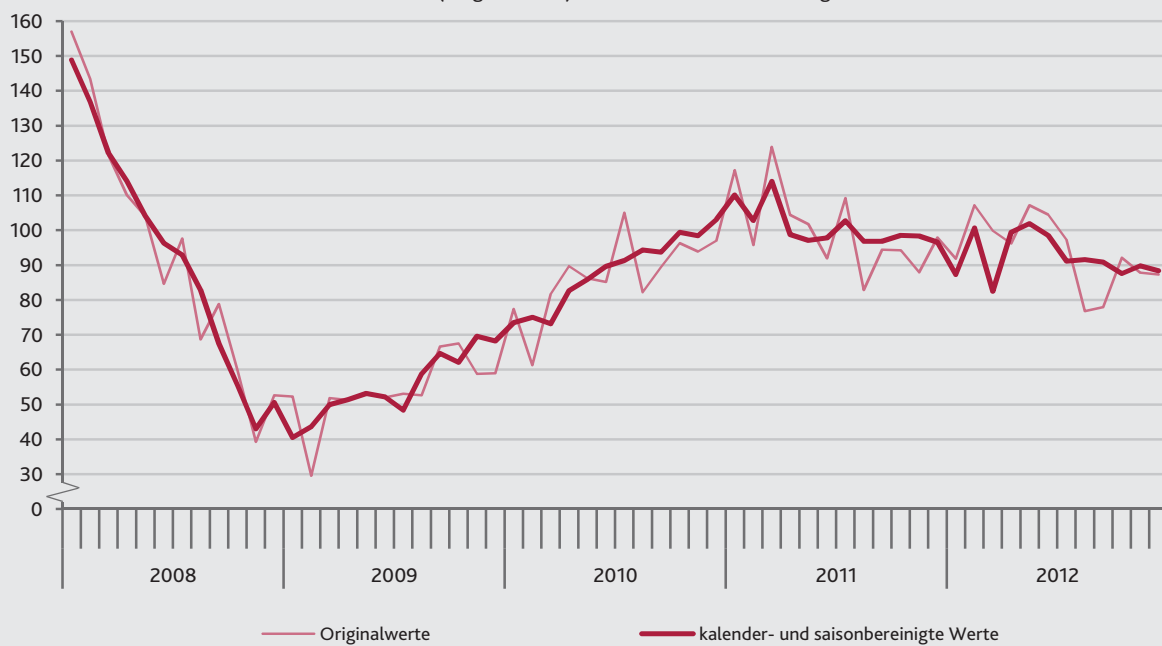


Anmerkung: Wegen der erhöhten Bandbreite der Schwankungen in diesem Wirtschaftszweig mussten die Einträge auf der Ordinatenachse erhöht werden.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 12%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



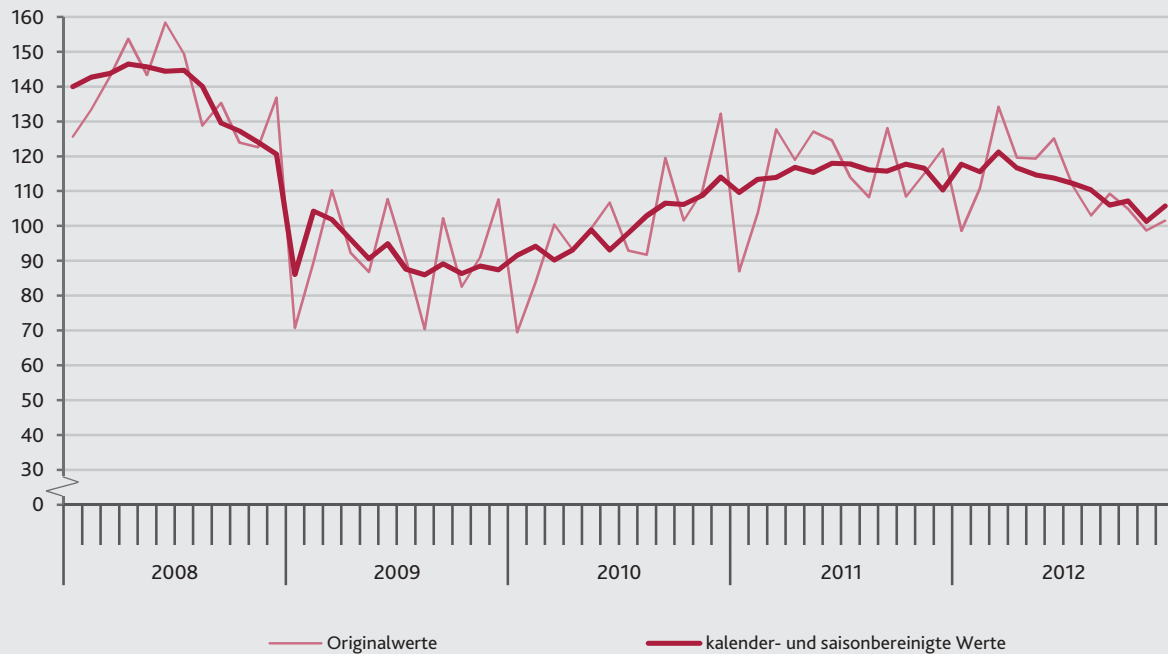
Anmerkung: Wegen der erhöhten Bandbreite der Schwankungen in diesem Wirtschaftszweig mussten die Einträge auf der Ordinatenachse erhöht werden.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Maschinenbau

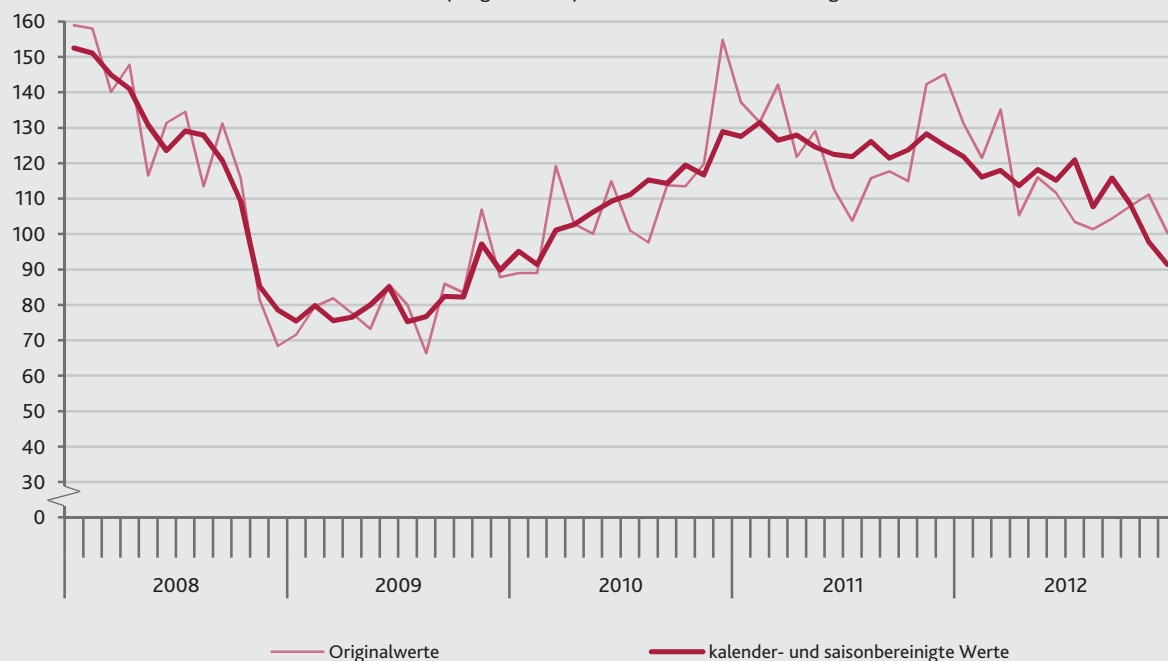
Anteil am Gesamtumsatz 2010: 8%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Maschinenbau

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 8%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

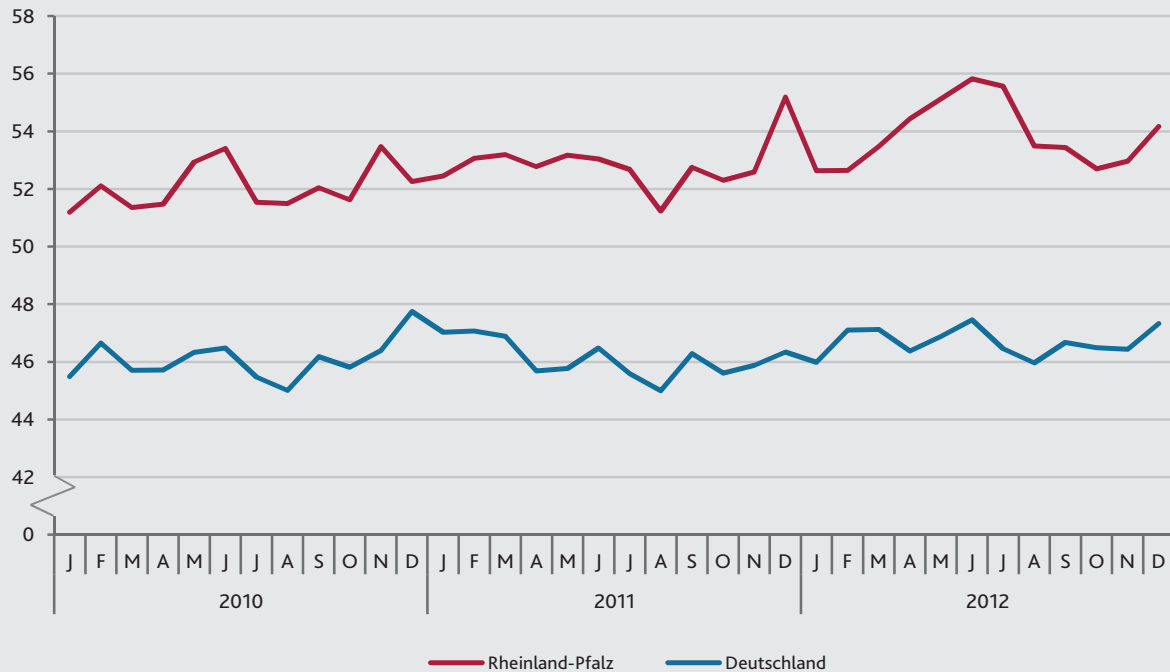


Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

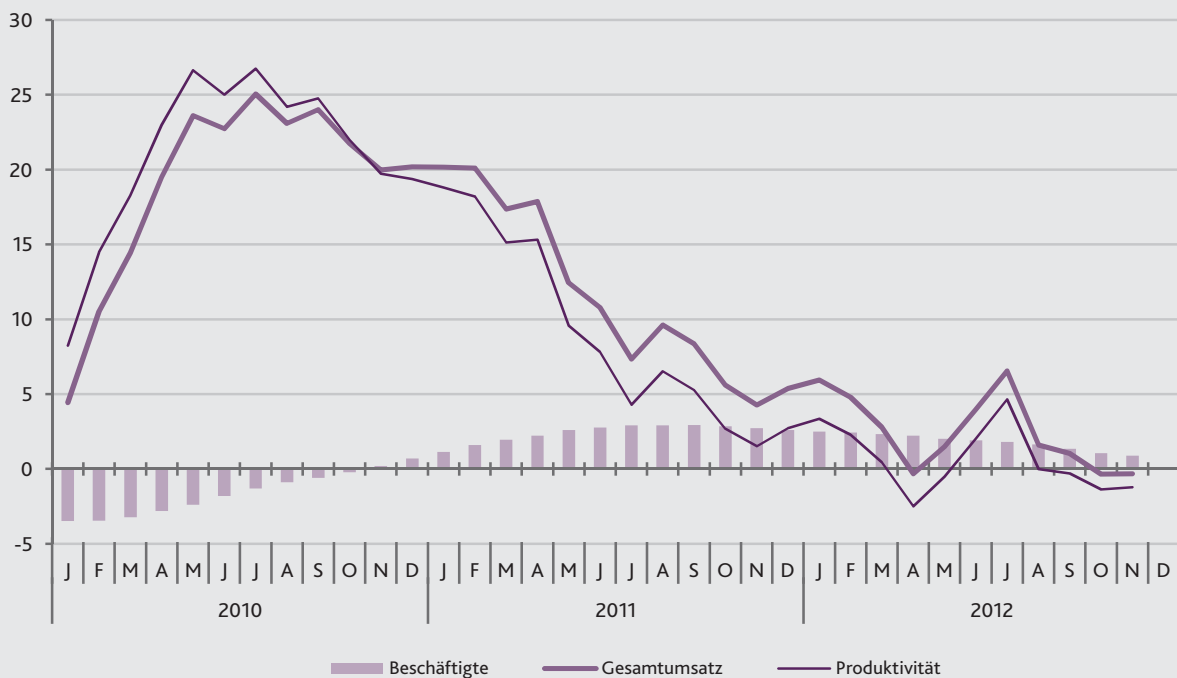
Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Umsatz je Beschäftigten.

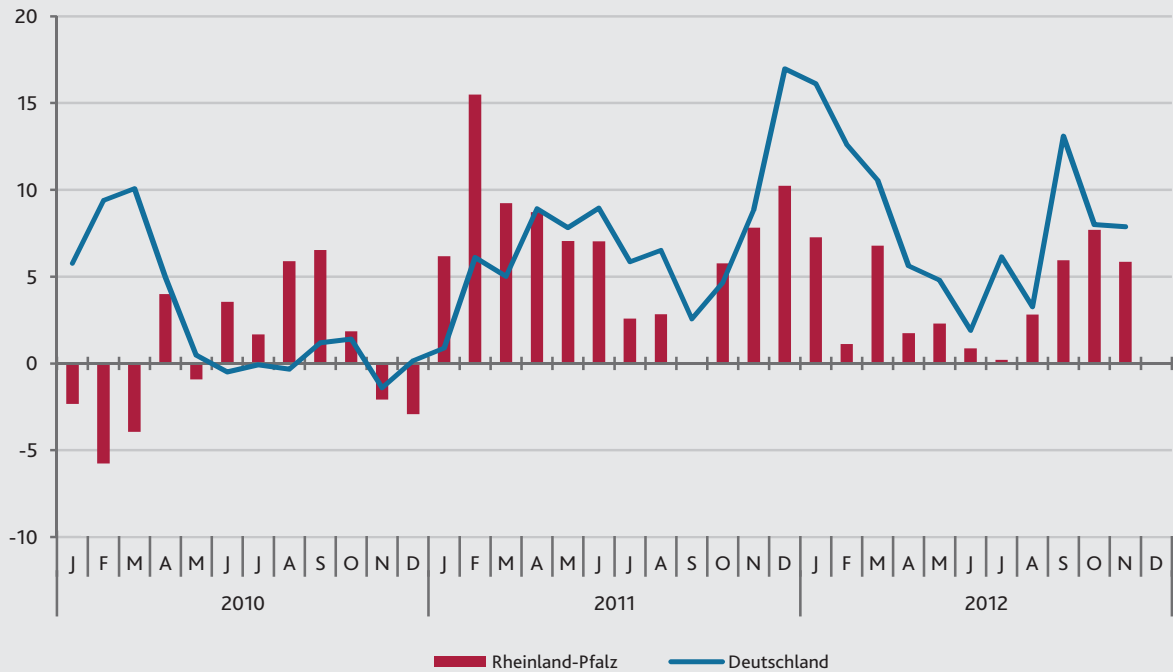
2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

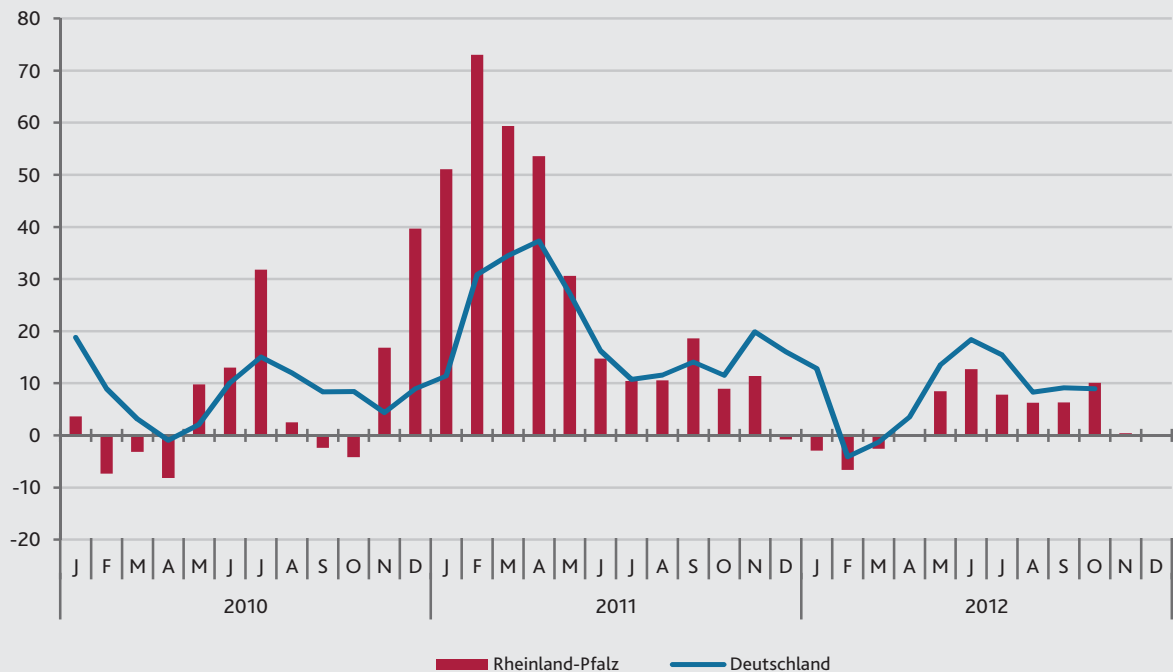


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Baugenehmigungen<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen.

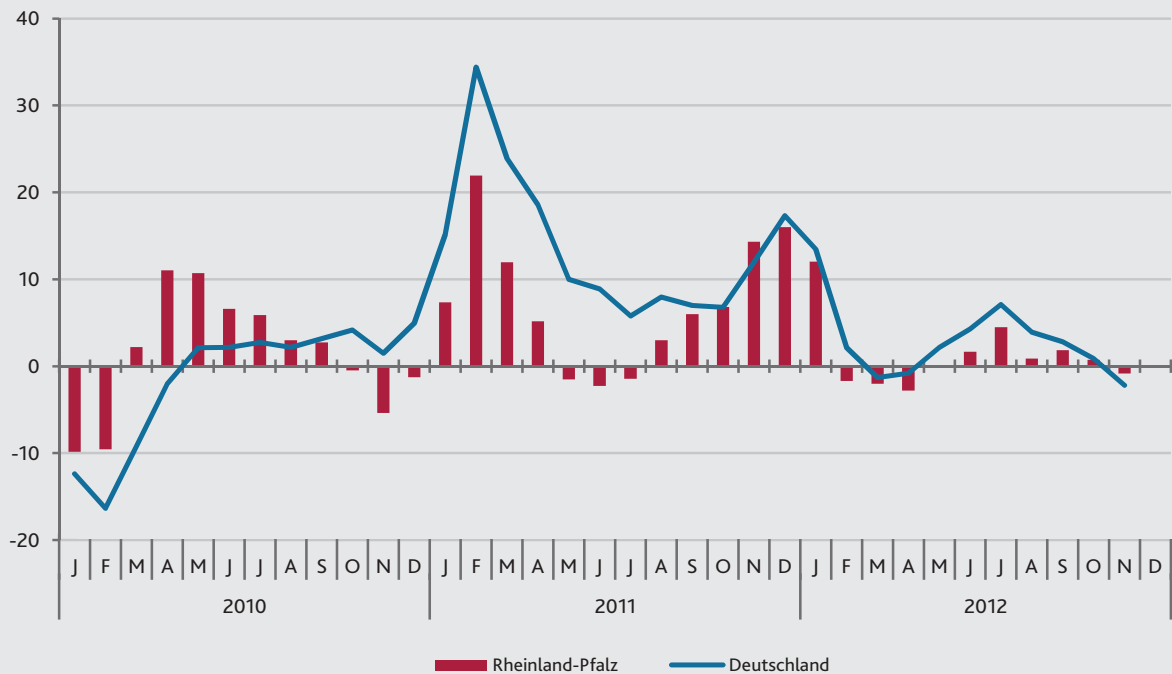
2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

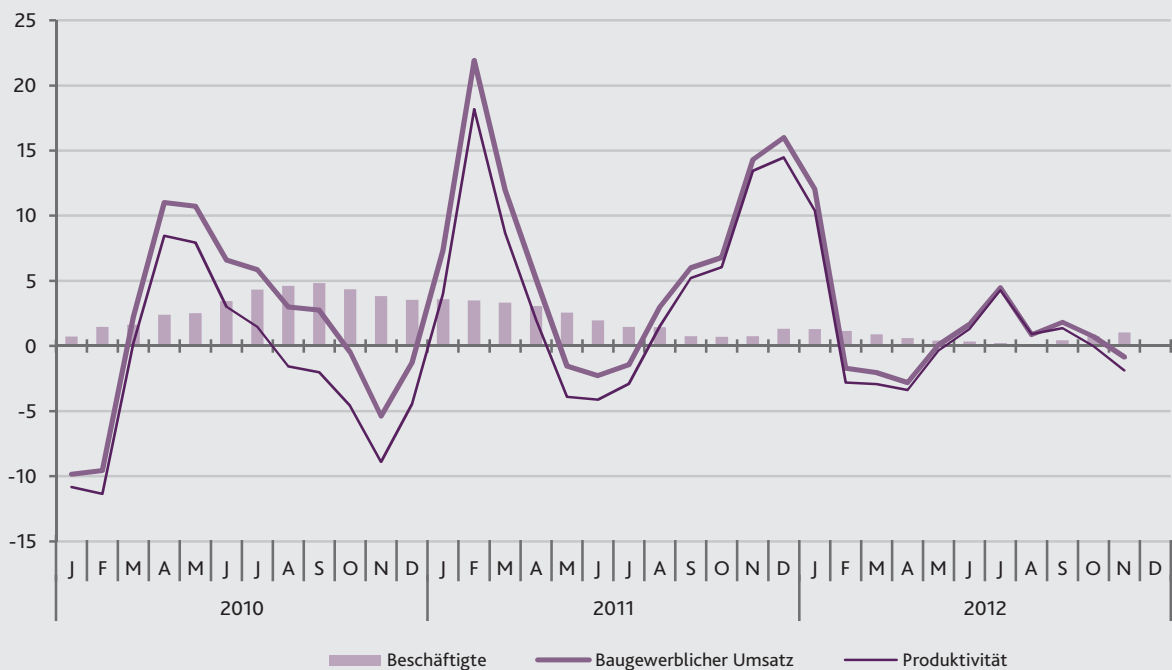


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität<sup>1</sup> im Bauhauptgewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



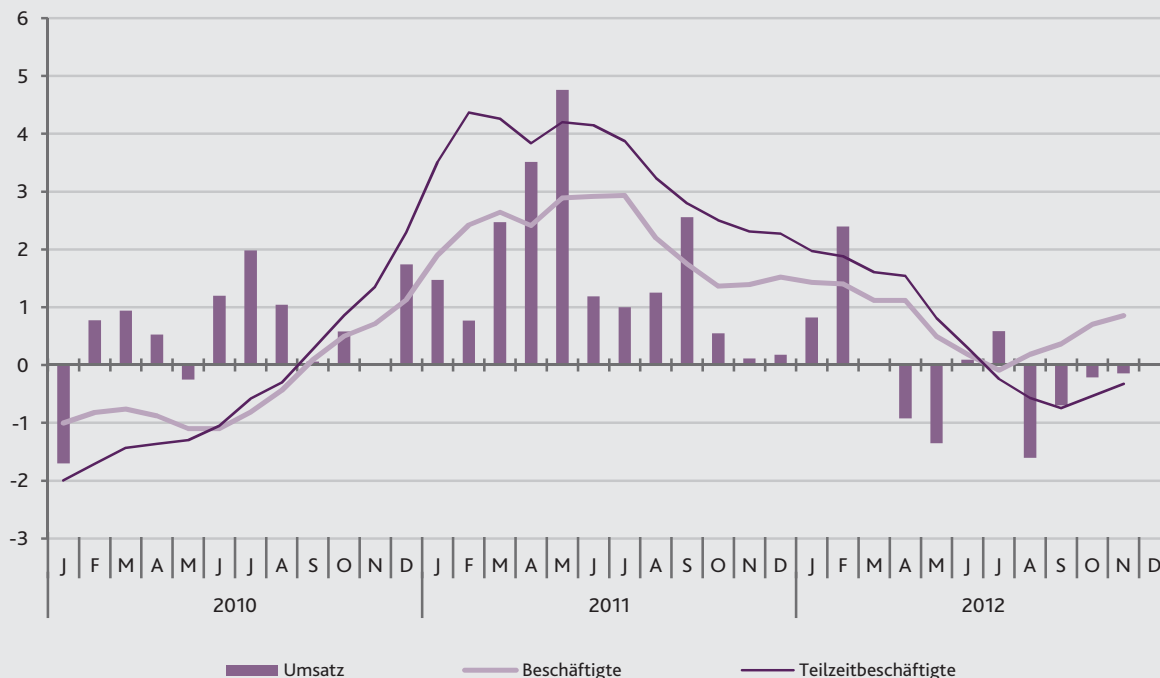
1 Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten. – 2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

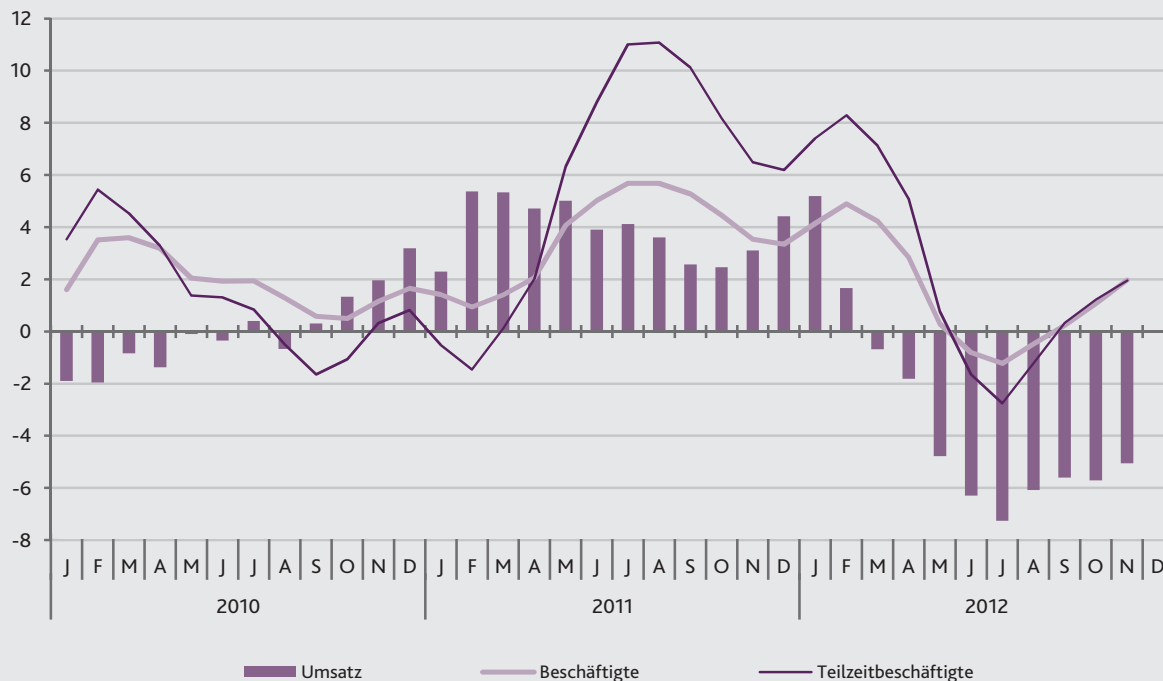


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



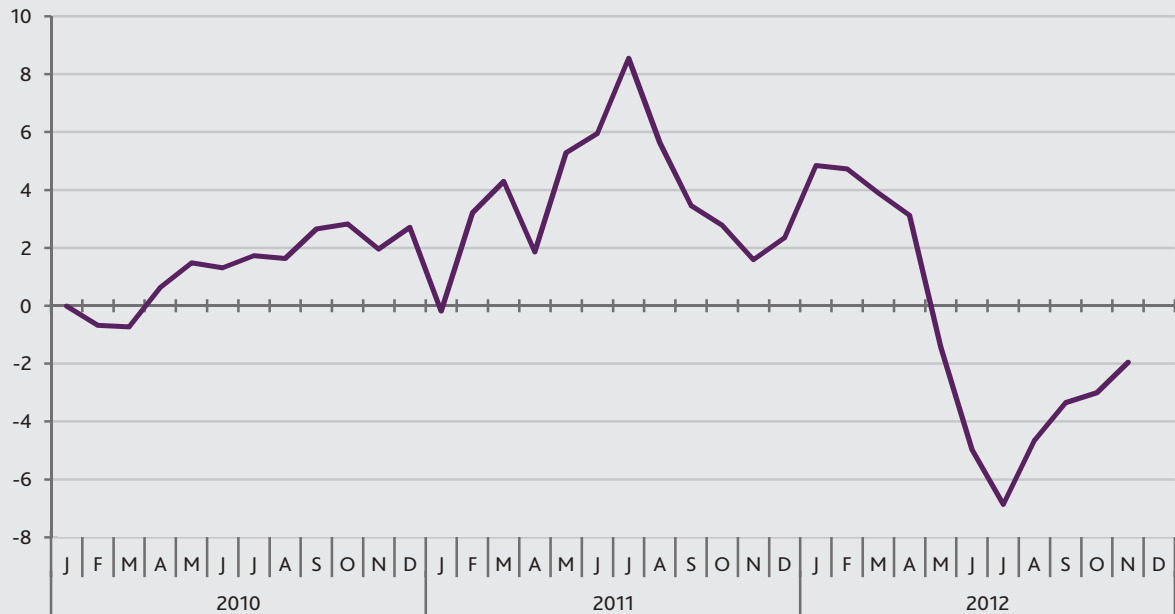
1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Gästeübernachtungen

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

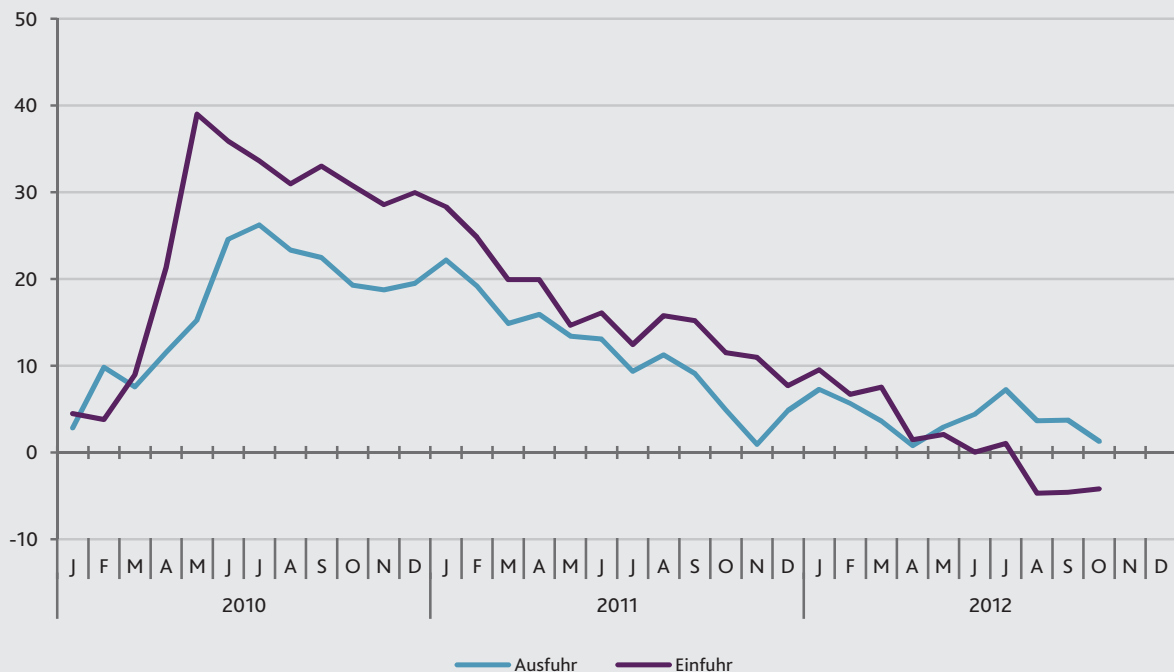


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Außenhandel<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland.

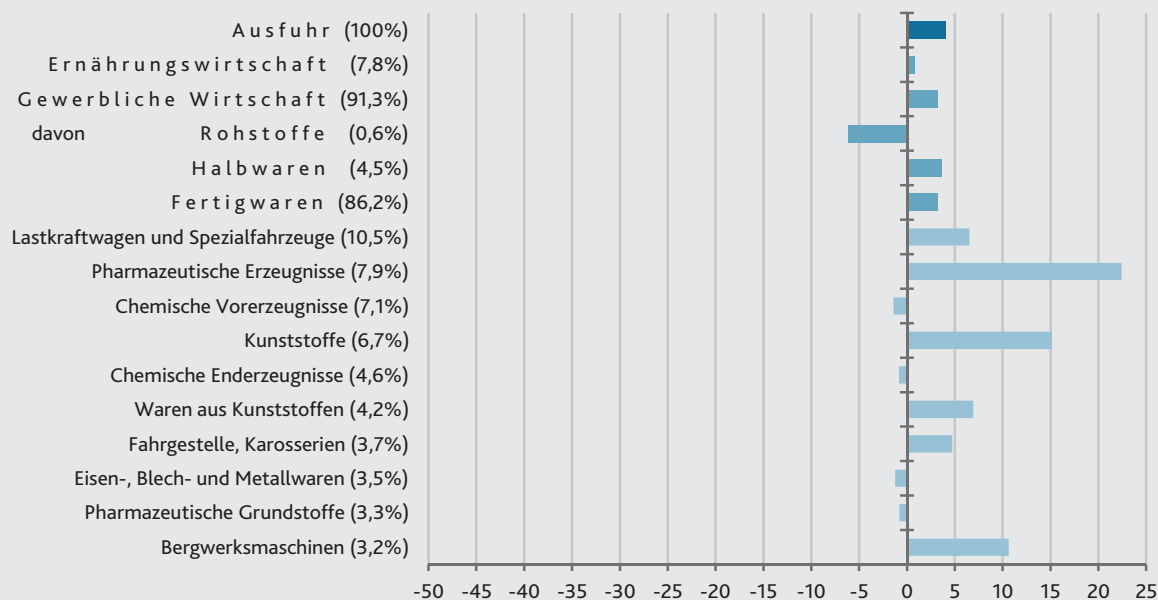
2 Der Durchschnitt wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Dezember 2011 - November 2012 nach Warengruppen<sup>1</sup>

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

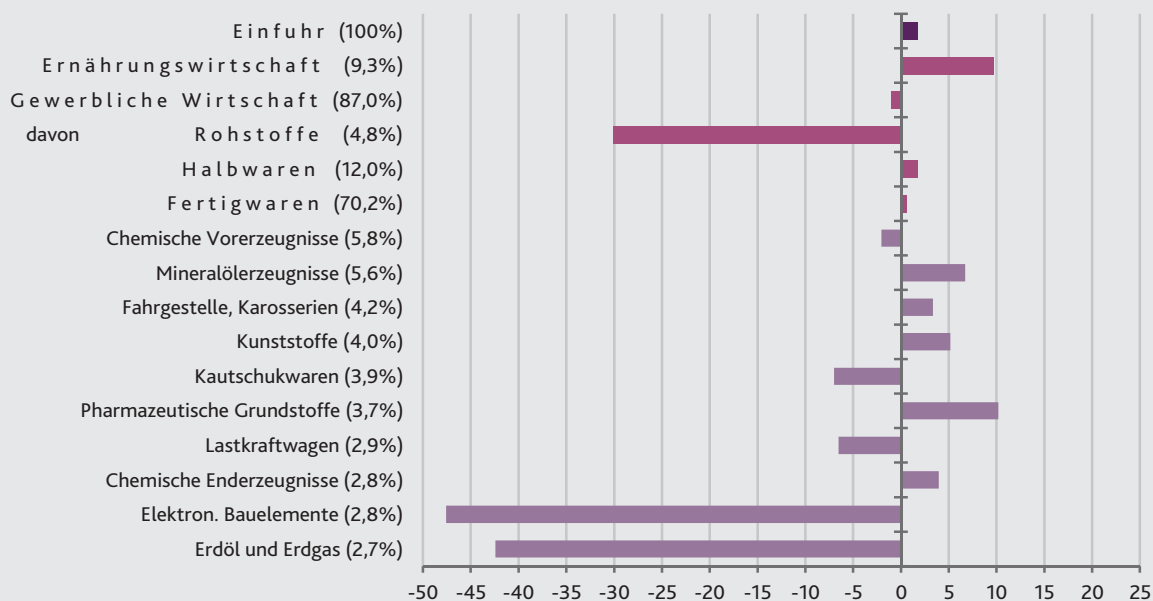


<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2011.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Dezember 2011 - November 2012 nach Warengruppen<sup>1</sup>

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

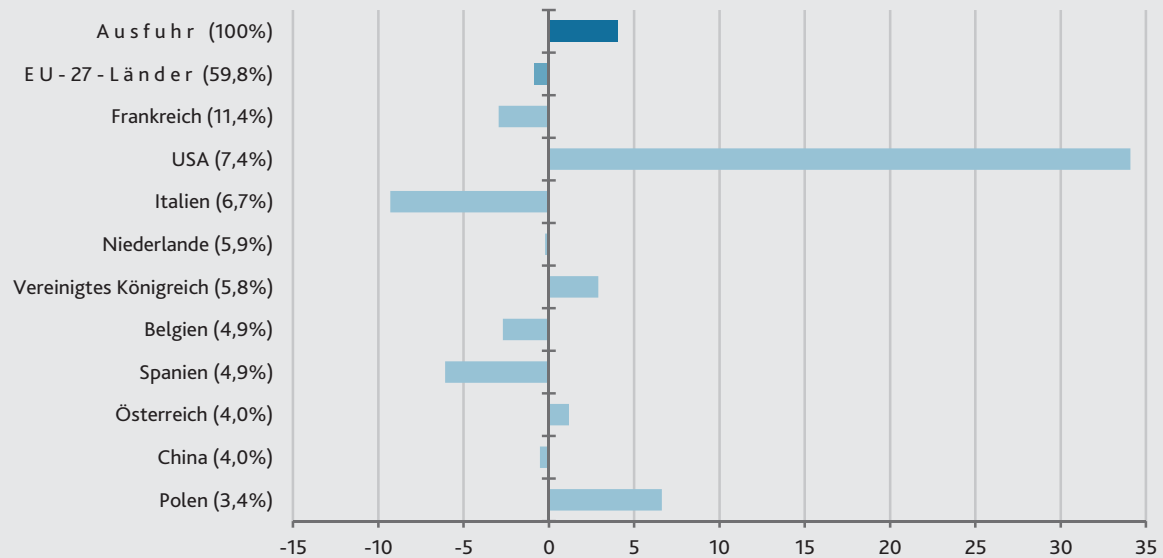


<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2011.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



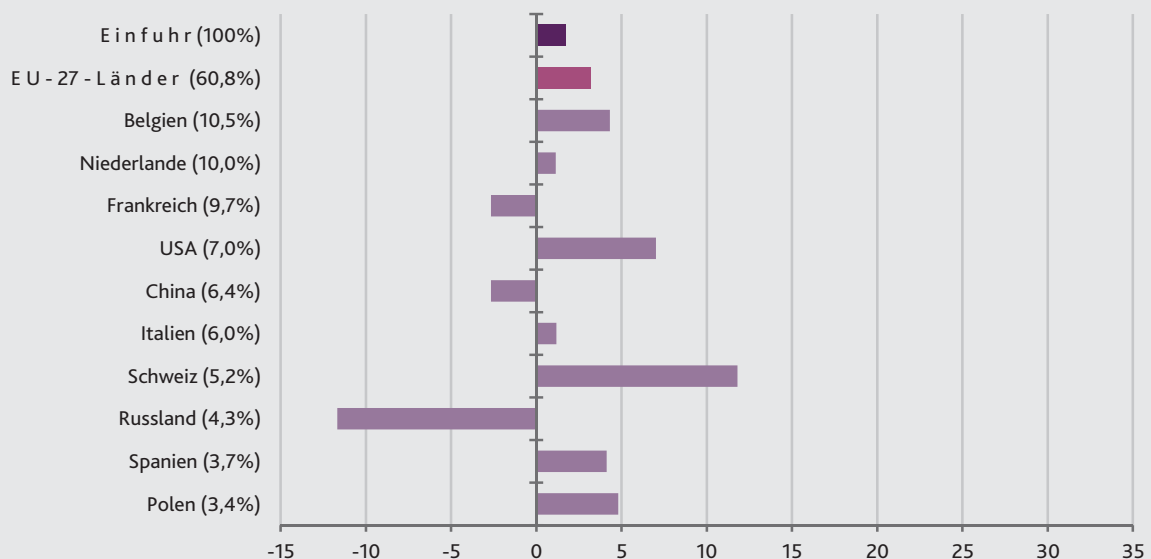
### Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Dezember 2011 - November 2012 nach Bestimmungsländern<sup>1</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2011.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Dezember 2011 - November 2012 nach Herkunftsländern<sup>1</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

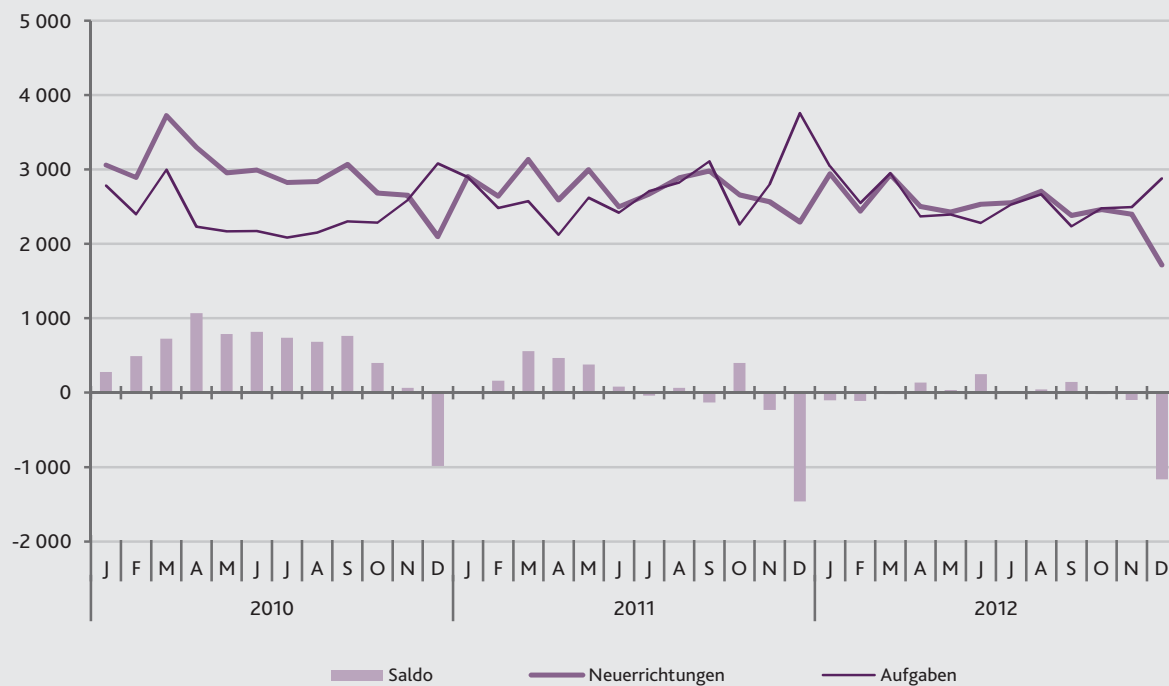


<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2011.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

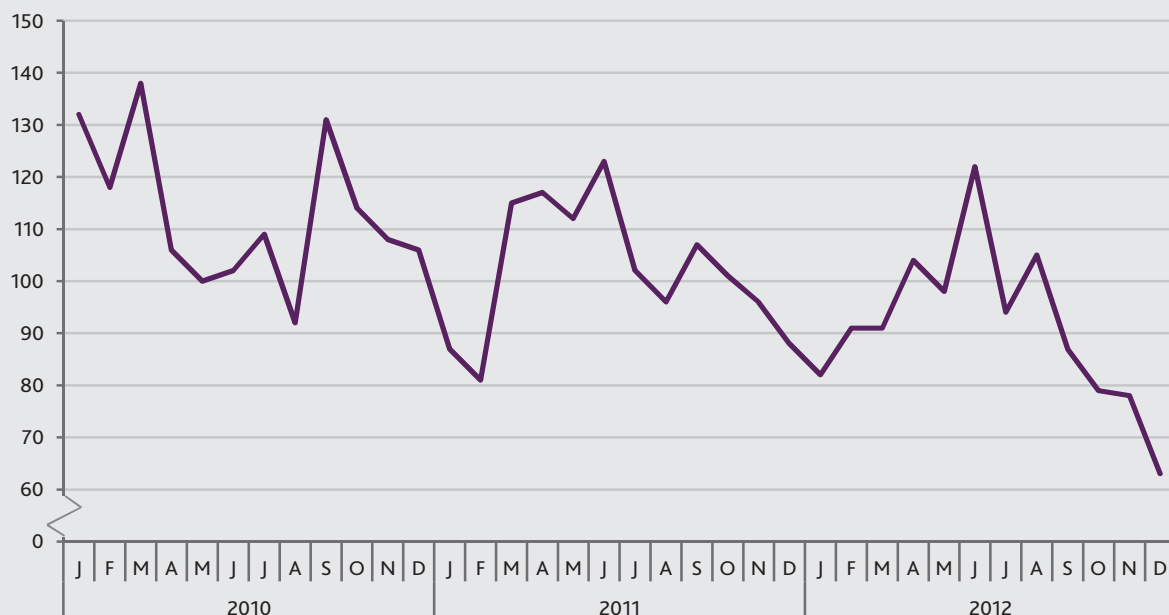


### Gewerbeanzeigen



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

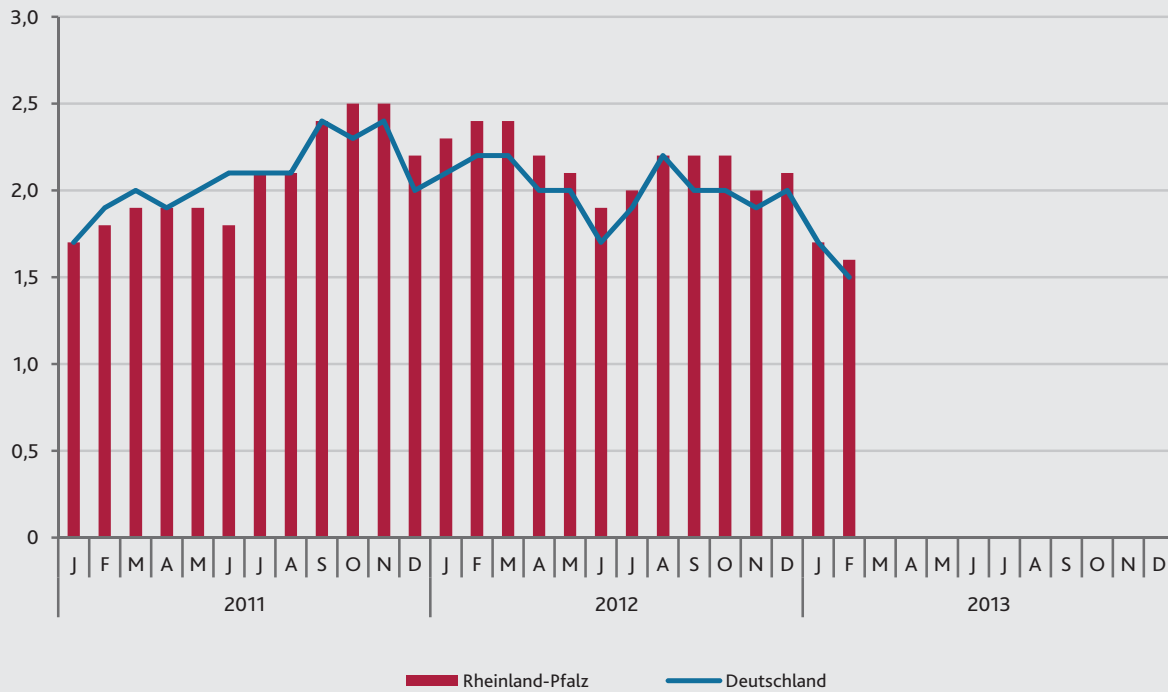
### Unternehmensinsolvenzen



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

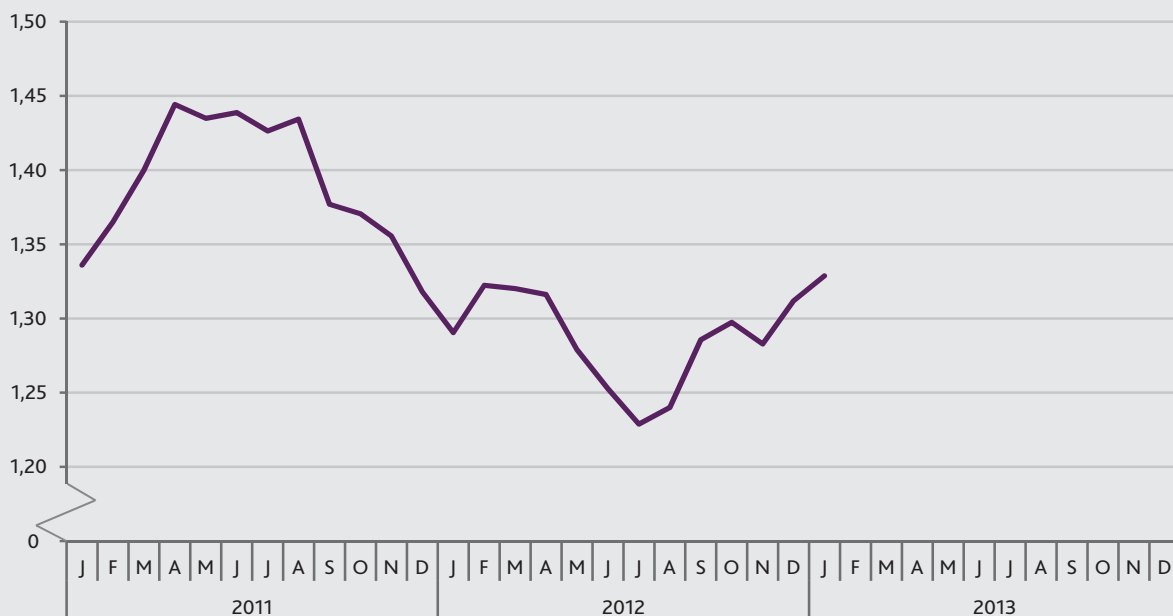


**Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)**  
Monatsdurchschnitt in US-Dollar

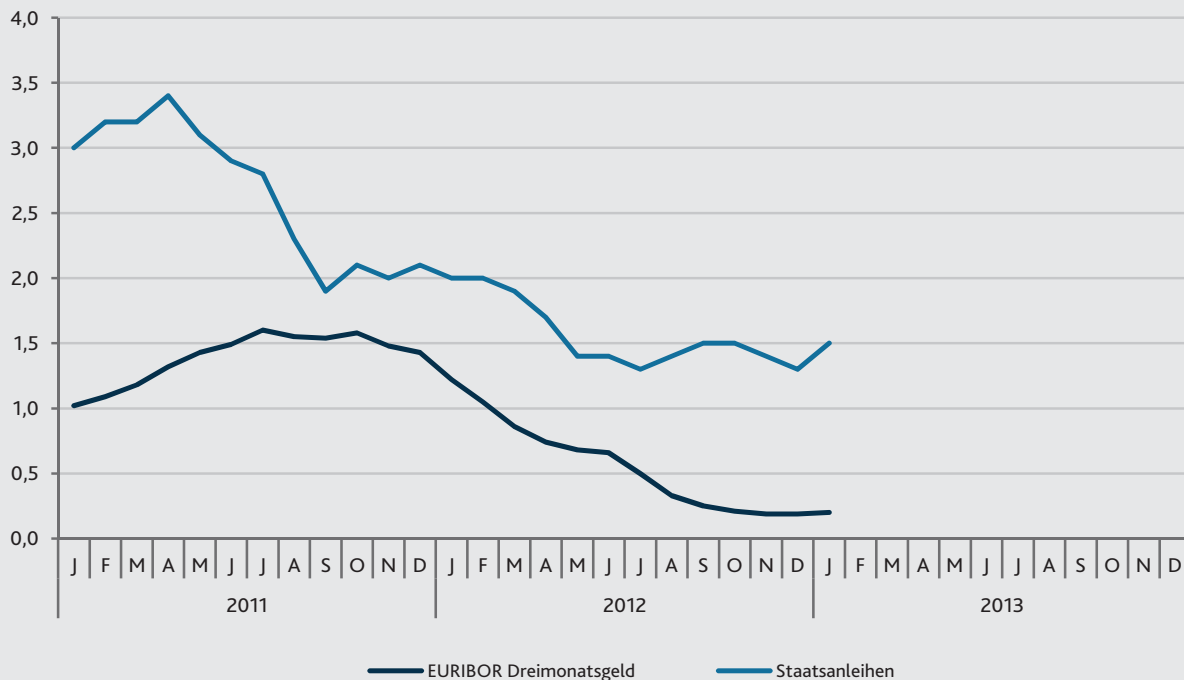


Quelle: Europäische Zentralbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



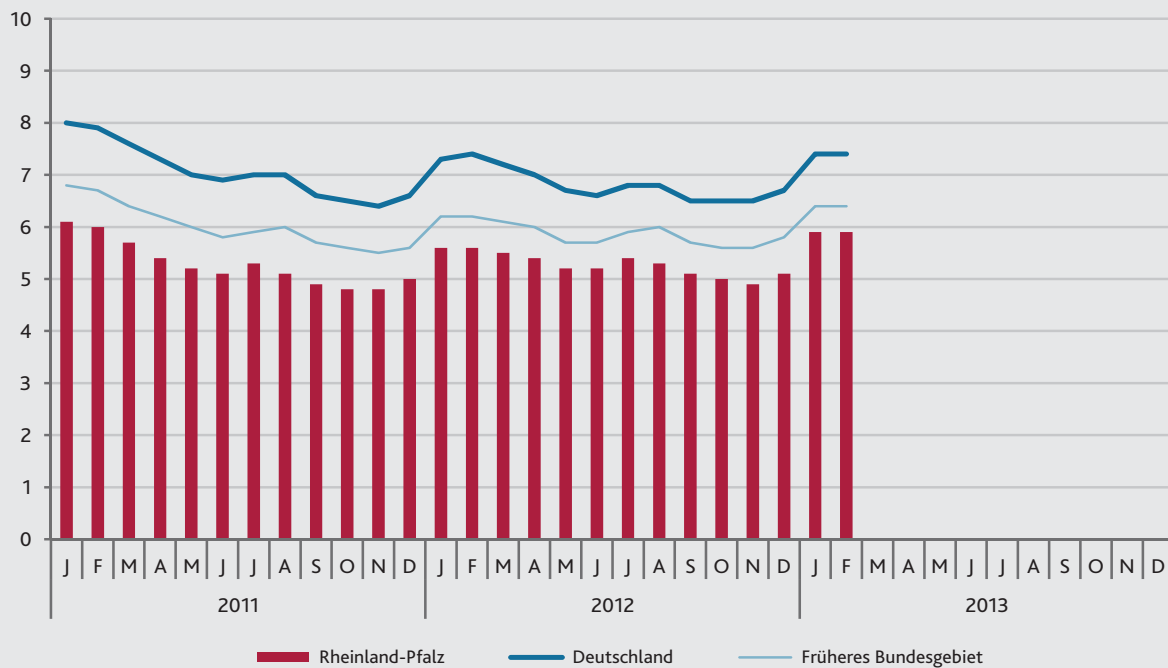
**Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit**  
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet**  
Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



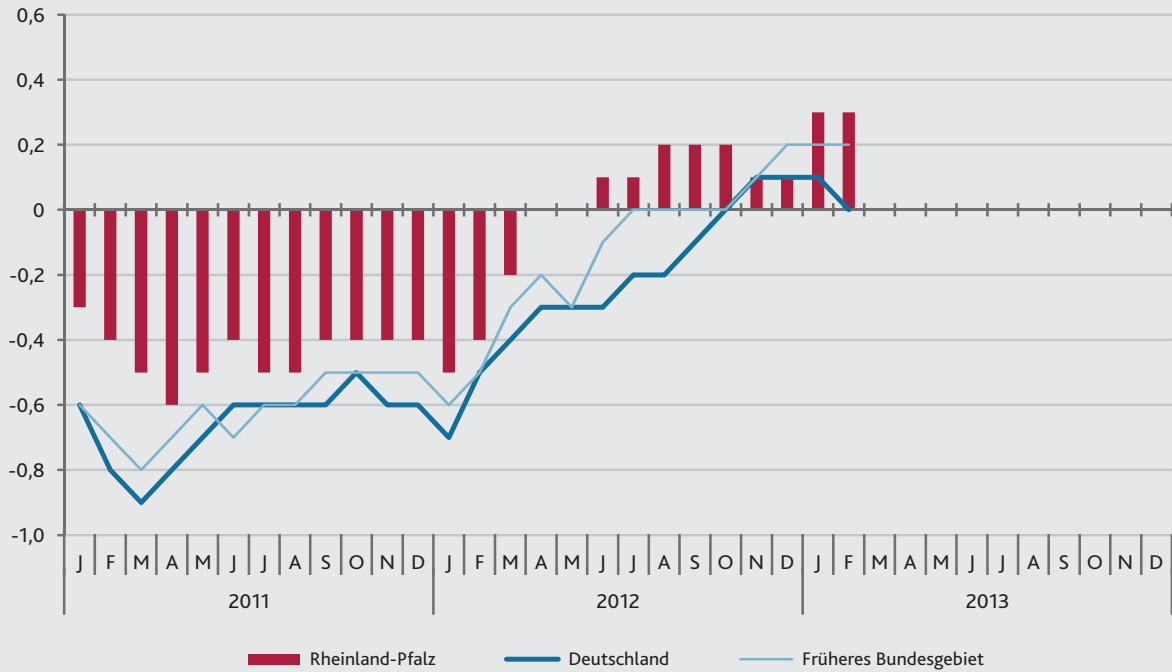
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

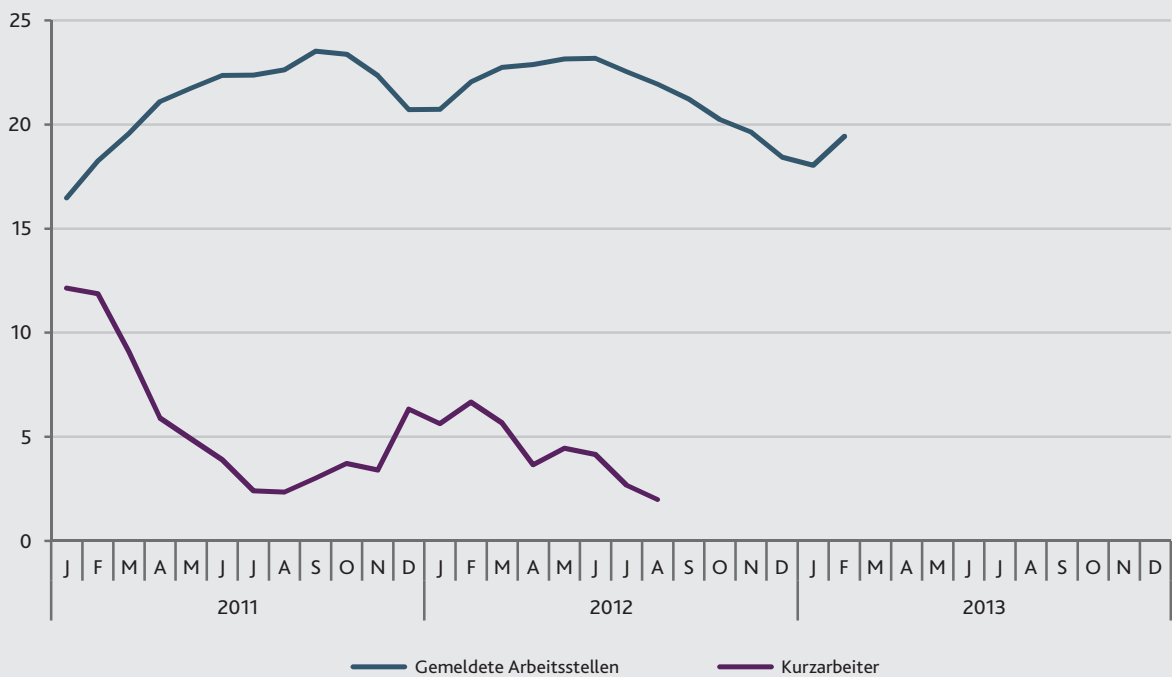


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Gemeldete Arbeitsstellen und Kurzarbeiter

in 1 000

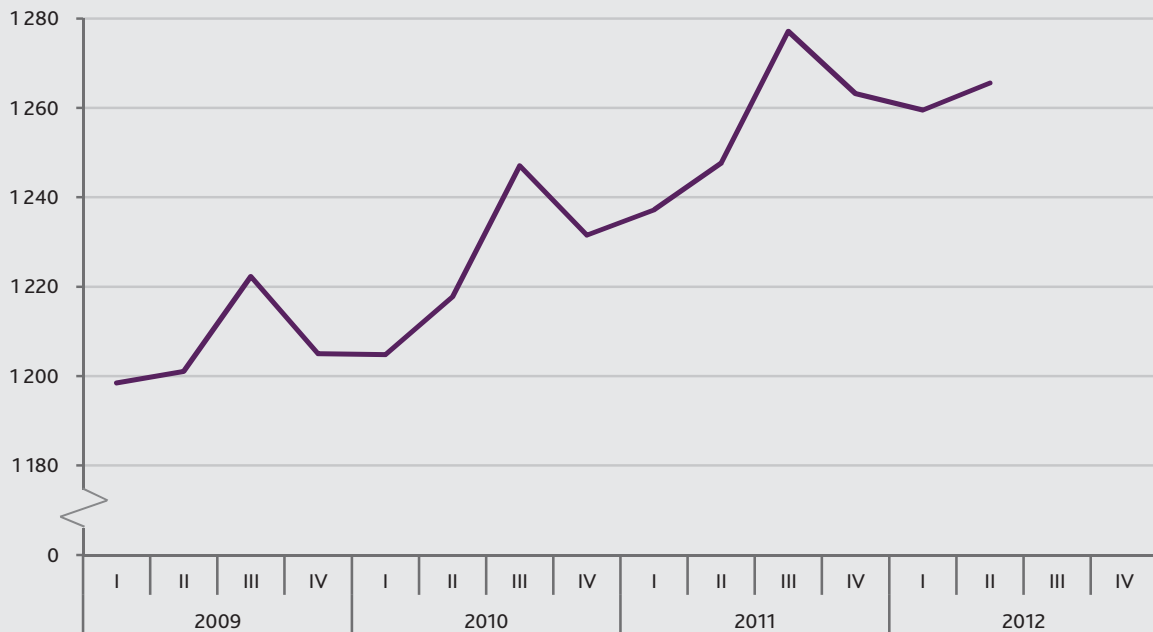


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



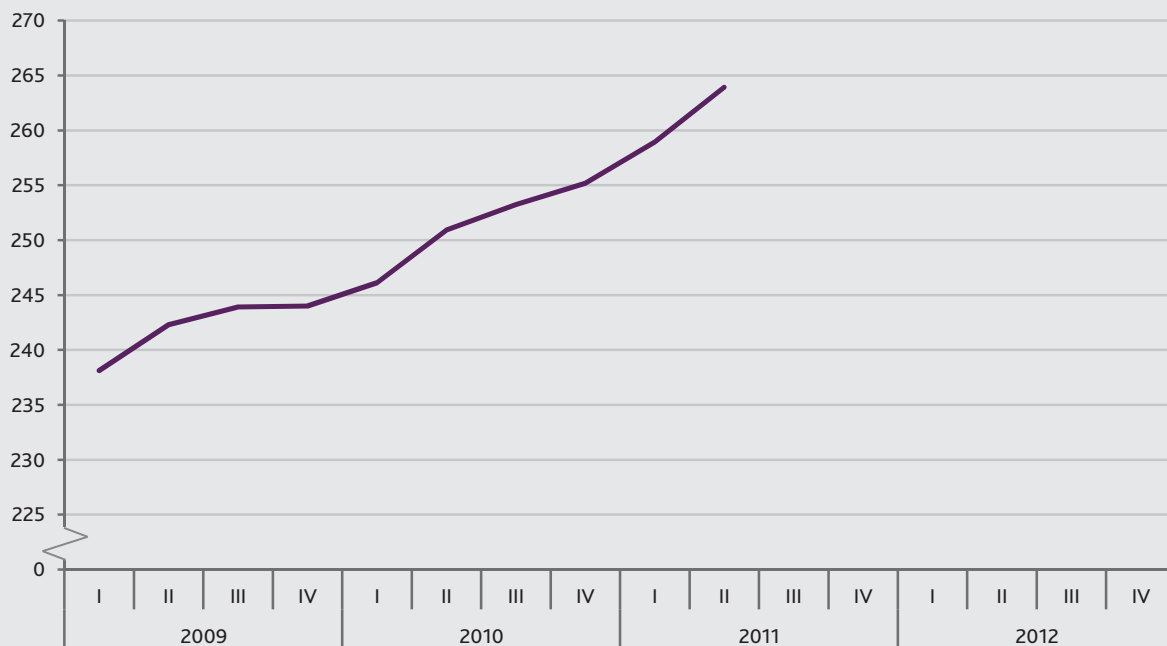
**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort**  
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort**  
in 1 000

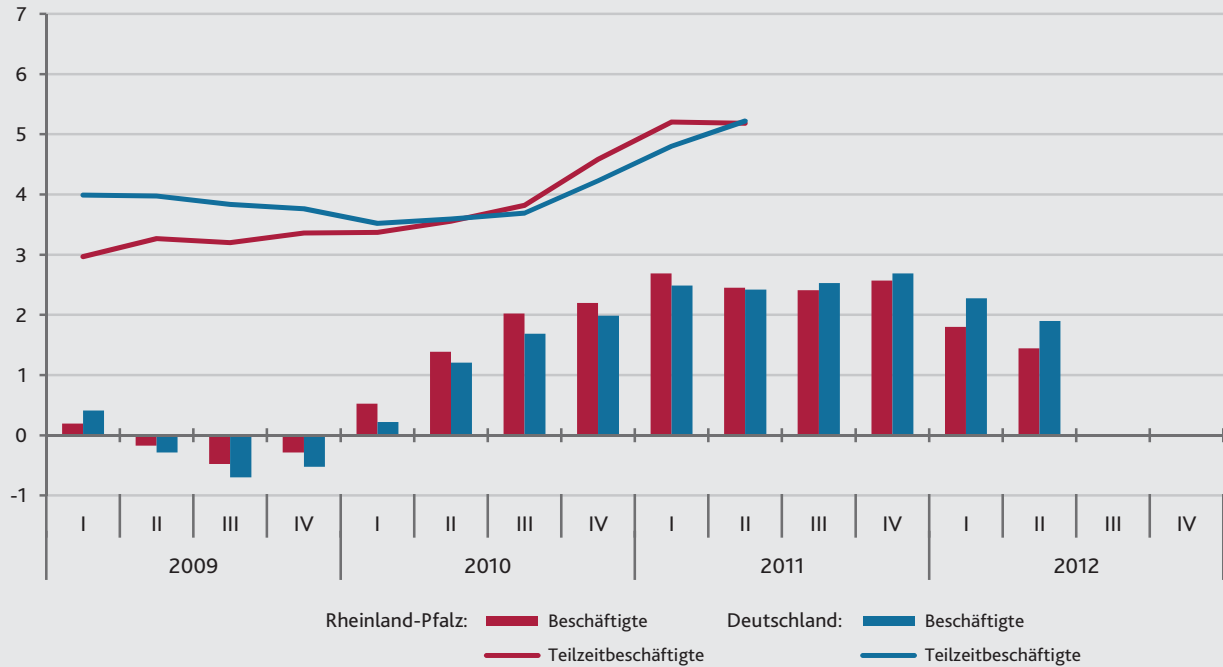


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



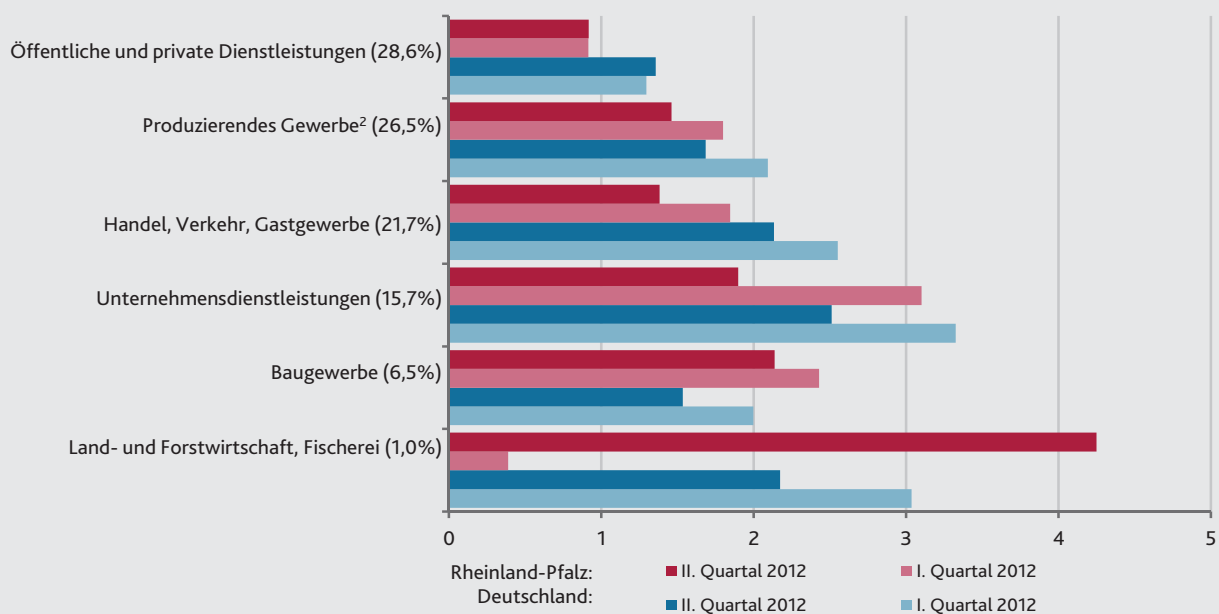
### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

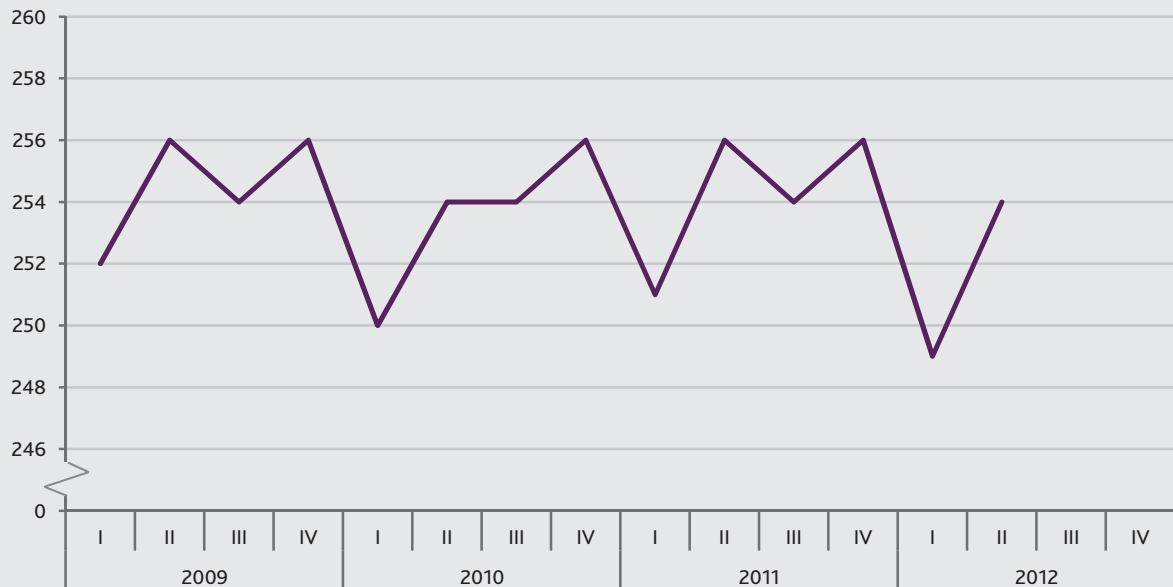


<sup>1</sup> Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2012. – <sup>2</sup> Ohne Baugewerbe.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



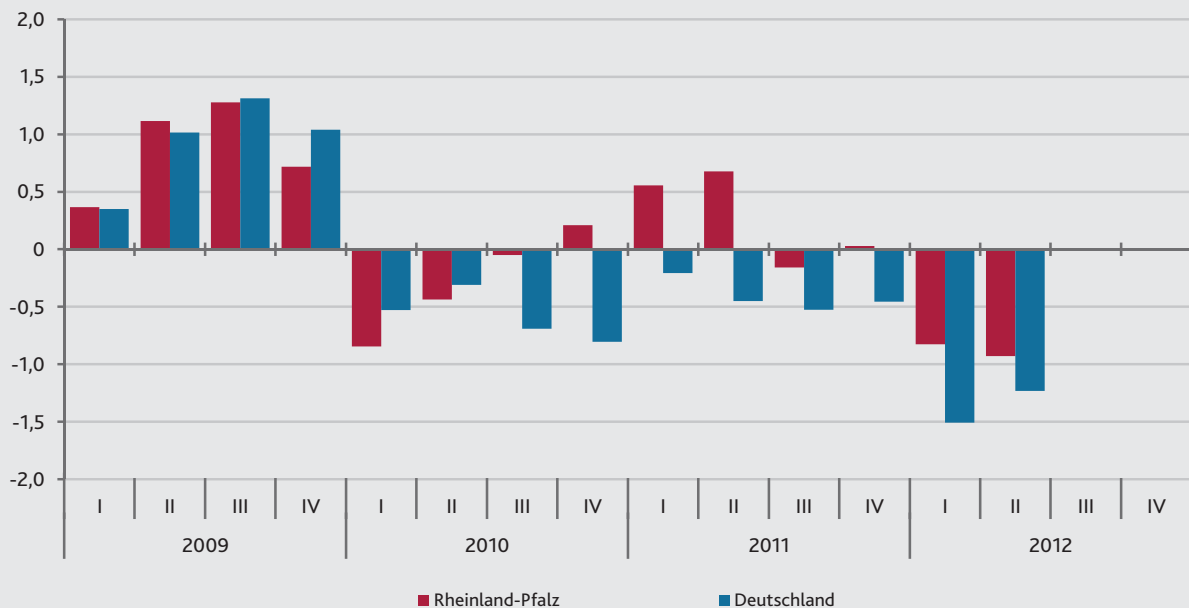
### Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte<sup>1</sup> am Arbeitsort in 1 000



1 Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

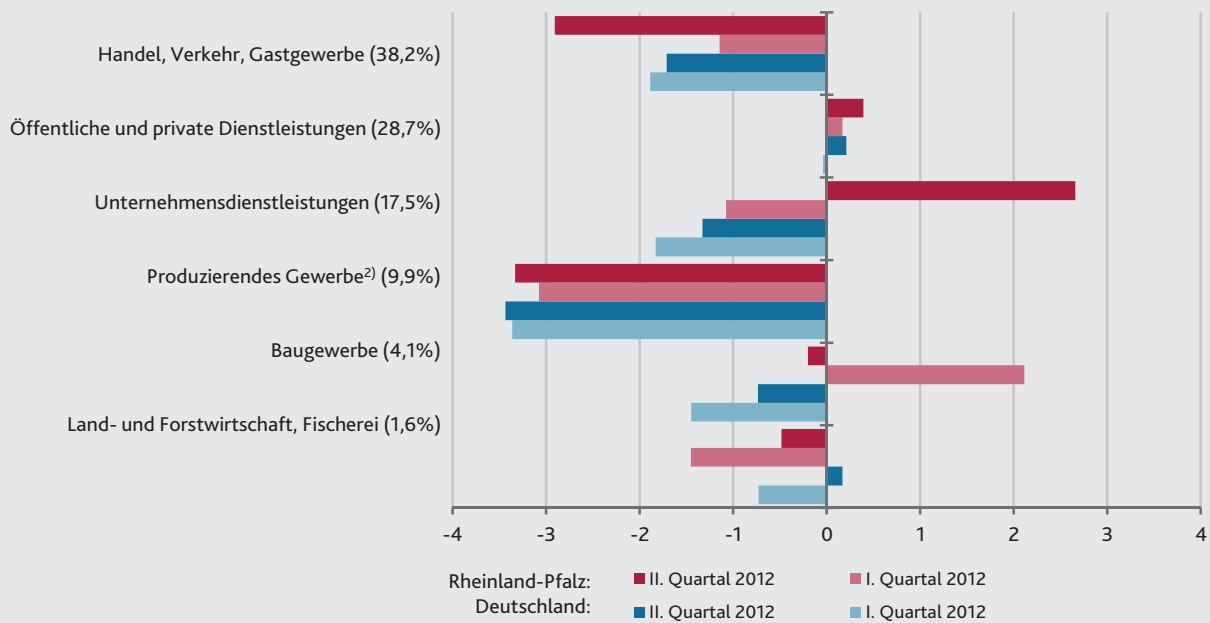


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup>  
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2012. – 2 Ohne Baugewerbe.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 04. März 2013.



## Glossar

### Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz ( $= \text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$ ) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

### Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

### Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

### Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat

beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2005 (d. h. 2005=100) ausgedrückt.

### Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Ausbaugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerberbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst.

### Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich

anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

### Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

### Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

### Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).



## EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

## Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

## Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

## Gemeldete Arbeitsstellen

Bei den gemeldeten Stellen handelt es sich um ungeforderte Arbeitsstellen ohne selbstständige/freiberufliche Tätigkeiten und ohne Stellen der privaten Arbeitsvermittlung.

## Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neuerrichtung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpach-

tung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

## ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunktur-entwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

## Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

## Produktionsindex

Der Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung von rund 1 000 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den preisbereinigten Wertangaben werden

auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2005 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

## Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

## Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

## Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten mit



einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 400 Euro.

### Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatzsteuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie

die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

### Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger durch Verteilung des Vermögens des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

### Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaft-

liche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

### Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.



## Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



20	129 151	130 953	128 083	137 842
752	134 121	126 824	133 450	125 432
6 058	134 545	157 264	113 035	110 138
134 628	157 827	111 776	80 756	77 082
157 811	113 035	84 980	63 568	61 111
113 466	84 980	64 829	77 648	92 396
87 007	64 829	78 146	92 396	125 873
65 282	78 146	94 429	125 873	103 801
78 320	94 429	125 677	103 801	69 111
95 409	125 677	107 027	69 111	



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

## Bevölkerung

Bevölkerung

Einheit	2010	2011				2012				
	Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.		
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 004 <sup>1</sup>	3 999 <sup>1</sup>	4 000	4 000	4 001	3 998	3 999	3 999	4 001
darunter Ausländer <sup>2</sup>	1 000	309 <sup>1</sup>	315 <sup>1</sup>	313	314	316	321	322	324	326

## Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>3</sup>

* Eheschließungen <sup>4</sup>	Anzahl	1 681	1 684	2 709	2 239	1 457	2 253	2 815	2 000	1 499
* Lebendgeborene <sup>5</sup>	Anzahl	2 631	2 590	2 925	2 942	2 698	2 814	2 838	2 555	2 949
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,9	7,8	8,6	8,9	7,9	8,3	8,4	7,8	8,7
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>6</sup>	Anzahl	3 622	3 637	3 759	3 494	3 488	3 714	3 514	3 186	3 857
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,8	10,9	11,1	10,6	10,3	10,9	10,3	9,7	11,4
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>6</sup>	Anzahl	8	9	7	11	11	8	15	12	12
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,1	3,4	2,4	3,7	4,1	2,8	5,3	4,7	4,1
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 991	- 1 047	- 834	- 552	- 790	- 900	- 676	- 631	- 908
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,0	- 3,1	- 2,5	- 1,7	- 2,3	- 2,7	- 2,0	- 1,9	- 2,7

## Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 088	8 807	11 140	10 097	11 078	10 937	11 497	9 951	13 003
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 746	3 307	4 143	4 079	3 937	4 265	4 745	4 520	5 073
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 851	8 153	10 206	9 556	9 751	9 696	9 881	9 140	10 609
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 273	2 325	2 969	2 631	2 221	2 797	2 971	2 382	2 691
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	237	654	934	541	1 327	1 241	1 616	811	2 394
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>7</sup>	Anzahl	12 576	12 938	15 348	13 330	13 968	14 882	15 381	12 555	15 537

## Erwerbstätigkeit

### Beschäftigte<sup>8,9</sup>

Beschäftigte <sup>8, 9</sup>	Einheit	2009	2010		2011				2012	
		30.06.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>10</sup>	1 000	1 201	1 218	1 232	1 237	1 248	1 277	1 263	1 259	1 266
* Frauen	1 000	549	558	569	570	571	585	584	580	580

1 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 2 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 4 Nach dem Ereignisort. – 5 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 8 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 9 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 10 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



**noch: Erwerbstätigkeit****Beschäftigte<sup>1,2</sup>**

	Einheit	2009	2010		2011				2012	
		30.06.		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
* Ausländer/-innen	1 000	76	78	76	79	84	87	82	86	91
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	242	251	255	259	264	...	...	...	...
* darunter Frauen	1 000	208	214	218	221	224	...	...	...	...
davon nach Wirtschaftsbereichen <sup>3</sup>										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.000	11	11	9	11	12	12	9	11	12
* produzierendes Gewerbe	1 000	404	402	404	407	411	419	414	415	417
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	264	265	268	267	270	278	274	272	274
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	176	187	188	192	195	201	197	198	199
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	345	353	362	362	359	367	369	365	363

**Arbeitsmarkt<sup>4</sup>**

	Einheit	2010	2011		2012				2013	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Arbeitslose	Anzahl	119 933	111 054	104 438	117 907	118 320	104 492	108 605	123 593	124 278
* Frauen	Anzahl	55 198	52 451	49 429	53 515	53 062	49 902	50 360	55 151	54 959
* Männer	Anzahl	64 735	58 603	55 009	64 392	65 258	54 590	58 245	68 442	69 319
* SGB III (Arbeitslosengeld I) <sup>5</sup>	Anzahl	46 790	40 987	38 471	46 879	47 424	40 564	43 717	52 571	53 382
* SGB II (Arbeitslosengeld II) <sup>6</sup>	Anzahl	73 143	70 067	65 967	71 028	70 896	63 928	64 888	71 022	70 896
* Arbeitslosenquote <sup>7</sup>	%	5,7	5,3	5,0	5,6	5,6	4,9	5,1	5,9	5,9
* Frauen	%	5,7	5,4	5,1	5,5	5,4	5,0	5,1	5,6	5,6
* Männer	%	5,8	5,2	4,9	5,8	5,8	4,9	5,2	6,1	6,2
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	5,5	4,8	4,2	4,8	5,2	4,2	4,4	5,1	5,4
* Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,5	3,1	2,6	2,7	2,9	2,6	2,6	2,9	3,0
* Ältere von 50–65 Jahren	%	6,0	5,8	5,5	6,2	6,1	5,4	5,6	6,4	6,3
* Ältere von 55–65 Jahren	%	6,4	6,3	6,0	6,6	6,6	6,0	6,2	7,0	6,9
* Ausländer/-innen	%	12,6	11,8	11,4	12,9	12,9	11,4	11,9	13,5	13,7
* Deutsche	%	5,2	4,8	4,5	5,1	5,1	4,5	4,6	5,3	5,3
* Kurzarbeiter/-innen <sup>8</sup>	Anzahl	21 000	5 754	6 329	5 633	6 654	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen <sup>9</sup>	Anzahl	17 048	21 201	20 718	20 579	21 831	19 630	18 429	18 032	19 433

**Soziales****Leistungsbezug nach SGB II<sup>10</sup>**

	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	242 801	225 426	217 873	216 519	216 783	214 389	214 560	...	...
* darunter Frauen	Anzahl	123 975	115 815	112 601	111 739	111 924	110 995	111 072	...	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	172 212	160 240	154 381	153 486	153 834	151 903	151 847	...	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	70 589	65 186	63 492	63 033	62 949	62 486	62 713	...	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	68 100	62 785	61 156	60 697	60 586	60 155	60 357	...	...

1 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 3 Abgrenzung nach WZ 2008. – 4 Quelle: Bundesagentur für Arbeit; unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit unter Arbeitsmarkt im Überblick zu finden. – 5 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 6 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 7 Arbeitslose aller zivilen Erwerbspersonen. – 8 Ab Januar 2009 auf neuer methodischer Grundlage. – 9 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 10 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.



## Bautätigkeit

(Baugenehmigungen)

### Baugenehmigungen für Wohngebäude

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	452	552	487	490	425	528	495	454	410
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	426	518	453	465	385	485	459	425	372
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	1	2	1	...	1	1	1	3	1
Unternehmen	Anzahl	50	66	92	78	34	37	38	39	85
private Haushalte	Anzahl	401	484	394	412	390	490	455	412	324
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	662	848	797	760	741	933	839	754	714
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	464	595	538	487	499	608	578	504	481
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	87	112	106	93	94	113	106	95	91
Wohnräume	Anzahl	3 546	4 524	4 217	3 827	3 745	4 512	4 332	3 763	3 604
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	121	156	143	130	133	164	162	140	129

### Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	128	135	155	155	125	156	131	135	90
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	17	13	18	14	13	19	13	13	8
Unternehmen	Anzahl	107	116	124	125	108	124	108	104	65
private Haushalte	Anzahl	4	6	13	16	4	13	10	18	17
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	20	35	8	2	9	3	6	1	11
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	748	977	1 986	1 046	487	603	1 280	471	960
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	104	127	184	140	82	92	196	72	118
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	80	88	113	103	61	65	228	52	93

### Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	780	1 008	899	904	872	1 045	1 007	870	790
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	4 145	5 236	4 762	4 530	4 445	5 183	5 039	4 316	3 944



**Landwirtschaft**

Landwirtschaft	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1</sup>	t	10 541	11 060	11 630	12 471	12 330	10 959	12 265	11 683	10 249
darunter										
* Rinder insgesamt	t	2 291	2 322	2 300	3 029	3 083	1 869	2 440	2 515	1 810
darunter										
* Kälber <sup>2</sup>	t	12	12	11	18	28	7	9	13	19
* Jungrinder	t	9	15	13	18	17	4	11	24	10
* Schweine	t	8 198	8 683	9 279	9 335	9 177	9 049	9 725	9 113	8 390
* Eierzeugung <sup>3</sup>	1 000	12 188	13 472	11 895	11 893	13 213	13 873	15 106	13 503	14 951

**Produzierendes Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe sowie  
Bergbau und Gewinnung von  
Steinen und Erden<sup>4</sup>**

* Betriebe	Anzahl	1 006	996	1 000	1 001	1 001	1 005	1 005	1 007	1 007
* Beschäftigte <sup>5</sup>	Anzahl	238 784	244 658	248 256	247 941	247 259	250 946	250 614	250 210	249 174
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	30 349	31 436	30 996	33 123	29 641	30 941	32 769	32 661	28 052
* Entgelte	Mill. EUR	853	928	867	1 218	909	892	912	1 280	937
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	6 217	6 918	6 752	7 244	6 605	6 807	7 229	7 197	6 106
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie <sup>6</sup>	Mill. EUR	3 609	3 888	3 743	4 016	3 289	3 748	4 094	4 097	3 093
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 470	1 778	1 746	1 884	2 044	1 813	1 754	1 753	1 760
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	100	105	116	124	92	100	110	105	84
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 038	1 148	1 147	1 220	1 180	1 145	1 271	1 241	1 169
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 050	2 208	2 093	2 285	1 926	2 132	2 337	2 390	1 912
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	745	912	970	959	1 072	976	927	927	892
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 240	3 658	3 531	3 810	3 645	3 637	3 809	3 812	3 307
Exportquote <sup>7</sup>	%	52,1	52,9	52,3	52,6	55,2	53,4	52,7	53,0	54,2
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2005=100	95,4	99,7	91,2	96,9	92,9	85,9	96,5	93,8	86,0
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2005=100	91,9	90,2	79,3	84,9	75,4	81,3	93,8	89,7	81,0
Investitionsgüterproduzenten	2005=100	96,7	110,8	102,7	111,1	117,8	90,1	99,2	98,1	94,1

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 4 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 5 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 6 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 7 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.



## noch: Produzierendes Gewerbe

### Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinn von Steinen und Erden<sup>1</sup>

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden <sup>1</sup>	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Gebrauchsgüterproduzenten	2005=100	103,0	111,7	106,6	114,7	93,0	94,5	104,6	91,0	74,9
Verbrauchsgüterproduzenten	2005=100	110,7	106,9	110,5	103,6	89,1	94,7	100,1	100,0	82,7
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2005=100	79,3	75,3	64,2	67,9	60,3	67,6	80,5	73,1	73,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005=100	87,1	100,1	94,2	87,9	97,9	77,9	92,1	87,8	87,3

### Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen<sup>2</sup>

* Betriebe <sup>3</sup>	Anzahl	164	168	167	167	167	172	172	170	170
* Beschäftigte <sup>3,4</sup>	Anzahl	9 470	9 495	9 643	9 644	9 621	9 791	9 801	9 788	9 729
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>3</sup>	1 000 h	1 205	1 193	1 150	1 284	1 131	1 191	1 259	1 272	1 055
* Entgelte <sup>3</sup>	Mill. EUR	36	37	44	51	36	36	46	55	39

### Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung<sup>5</sup>

* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	494	419	448	433	507	421	478	493	427
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	480	406	433	421	493	408	462	477	411

### Baugewerbe<sup>6</sup>

#### Bauhauptgewerbe<sup>7</sup>

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	37 497	38 263	38 188	38 473	38 068	38 966	38 848	38 797	38 267
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 512	3 933	4 143	4 402	3 069	4 170	4 523	4 358	2 741
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 326	1 565	1 626	1 704	1 292	1 702	1 886	1 860	1 273
* gewerblicher Bau <sup>8</sup>	1 000 h	873	934	996	1 030	782	960	1 004	983	684
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 313	1 434	1 521	1 668	995	1 508	1 633	1 515	784
darunter Straßenbau	1 000 h	636	717	796	846	451	739	802	738	323
* Entgelte	Mill. EUR	85	90	90	108	90	90	96	110	87

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW. – 6 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 7 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 8 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



**noch: Baugewerbe<sup>1</sup>****Bauhauptgewerbe<sup>2</sup>**

Bauhauptgewerbe <sup>2</sup>		Einheit	2010	2011			2012				
			Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Mill. EUR	356	383	433	493	480	418	475	484	435
davon											
*	Wohnungsbau	Mill. EUR	110	124	126	143	143	144	172	156	136
*	gewerblicher Bau <sup>3</sup>	Mill. EUR	94	104	122	131	141	109	115	130	148
*	öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	151	155	184	219	197	165	188	198	151
	darunter Straßenbau	Mill. EUR	70	77	99	117	91	89	97	104	66

**Ausbaugewerbe  
(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)<sup>4</sup>**

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau) <sup>4</sup>	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
Betriebe <sup>5</sup>	Anzahl	362	353	354	352	352	395	395	395	395
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) <sup>5</sup>	Anzahl	13 268	13 485	13 367	13 745	13 629	14 704	14 948	15 138	14 886
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 335	4 448	4 446	4 567	4 523	4 769	4 758	4 930	4 798
* Entgelte	Mill. EUR	94	99	97	99	107	106	110	112	118
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	343	375	364	387	477	341	459	453	530

**Handel<sup>6</sup>****Großhandel<sup>P, 7</sup>**

Großhandel <sup>P, 7</sup>	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Beschäftigte	2005=100	118,3	120,9	123,3	121,8	121,3	122,9	122,9	122,2	...
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	122,7	128,1	134,2	131,7	132,0	133,2	133,9	134,5	...
* Umsatz nominal <sup>8</sup>	2005=100	113,6	120,7	128,3	112,6	113,2	112,7	126,3	120,1	...
* Umsatz real <sup>9</sup>	2005=100	103,0	105,7	112,5	99,0	100,0	96,1	107,8	103,6	...

**Einzelhandel<sup>P, 9</sup>**

* Beschäftigte	2005=100	105,8	108,2	108,8	109,0	109,4	109,1	109,3	110,3	110,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	107,4	111,1	111,6	112,2	112,7	110,6	110,8	112,3	112,3
* Umsatz nominal <sup>8</sup>	2005=100	110,8	114,3	118,2	116,1	132,1	112,8	122,6	119,8	131,6
* Umsatz real <sup>8</sup>	2005=100	106,9	108,7	111,6	109,7	126,1	104,1	113,3	110,9	122,7

1 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 2 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 3 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 5 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 6 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 7 Einschließlich Handelsvermittlung. – 8 Ohne Umsatzsteuer. – 9 Einschließlich Tankstellen.



**noch: Handel<sup>1</sup>****Kfz-Handel<sup>1,2</sup>**

Kfz-Handel <sup>p, 2</sup>	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Beschäftigte	2005=100	105,5	107,0	110,1	109,7	109,2	109,8	109,7	109,5	...
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	127,6	130,4	137,7	137,2	136,9	138,9	138,9	139,0	...
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2005=100	92,3	96,9	108,5	103,8	90,9	88,2	103,2	90,9	...
* Umsatz real <sup>3</sup>	2005=100	87,6	90,6	100,2	96,4	84,7	81,3	94,5	83,6	...

**Gastgewerbe<sup>p</sup>**

* Beschäftigte	2005=100	105,8	109,7	113,8	107,8	106,8	116,2	114,9	110,2	109,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	114,9	121,4	125,8	119,3	119,2	129,8	127,8	121,2	122,4
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2005=100	101,6	107,4	119,3	96,3	108,3	120,8	112,8	93,7	106,4
* Umsatz real <sup>3</sup>	2005=100	92,6	96,5	106,0	85,9	96,9	105,0	98,5	82,2	93,5

**Tourismus<sup>4</sup>**

* Gästeankünfte	1 000	640	684	857	513	409	936	817	510	411
* darunter von Auslandsgästen	1 000	156	159	170	104	96	205	162	97	93
* Gästeübernachtungen	1 000	1 714	1 794	2 265	1 236	1 061	2 414	2 162	1 208	1 082
* darunter von Auslandsgästen	1 000	449	448	465	253	242	574	445	239	241

**Verkehr****Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>5</sup>	Anzahl	1 886	1 931	2 203	2 081	1 898	2 105	2 181	1 942	1 710
*   darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 229	1 318	1 613	1 400	1 232	1 576	1 530	1 289	1 094
* Getötete Personen	Anzahl	17	16	20	21	18	15	18	14	17
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	8	8	9	9	13	6	8	9	12
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	4	6	6	3	4	6	2	2
Radfahrer	Anzahl	1	1	2	1	1	2	3	2	-
Fußgänger	Anzahl	1	2	1	5	1	3	1	-	1
* Verletzte Personen	Anzahl	1 599	1 709	2 092	1 838	1 570	1 991	1 983	1 712	1 441

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab neun Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). Ab Januar 2012 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



**noch: Verkehr****Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
schwer verletzte Personen	Anzahl	290	320	372	348	260	411	373	304	255
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	130	147	152	170	133	129	158	130	163
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	73	75	111	78	47	129	110	80	23
Radfahrer	Anzahl	43	50	65	44	38	106	57	42	25
Fußgänger	Anzahl	31	34	24	36	34	28	30	34	37

**Kraftfahrzeuge<sup>1</sup>**

Kraftfahrzeuge <sup>1</sup>	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 933	12 789	12 038	12 469	11 088	11 619	11 892	11 346	9 204
darunter										
Krafträder	Anzahl	609	608	285	166	75	456	282	173	86
* Personenkraftwagen <sup>2</sup>	Anzahl	10 154	10 699	10 282	10 730	9 395	9 971	10 350	9 862	8 011
* Lastkraftwagen	Anzahl	833	1 003	1 017	1 104	1 123	824	891	970	785
Zugmaschinen	Anzahl	274	403	396	380	388	287	304	235	247

**Personenbeförderung**

Personenbeförderung	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	53 245	54 787	55 244	49 859	55 876	56 012	54 910	45 803	...
Personenkilometer <sup>3</sup>	Mill.	530	537	534	478	594	528	455	391	...

**Binnenschifffahrt**

Binnenschifffahrt	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Güterempfang	1 000 t	1 153	1 064	1 132	1 156	889	1 051	880	1 161	1 149
* Güterversand	1 000 t	930	778	827	780	598	853	810	907	906

**Außenhandel<sup>4</sup>****Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>5</sup>**

* Insgesamt	Mill. EUR	3 369	3 737	4 031	3 629	3 671	4 031	3 769	4 023	3 682
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	282	292	314	297	301	321	295	335	276
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 052	3 411	3 680	3 297	3 333	3 635	3 373	3 585	3 269

1 Quelle: Kaffahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel<sup>1</sup>Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>2</sup>

Ausfuhr (Spezialhandel) <sup>2</sup>		Einheit	2010	2011			2012				
			Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
*	Rohstoffe	Mill. EUR	23	24	24	23	22	18	19	24	16
*	Halbwaren	Mill. EUR	152	168	179	155	149	184	172	205	178
*	Fertigwaren	Mill. EUR	2 877	3 220	3 477	3 119	3 162	3 433	3 182	3 356	3 075
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	912	921	1 010	911	848	1 056	978	965	889
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 965	2 298	2 467	2 208	2 314	2 377	2 204	2 392	2 186
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	2 328	2 612	2 826	2 570	2 583	2 566	2 506	2 758	2 536
*	darunter in EU-Länder <sup>3</sup>	Mill. EUR	2 023	2 235	2 401	2 188	2 205	2 173	2 174	2 359	2 117
	Belgien	Mill. EUR	172	184	197	183	179	193	171	192	162
	Luxemburg	Mill. EUR	52	58	64	60	63	60	57	64	56
	Dänemark	Mill. EUR	34	36	44	38	33	41	37	43	37
	Finnland	Mill. EUR	25	29	30	29	29	32	25	29	27
	Frankreich	Mill. EUR	370	428	444	394	411	402	391	406	372
	Griechenland	Mill. EUR	30	29	36	32	26	28	36	43	33
	Großbritannien	Mill. EUR	201	217	243	223	243	238	222	267	234
	Irland	Mill. EUR	9	9	8	9	9	11	10	10	11
	Italien	Mill. EUR	247	251	266	250	226	175	225	234	205
	Niederlande	Mill. EUR	205	221	226	202	183	233	223	244	219
	Österreich	Mill. EUR	136	150	152	141	153	158	144	169	149
	Schweden	Mill. EUR	58	66	70	68	64	66	59	65	66
	Spanien	Mill. EUR	171	183	195	186	200	151	170	187	164
	Portugal	Mill. EUR	20	22	26	22	20	22	21	19	20
*	Afrika	Mill. EUR	82	90	93	95	91	97	94	105	91
*	Amerika	Mill. EUR	452	457	520	442	425	692	566	524	451
	darunter nach USA	Mill. EUR	289	278	326	272	273	487	388	340	262
*	Asien	Mill. EUR	474	538	539	487	527	613	548	582	559
	darunter nach China	Mill. EUR	118	149	129	104	124	150	126	139	161
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	31	40	52	33	45	62	55	54	44

Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

* Insgesamt	Mill. EUR	2 257	2 625	2 731	2 672	2 594	2 515	2 429	2 729	2 503
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	216	243	214	239	262	254	227	281	216
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	1 969	2 282	2 420	2 336	2 235	2 121	2 025	2 240	2 060
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	91	126	187	102	144	95	95	43	33
* Halbwaren	Mill. EUR	293	314	315	341	263	266	258	284	373
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 585	1 842	1 918	1 893	1 828	1 759	1 672	1 914	1 654

<sup>1</sup> Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – <sup>2</sup> Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – <sup>3</sup> Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27).



**noch: Außenhandel<sup>1</sup>****Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>**

Einfuhr (Generalhandel) <sup>2</sup>		Einheit	2010	2011			2012				
			Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	472	520	517	500	500	529	464	598	531
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 113	1 322	1 402	1 393	1 328	1 230	1 208	1 316	1 123
* davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	1 657	1 893	1 996	1 929	1 826	1 816	1 772	2 034	1 915
*	darunter aus EU-Ländern <sup>3</sup>	Mill. EUR	1 398	1 595	1 621	1 640	1 484	1 505	1 525	1 745	1 639
	Belgien	Mill. EUR	240	275	277	276	255	279	246	295	288
	Luxemburg	Mill. EUR	36	44	47	42	45	43	46	45	43
	Dänemark	Mill. EUR	24	14	13	17	14	19	18	19	19
	Finnland	Mill. EUR	11	12	12	10	10	15	12	11	10
	Frankreich	Mill. EUR	225	253	244	255	225	225	222	268	242
	Griechenland	Mill. EUR	8	8	8	7	7	7	7	9	7
	Großbritannien	Mill. EUR	74	82	89	81	72	88	95	90	86
	Irland	Mill. EUR	11	11	12	9	13	10	10	11	13
	Italien	Mill. EUR	134	157	148	157	143	141	140	172	148
	Niederlande	Mill. EUR	228	262	274	301	179	202	235	293	304
	Österreich	Mill. EUR	81	86	86	80	94	92	92	103	85
	Schweden	Mill. EUR	27	26	24	30	24	33	38	48	38
	Spanien	Mill. EUR	82	96	98	104	104	80	89	91	105
	Portugal	Mill. EUR	14	16	15	16	17	15	20	15	17
*	Afrika	Mill. EUR	39	52	49	36	52	45	37	52	60
*	Amerika	Mill. EUR	229	267	238	247	260	279	275	283	225
	darunter aus USA	Mill. EUR	149	184	162	177	165	184	212	227	173
*	Asien	Mill. EUR	327	409	442	456	452	370	339	356	296
	darunter aus China	Mill. EUR	150	168	163	190	195	177	146	147	125
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	5	6	5	5	5	6	6	7

**Gewerbeanzeigen<sup>4</sup>**

Gewerbeanzeigen <sup>4</sup>	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 434	3 272	3 118	3 066	2 845	2 912	2 961	2 916	2 208
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	496	553	530	576	551	465	493	509	428
sonstige Neugründungen	Anzahl	2 415	2 168	2 118	1 980	1 736	1 910	1 952	1 871	1 272
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 934	3 230	2 710	3 311	4 340	2 683	2 963	2 939	3 401
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	455	459	373	461	634	431	409	411	497
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 969	2 238	1 870	2 302	3 119	1 781	2 045	2 061	2 371

<sup>1</sup> Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – <sup>2</sup> Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – <sup>3</sup> Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27). – <sup>4</sup> Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.



## Insolvenzen

Insolvenzen	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Insgesamt	Anzahl	670	611	560	597	615	546	573	581	448
davon										
* Unternehmen	Anzahl	113	102	101	96	88	87	79	78	63
* Verbraucher	Anzahl	420	387	341	398	415	344	383	387	295
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	116	102	94	88	98	100	93	94	75
* sonstige natürliche Personen, <sup>1</sup>										
Nachlässe	Anzahl	21	20	24	15	14	15	18	22	15
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	151	93	153	61	71	109	69	615	101

## Handwerk<sup>2</sup>

Handwerk <sup>2</sup>	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
* Beschäftigte <sup>3</sup>	2009=100 <sup>4</sup>	98,4	99,0	98,5	101,4	99,3	98,8	98,9	101,1	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) <sup>5</sup>	2009=100 <sup>6</sup>	97,7	104,0	104,6	107,5	118,9	85,3	102,8	104,0	...

## Preise

Preise	Einheit	2010	2011		2012				2013	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2010=100	100,0	102,1	103,0	103,0	103,7	104,8	105,2	104,7	105,4
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2010=100	100,0	101,1	101,7	101,8	101,8	102,5	102,5	102,8	102,8

## Verdienste<sup>7</sup>

	Einheit	2011	2012	2011			2012			
		Durchschnitt		2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
* Bruttomonatsverdienste <sup>8</sup> der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>9</sup> im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 593	...	3 285	3 288	3 312	3 301	3 356	3 371	...
* Frauen	EUR	3 077	...	2 843	2 846	2 864	2 871	2 903	2 918	...
* Männer	EUR	3 798	...	3 460	3 463	3 490	3 475	3 538	3 551	...
* Leistungsgruppe 1 <sup>10</sup>	EUR	6 228	...	5 535	5 550	5 591	5 704	5 769	5 786	...
* Leistungsgruppe 2 <sup>10</sup>	EUR	4 075	...	3 762	3 769	3 796	3 821	3 869	3 893	...
* Leistungsgruppe 3 <sup>10</sup>	EUR	3 153	...	2 889	2 898	2 911	2 846	2 893	2 917	...
* Leistungsgruppe 4 <sup>10</sup>	EUR	2 579	...	2 398	2 409	2 411	2 390	2 455	2 481	...
* Leistungsgruppe 5 <sup>10</sup>	EUR	1 926	...	1 829	1 836	1 854	1 866	1 915	1 928	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung (ab 01.01.2004); die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.



**noch: Verdienste<sup>1</sup>**

	Einheit	2011	2012	2011			2012			
		Durchschnitt		2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	3 842	...	3 430	3 435	3 449	3 412	3 515	3 523	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 542	...	3 230	3 306	3 289	3 327	3 335	3 404	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 943	...	3 492	3 491	3 508	3 522	3 607	3 600	...
* Energieversorgung	EUR	5 173	...	4 389	4 487	4 477	4 233	4 330	4 312	...
* Wasserversorgung <sup>2</sup>	EUR	2 987	...	2 772	2 803	2 822	2 878	2 900	2 959	...
* Baugewerbe	EUR	3 090	...	2 961	2 987	2 981	2 818	3 025	3 113	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 412	...	3 180	3 181	3 211	3 228	3 250	3 268	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 300	...	2 983	3 001	3 038	3 109	3 121	3 131	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 888	...	2 678	2 679	2 707	2 714	2 758	2 769	...
* Gastgewerbe	EUR	2 058	...	2 009	2 002	2 004	1 898	1 897	1 893	...
* Information und Kommunikation	EUR	4 847	...	4 380	4 314	4 359	4 200	4 290	4 313	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 598	...	3 962	3 971	3 997	(4 040)	(4 049)	(4 086)	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 772	...	3 491	3 600	3 577	3 477	3 495	(3 562)	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 022	...	3 658	3 652	3 672	3 719	3 802	3 776	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 940	...	1 868	1 864	1 902	1 937	1 974	2 010	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 338	...	3 194	3 204	3 219	3 227	3 232	3 280	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 040	...	3 904	3 919	3 946	3 934	3 935	3 950	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 567	...	3 324	3 369	3 381	3 300	3 332	3 372	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 374	...	3 167	3 205	3 228	3 144	3 264	3 290	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 828	...	2 657	2 640	2 682	2 829	2 874	2 879	...

**Geld und Kredit<sup>3</sup>**

Geld und Kredit<sup>3</sup>

Einheit	2010	2011			2012					
	Durchschnitt	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.		
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	116 827	117 322	117 085	118 290	117 670	117 908	119 731	118 696	...
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 434	12 311	12 777	12 221	11 737	12 113	12 169	11 771	...

<sup>1</sup> Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – <sup>2</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>3</sup> Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



**noch: Geld und Kredit<sup>1</sup>**

Einheit	2010	2011			2012			
	Durchschnitt	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.

**Kredite an Nichtbanken**

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	13 693	14 643	14 368	15 191	14 919	15 322	15 413	14 983	...
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	90 701	90 369	89 940	90 878	91 014	90 473	92 149	91 942	...
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	106 680	107 341	107 629	107 811	107 259	108 841	110 912	110 406	...
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	97 386	97 143	97 134	97 515	97 203	98 754	100 226	99 954	...
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	9 294	10 198	10 495	10 296	10 056	10 087	10 686	10 452	...
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	10 147	9 981	9 456	10 479	10 411	9 067	8 819	8 290	...

**Einlagen und aufgenommene****Kredite von Nichtbanken**

	Mill. EUR	109 118	111 359	111 255	111 545	112 585	111 755	111 769	113 388	...
Sichteinlagen	Mill. EUR	41 764	43 847	43 891	43 853	44 412	44 477	45 313	47 540	...
Termineinlagen	Mill. EUR	31 010	30 198	30 015	30 419	30 667	29 818	29 377	29 346	...
Sparbriefe	Mill. EUR	7 040	7 672	7 628	7 825	7 981	7 962	7 870	7 596	...
Spareinlagen	Mill. EUR	29 304	29 642	29 721	29 448	29 525	29 498	29 209	28 906	...
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	106 608	108 983	108 995	109 181	110 083	109 246	109 216	110 892	...
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	104 341	106 437	106 430	107 057	107 012	106 764	106 499	108 148	...
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 267	2 546	2 565	2 124	3 071	2 482	2 717	2 744	...
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 510	2 376	2 260	2 364	2 502	2 509	2 553	2 496	...

**Steuern**

Einheit	2010	2011		2012				2013
	Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.

**Aufkommen nach  
Steuerarten**

<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	3 103	3 398	3 416	4 164	2 768	3 175	3 701	4 170	2 831
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	923	1 002	885	1 709	617	763	1 021	1 734	841
Lohnsteuer	Mill. EUR	647	699	887	848	550	528	990	889	610
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	133	136	391	-	-	-	458	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	119	130	- 8	557	38	135	- 28	530	22
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	63	73	22	53	37	72	26	51	35

<sup>1</sup> Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



**noch: Steuern**

Einheit	2010	2011			2012				2013
	Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	

**Gemeinschaftsteuern**

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	34	30	42	11	80	12	53	12	71
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	15	13	26	-	-	0	36	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	60	69	- 57	240	- 89	15	- 19	251	103
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	- 2	- 7	- 49	-	-	-	- 19	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 180	2 397	2 531	2 456	2 151	2 412	2 680	2 436	1 991
Umsatzsteuer	Mill. EUR	443	441	534	458	434	511	494	488	396
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 737	1 956	1 997	1 997	1 716	1 902	2 186	1 948	1 595

**Zölle**

Mill. EUR	181	205	201	193	173	195	203	171	148
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

**Bundessteuern<sup>1</sup>**

darunter	Mill. EUR	114	109	86	181	96	101	91	183	106
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	27	29	62	14	33	32	65	13
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	38	38	32	31	53	37	33	29	52
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	40	44	25	89	28	31	27	90	41

**Landessteuern**

Landessteuern	Mill. EUR	45	43	57	- 57	52	54	55	57	62
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	12	7	23	- 94	13	11	16	15	14
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	17	20	20	22	21	29	25	27	31
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	12	12	10	12	13	11	11	11	14
Feuerschutzsteuer <sup>1</sup>	Mill. EUR	1	2	1	2	1	1	1	2	1
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	2	3	3	2	3	2	3

Einheit	2010	2011				2012			
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	

**Gemeindesteuern**

Gemeindesteuern	Mill. EUR	490	541	541	528	595	521	711	582	590
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	5	6	4	4	5	6	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	111	116	115	135	107	113	122	142	111
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	366	412	411	376	476	394	572	420	462
sonstige Gemeindesteuern <sup>2</sup>	Mill. EUR	9	9	9	10	9	9	13	14	12

<sup>1</sup> Die Versicherungsteuer und die Feuerschutzsteuer werden ab dem 01.07.2010 nicht mehr von den Finanzämtern der Länder, sondern vom Bundeszentralamt für Steuern in Bonn verwaltet. Daher wird die Versicherungsteuer nicht mehr und von der Feuerschutzsteuer nur noch der Zerlegungsanteil nachgewiesen. – <sup>2</sup> Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.



## noch: Steuern

### Steuerverteilung

#### Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeinde- verbände

Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
Mill. EUR	762	824	798	819	1 121	543	1 016	849	1 149
Gewerbesteuer (netto) <sup>1</sup>	299	334	336	298	352	369	501	314	321
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	298	320	300	329	576	45	337	339	621
Anteil an der Umsatzsteuer	39	40	33	41	75	2	39	33	79

Einheit	2010	2011				2012				2013
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
<b>Steuereinnahmen des Landes</b>	Mill. EUR	698	738	732	911	614	732	751	1 076	706
Landessteuern	Mill. EUR	45	43	57	- 57	52	54	55	57	62
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	335	370	315	629	257	273	374	639	365
Lohnsteuer	Mill. EUR	213	236	321	245	234	168	363	264	260
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	50	55	- 4	237	16	58	- 12	225	9
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	26	31	8	22	15	35	9	19	13
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	15	13	18	5	35	5	23	5	31
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	30	35	- 29	120	- 44	8	- 10	125	52
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	301	304	356	287	298	345	320	320	279
Umsatzsteuer	Mill. EUR	221	211	261	188	209	246	237	211	194
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	80	92	95	100	89	100	83	109	86
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	4	6	1	14	2	16	0	16	- 0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	0	6	1	5	0	5	- 0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	9	11	2	27	4	31	1	32	- 0
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	2	0	6	1	6	0	7	- 0
<b>Steuereinnahmen des Bundes</b>	Mill. EUR	1 643	1 808	1 773	2 222	1 475	1 699	1 922	2 225	1 503
Bundessteuern	Mill. EUR	114	109	86	181	96	101	91	183	106
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	401	436	373	748	259	330	434	759	368
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 124	1 257	1 313	1 279	1 118	1 252	1 396	1 267	1 029
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	4	6	1	14	2	16	0	16	- 0

<sup>1</sup> Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



## Neuerscheinungen im Februar 2013

## Statistische Berichte

**Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit**

Strukturdaten zur Erwerbstätigkeit –  
Ergebnisse des Mikrozensus 2011  
Kennziffer: A6023 201100

**Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**

Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe 2012  
Kennziffer: C1023 201200

Baumschulerhebung 2012  
Kennziffer: C2073 201201

Schweinebestände und Schweinehaltungen  
am 3. November 2012  
Kennziffer: C3083 201222

Schafbestände und Schafhaltungen  
am 3. November 2012  
Kennziffer: C3093 201200

**Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen**

Gewerbeanzeigen im November 2012  
Kennziffer: D1023 201211

**Produzierendes Gewerbe, Handwerk**

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Dezember 2012 –  
Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Kennziffer: E1023 201212

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im Dezember 2012  
Kennziffer: E1033 201212

Unternehmen und Investitionen im Ausbaugewerbe 2011 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe  
Kennziffer: E3043 201100

Elektrizitäts- und Wärmezeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im November 2012  
Kennziffer: E4023 201211

Regionale Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2011  
Kennziffer: E4133 201100

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk im 3. Vierteljahr 2012  
Kennziffer: E5023 201243

**Wohnungswesen, Bautätigkeit**

Baugenehmigungen im Dezember 2012  
Kennziffer: F2033 201212

**Handel, Tourismus, Gastgewerbe**

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im Oktober 2012  
Kennziffer: G1023 201210

Aus- und Einfuhr im November 2012  
Kennziffer: G3023 201211

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im Dezember 2012  
Kennziffer: G4023 201212

**Verkehr**

Straßenverkehrsunfälle im Dezember 2012  
Kennziffer: H1023 201212

Binnenschiffahrt im November 2012  
Kennziffer: H2023 201211

**Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern**

Aufkommen an staatlichen Steuern 2008 bis 2012  
Kennziffer: L1013 201200

Gemeindefinanzen 2010 – Jahresrechnungsergebnisse  
Kennziffer: L2013 201000

**Querschnittsveröffentlichungen**

Daten zur Konjunktur im Oktober 2012  
Kennziffer: Z1013 201210



## Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz  
Ausgabe Februar 2013  
Kennziffer: Z2201 201302

### Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den  
Länder der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2010 –  
Reihe 1 Länderergebnisse, Band 1 –  
Berechnungsstand: August 2012  
Kennziffer: P1215 201000

Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter  
in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991  
bis 2011 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 2 –  
Berechnungsstand: August 2012  
Kennziffer: P1225 201100

### Veröffentlichungen im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Statistische Kurzinformationen –  
Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz-Wallonie 2013  
Kennziffer: Z2505 201301

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.  
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).



## Impressum

---

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Romy Siemens

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Titelfoto: SCHOTT AG  
Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201  
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR  
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:  
[www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte)